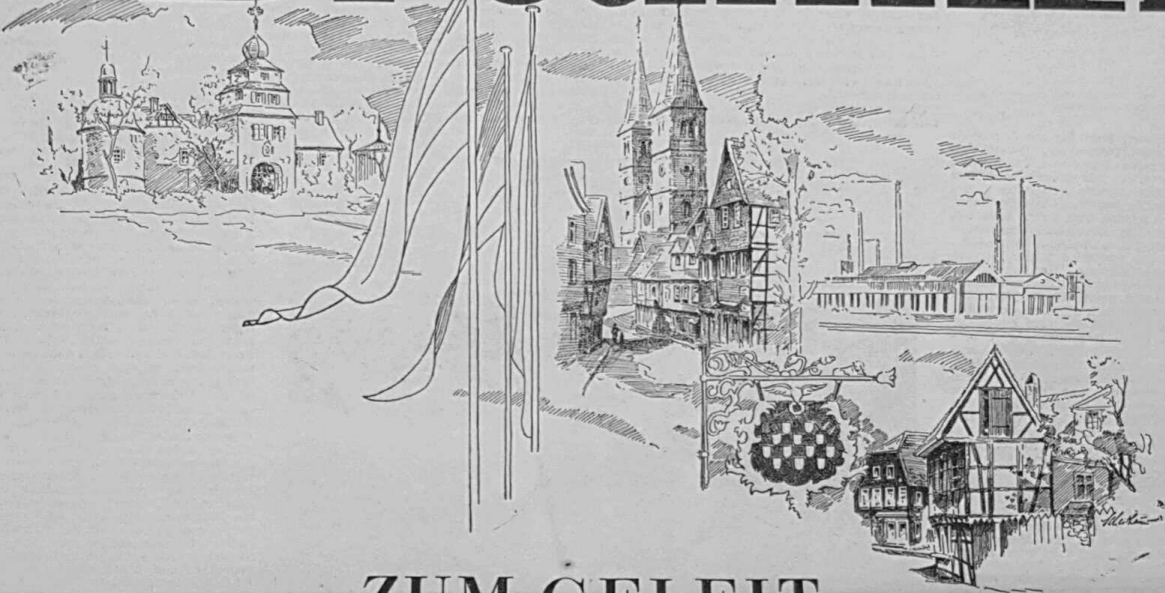




350 Jahre STADT SCHWELM



ZUM GELEIT

Die festlichen Tage und Wochen des Stadtjubiläums 1950 werden viele Schwelmer, die auswärts wohnen, veranlassen, ihre alte Vaterstadt zu besuchen. Außerdem wird ein großer Strom von Fremden in unseren Mauern weilen. Allen Gästen entbiete ich einen herzlichen Gruß des Willkommens und gebe der Hoffnung Raum, daß sie sich in unserer Stadt wohlfühlen, und daß die großen Veranstaltungen allen Festteilnehmern als ein Erlebnis besonderer Art noch recht lange in freudiger Erinnerung bleiben.

Auch grüße ich in dieser Stunde jene, die durch ein grausames Schicksal aus ihrem einstigen Lebensraum vertrieben wurden und denen Schwelm Wahlheimat wurde.

Es liegt eine große Tradition in dem Volksschlag unserer Stadt, welche die Tugenden des Fleißes, der Beharrlichkeit und der Solidität in sich verkörpert, Tugenden, die hervorgerufen sind durch den ständigen Kampf um den Platz an der Sonne. Diese Eigenschaften offenbaren sich als ein wohlklingender Dreiklang, der alle Schichten der Bevölkerung umfaßt. Er ist festzustellen in Handel und Handwerk, in Industrie und Wirtschaft, und nicht zuletzt in den Nachbarschaften. Diese Wesenszüge wird auch der Fremde feststellen, wenn er den Pulsschlag des organischen Lebens in diesen Tagen der Feier des 350jährigen Bestehens unserer Stadt wahrnimmt.

Als im Jahre 1590 unsere Vorfahren die Stadtrechte erlangten, umgaben sie die Stadt entsprechend den damaligen Verhältnissen mit einem natürlichen Schutz, der Stadtmauer. Diese historische Tatsache bekundet noch heute die Ober- und Untermauerstraße. Über dem Tor, welches gegen Westen aus der Stadt führte, meißelten die Stadtväter in Stein die Worte:

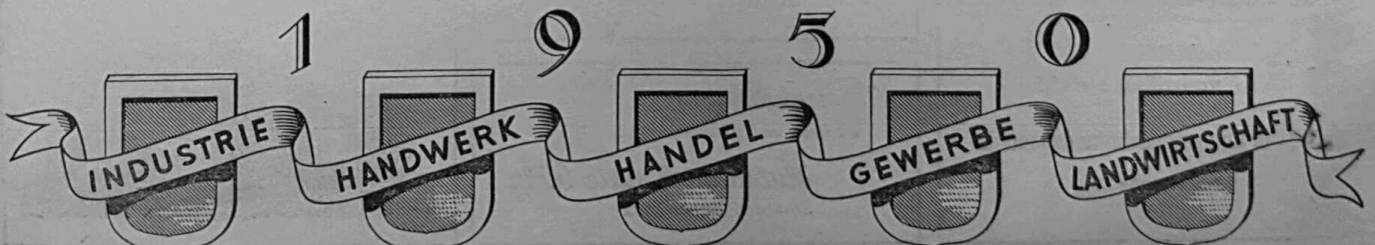
„Eindracht erwerbet, Zweydracht verderbet“

Diese Worte als eine Lebensweisheit haben auch heute noch ihre Daseinsberechtigung und stehen, scheint's als unsichtbare Lettern, über der kommunalpolitischen Arbeit in unserer Stadt. Trotz mancher Verschiedenheit der politischen Auffassung und Weltanschauungen der einzelnen Parteien in unserem Stadtrat sind doch alle durchdrungen von dem einen Gedanken, die gemeinsame Arbeit dahingehend auszurichten, für die Bevölkerung und die Stadt das Beste zu suchen. So dürfen wir ohne Übertreibung feststellen, daß der Erfolg dieser Arbeit auch nach außen sichtbar ist. Es ist hier nicht der Raum, auf Einzelheiten einzugehen. Wer aber einen Vergleich anstellt zwischen dem Jahre 1945 und 1950, der muß vorbehaltlos zugeben, daß vieles geleistet wurde.

Es wird das Bemühen des Stadtparlaments und der Ausschüsse bleiben, auch in Zukunft im gleichen Geiste weiter zu arbeiten und zu planen, um jene Aufgaben und Probleme zu lösen, die unserer noch harren. Fahren wir in dieser zielbewußten Arbeit fort, so werden wir vor der Geschichte unserer Stadt bestehen und dem Urteile derer standhalten, die nach uns die Geschicke unserer Vaterstadt in ihre Hand nehmen werden.

Es lebe Schwelm!

Lambeck, Bürgermeister



WIE SCHWELM STADT WURDE

Von Dr. Böhmer (Aus: Bilder aus der Geschichte der Stadt Schwelm)



Schloß Martfeld mit dem Zwiebelturm — vom Innenhof aus gesehen

müssen grobe Verletzungen der Sonntagruhe vorgekommen sein, denn die Beschwerde erklärt, daß der Gottesdienst behindert und „der Sonntag nicht gefeiert“ würde. Der fiederliche Herzog Johann II., der trotz seiner 63 unehelichen Kinder vom Papste die goldene Rose und im übrigen den Beinamen „der Fromme“ bekam, verfügte daraufhin, daß, da solcher Markt gegen den Gottesdienst und die Kirche sei, auch sonst allenthalben in herzoglichen Landen und in der Nachbarschaft die Märkte an Wochentagen abgehalten würden, der Schwelmer Markt am Dienstag stattfinden solle. Er muß jedenfalls damals schon, zumal wohl auf die Wuppertaler Nachbarschaft, eine gewisse Anziehungskraft ausübte. Damit stimmt nun auch zusammen, daß schon drei Jahre später die Einwohner der Freiheit Schwelm im Gefühl der Bedeutung ihrer Siedelung den Herzog Johann II. beteten, das Dorf zu einer Stadt machen zu dürfen. Sie wiesen darauf hin, daß sie an der Grenze des Landes wohnten und ohne jeden Schutz der Mauer seien. Der Herzog zeigte sich ihren Wünschen geneigt und verlieh dem Dorf Schwelm am 24. November 1496, am Abend vor St. Katharina, die ersten Stadtrechte.

Damit erhielten die Schwelmer eine Art städtische Selbstverwaltung, jedoch war der Einfluß des

innerhalb ihrer „Friedpfähle“, ihrer Grenzen, einzeln. Diese Friedpfähle, innerhalb deren die Stadtfreiheit und der Marktfrieden galt, sollen die Bürger mit dem Högrevce baldigt aufstellen, und danach die Mauern ziehen. Der Herzog verlieh der Stadt ferner vier Jahrmärkte, von den „Kramern“ soll ein Standgeld eingezogen werden; wer den Marktfrieden bricht, verfällt schwerer Buße. Jeder darf den Markt besuchen, mit freiem Geleit zwei Tage vor und zwei Tage nach dem Markte; nur Mörder und Diebe und wer sonst dem Herzog oder dem Lande feindlich gesinnt ist, muß fern bleiben. Wenn Bürger ungehorsam sein sollten dem Stadtrat gegenüber, so soll der Högrevce oder der Amtmann, wenn nötig, den Bürgermeister und Rat unterstützen. Alle Strafgeleite und sonst der Stadt gehörige Einkünfte sollen zur Befestigung und zum Aufbau der Stadt verwandt werden. Von Einnahme und Ausgabe müssen Bürgermeister und Rat dem herzoglichen Beamten Rechenschaft ablegen. Das Amtsjahr rechnet von St. Peter ad cathedram, d. h. dem 22. Februar.

So waren die verwaltungstechnischen Grundlagen der neuen Stadt festgelegt. Offenbar hat die herzogliche Regierung die Bedeutung Schwelms bald erkannt, denn schon nach drei weiteren Jahren, 1499, werden die Privilegien noch erweitert.

Historisches Unikum

Schwelm war Stadt geworden, aber es blieb es nicht lange. Es dürfte sich da wohl um ein historisches Unikum handeln. 1501 erkannte derselbe Herzog Johann, der der Stadt so wohl gesinnt gewesen war, ihr die Stadtrechte wieder ab. Warum das geschah, läßt sich vielleicht aus der Aberkennungsurkunde schließen. Die „Butenblüde“, d. h. die Leute des Kirchspiels Schwelm, und die Bergischen Untertanen im Amt Wetter hatten sich gegen die Schwelmer Privilegien gewandt; es fand daraufhin in Cleve im Besitze des Amtmanns von Wetter und der clevischen Räte eine Zusammenkunft der Schwelmer Abgeordneten mit den Butenblüden und den Bergischen statt. Das Ergebnis war ein Übereinkommen, nach welchem die Rechte der Stadt eingeschränkt worden sein müssen, die Urkunde selbst oder ein Bericht über diese Besprechung ist nicht erhalten. Es scheint, daß die Befreiung der Stadt von Hand- und Spanndiensten, die Steuerfreiheit besonders die Veranlassung der Beschwerde der Gegner gewesen ist. Aber die Schwelmer wollten sich von ihrem Recht nicht nehmen lassen und gingen sogar so weit, zu erklären, daß sie dem Abkommen keine Folge leisten würden und sich von dem Amtmann ganz und gar los sagten. Darüber erzürnte die Regierung; „daß dunkt uns doch ganz gegen den Willen der Regierung zu sein und wir hätten uns dessen von euch nicht versehen“. Und darauf folgte die Folge leistende Schwelmer verhängnisvolle Schluß: „Weil wir, Herzog Johann, finden, daß uns und unsern Untertanen außerhalb der Stadt die verliehenen Privilegien und Freiheiten merklich hinderlich und schädlich sind, und je länger je mehr in der Folge daraus Behinderung und Schaden für uns und unsere Nachkommen erwachsen wird, und weil wir solches verhindern und unsern Schaden, wie selbstverständlich abwenden und ihm zuvorkommen wollen, so schreiben wir euch in diesem offenen Briefe und sagen euch die Freiheiten und Privilegien durch welche Schwelm eine Stadt werden sollte, ganz und gar auf, daß ihr also die besagten Freiheiten und Privilegien nach diesem Tage nicht weiter genießen noch gebrauchen sollt. Darnach möget ihr euch im Besten richten“. Ausgestellt ist diese Urkunde am Tage VII und Modest, d. h. am 18. Juni 1501. Schwelm war damit wieder aus der Reihe der Städte ausgestrichen. Das war ein schwerer Schlag für die Vorfahren. Die Stadt war wieder in den Stand der Freiheit hinabgedrückt, die Mauern verfielen wieder, und wütende Brände zerstörten wiederholt die Arbeit des Bürgers. Die Bewohner der Freiheiten litten zwar schon im 14. Jahrhundert „Bürger“, und an ihrer Spitze stand ein „Bürgermeister“. Jedenfalls sind die Freiheiten und die Städte oft auf die gleiche Stufe gestellt. So geschieht es auch mit der Freiheit Schwelm. Als z. B. am 2. Februar 1540 Herzog Wilhelm III. die Huldigung der märkischen Städte in Hörde entgegennimmt, ist auch der Vertreter Schwelms dabei. Aus den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts sind noch Briefe des Schwelmer Bürgermeisters Hermann in der Ketteltasche erhalten. Er hat auch nach den Akten den Versuch gemacht, neue Privilegien für Schwelm zu erlangen und er weist dabei zurück auf alte Vorrechte, die aber bei einem der Brände verloren gegangen oder gestohlen sein müßten.

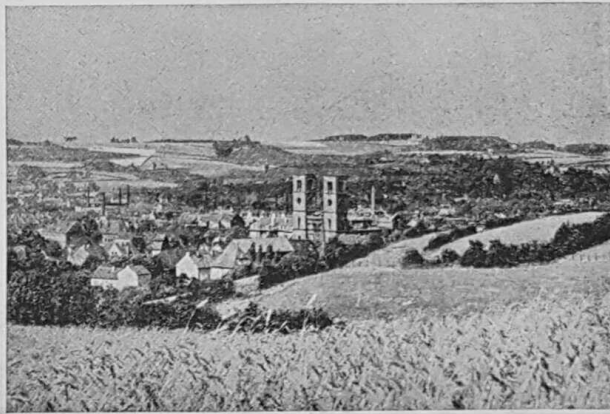
Mit neuen Privilegien

Auch als Herzog Wilhelm im Jahre 1579 den Schwelmern ein neues Privileg verlieh, da wird schon Bezug genommen darauf, „daß bemelde die unsere von Schwelm in alleine von unsern Furaren mit Jaimarkten, Sonderlich andern Freiheiten begnadigt“ worden sind. An einer anderen Stelle derselben Urkunde wird von „etlichen Jaimarkten von allerley kremereyen“ gesprochen. Die Schwelmer, „Bürgermeister, Bürger und gemeine Ingesete“, haben dem Herzog die Bitte ausgedrückt, diese alten Privilegien zu bestätigen und ihnen noch „drie perde und Vehe markten darby verlehnen“ zu wollen, „den ersten auf Saterdag voir Letare oder Halfstans, Den tweeden op Saterdag voir dem Sondag Cantate, und den dreiden op Sent Martens auent“. Der Herzog bewilligt das Anliegen der Schwelmer, zumal sie von der bläherigen Freiheiten wenig Vorteil gehabt haben, weil sie „durch driemaligen brandt . . . beschedigt und verdoren“ sind.

Alle die, welche diese Märkte besuchen werden, haben für sich und ihr Hab und Gut in herzoglichen Landen drei Tage vorher und drei Tage nachher freies Geleit; ausgenommen sind nur offenbare Verbrecher. Diese Urkunde ist datiert zu Cleve am 12. Juni 1579.

Noch elf Jahre, und Schwelm hat den letzten Schritt auf dem Wege zur städtischen Selbständigkeit getan. Am 16. Juni 1590 werden der Freiheit Schwelm die Stadtrechte verliehen, diesmal endgültig.

Herausgeber: Verkehrsverein Schwelm e. V. Graphische Gestaltung des Titelblatts: Scheitbauer, Einzelzeichnungen und Überschrift n. Dost; Fotos: Schneider, Platz, Dämmer, Redaktion: Fr. Rüssel, H. Sticht, Druck: M. Scherz, Schwelm.



Das liebliche Bild von der Kleinstadt Schwelm, das zugleich wehmütig stimmt, denn noch fehlt den Türmen der im Wiederaufbau befindlichen Christuskirche der Helm. Aber die ev. Kirchengemeinde wird den Wiederaufbau schaffen. Foto-Schneider

Fürsten auf die städtischen Angelegenheiten noch sehr groß. Der Bürgermeister und die sechs Ratmannen wurden z. B. alle Jahr von dem herzoglichen Högrevce oder Richter des Högrevchis Schwelm ausgewählt. Im übrigen bestimmten die aufgestellten Gesetze noch folgendes: Die bereits in der neuen Stadt Ansässigen wurden ohne weiteres Bürger; wenn aber ein Fremder käme und das Bürgerrecht erwerben wollte, so sollte er einen Goldgulden bezahlen. Den Fremden gegenüber wird dem Bürgermeister besondere Vorsicht anempföhlen, er soll sie nicht zu Bürgern machen, ehe sie sich ihm gegenüber darüber ausgewiesen haben, was und wo sie früher gewesen sind. Die Städter sollen frei sein vom Dienst dem Herrenhof oder dem Hause in Wetter gegenüber, auch sind sie von der Schatzung frei, außer wenn die Söhne des Herzogs zu Rittern geschlagen werden, oder wenn sie ihren „Hilling“, ihre Verlobung feiern, die „echten“ Kinder hochzeiten oder aus der Gefangenschaft losgekauft werden müssen; dann sollen auch die Schwelmer wie die übrigen herzoglichen Städte ihr Teil beitragen. Wenn der Herzog im Felde liegen würde, dann sollten auch die Schwelmer wie die übrigen Städte verpflichtet sein, nach ihren Kräften zu Fuß und zu Pferd ihn zu unterstützen. Die Schwelmer dürfen bei einfachen Vergehen, die nicht ans Leben gehen, nur vor dem heimischen Gericht belangt werden. Wenn über einen angesehenen Bürger eine Geldstrafe verhängt wird, so soll man ihn nicht gefangen setzen dürfen. Mit dem Beirat des Herzogen sollen ferner Satzungen für das geschäftliche Leben innerhalb der Stadt und für den Warenverkehr nach außerhalb aufgesetzt werden. In der Stadt soll eine Stadtwage zur Aufstellung kommen, auf der gegen ein festzusetzendes Wägebeld alle in der Stadt hergestellte oder eingeführte Ware der Gewichtskontrolle unterzogen werden soll. Untergewichtiges Brot muß an die Armen gegeben werden, ohne Entschädigung des Bäckers. Auch eine Wein- und Biersteuer, die Akzise, soll die Stadt

und zwar erhalten Bürgermeister und Rat das Recht, einen Bürger oder Ingeessenen der Stadt, der sich gegen die Gesetze vergangen hat, aus diesen durch mitt heymelicken vryen gericht nit bevernen noch anlangen; also auch vor dem Vemgericht brauchen die Bürger nicht zu erscheinen. Das in Frage kommende Freigericht war das Volmarsteinsche. Diese Befreiung hatte an sich nicht viel auf sich, denn im Ausgang des 16. Jahrhunderts war die Bedeutung der Vemgerichte sehr geschwunden, und sie waren weniger fürchtbar als mehr lästig, besonders für die Städte, da die Sprüche der Freigrafen ihr Hab und Gut dem Zugriff jedes Raubritters und Schnapphahns preisgaben.

Seit 1496 hat sich nun ein emsiges Treiben in der Stadt und in ihrem Umkreis entwickelt; nach Aufstellung der Friedpfähle warfen die Bürger einen „Principialgraben“ aus, Mauer, Tore und ein „Stanke“, also ein Staketenzaun vervollständigten die Befestigung. Der eingeschlossene Bezirk war wesentlich kleiner als der von 1590; der Fronhof, ein etwa 1560 ungebauter Platz, der als Gerichtsstätte des alten kölnischen Hofgerichts diente, lag als unbewohnte Stelle außerhalb der Befestigung. Der durch Schwelm fließende Bach speiste auch die Gräben mit Wasser. Eine leider noch nicht aufgenommene Zeichnung aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, von Amtmann von Wetter veranlaßt, enthält die Größe der jungen Stadt. Die Befestigung muß auch schon weit gediehen gewesen sein, denn 1585 erklärte der Schwelmer Högrevce Scholl, daß trotz der seit 1501 erfolgten dreimaligen Einkürzung Schwelms „die Vestigia der porten und graffen“ noch deutlich zu sehen seien.

Marktrecht im 15. Jahrhundert

Wann Schwelm das Marktrecht verliert wurde, entzieht sich vorläufig noch der Kenntnis. Aber eine nun aufgefundenen Urkunde beweist, daß Ende des 15. Jahrhunderts Schwelm schon das Marktrecht hatte. Wir hören nämlich schon von groben Ausschreitungen an den Märkten. 1493 sah sich der derzeitige Gohelme, wahrscheinlich Gohelin Wöschet, und einige im Dorfe Schwelm wohnhafte Männer genötigt, bei dem herzoglichen Amtmann in Wetter vorstellig zu werden, weil „eine quade (= schlimme) boese gewoenheit“ eingerissen sei dadurch, daß vor und nach der städtischen Messe eine Art offener Markt abgehalten wurde, den Einheimische und Fremde besuchten. Dabei

Von



gekleidet von allen beneidet

Herren- u. Knabenausstattungs-geschäft

Bahnholstraße 47

Das leistungsfähige Fachgeschäft

für

Rundfunkgeräte sämil. Fabrikate

Tel. 2283 Radio-Braun Hauptstr. 64

Damenhütte

modisch und preiswert

Salon Emilie Keltz

Schwelm, Neumarkt 12

Paul Budde

Gegründet 1887

Fernsprecher 2175

Spedition - Möbeltransporte

Hauptstraße 117



Carl Dittmar

Holzhandlung
und Sägewerk

Schwelm i. W.

Telefon 2020

Schnittholz aller Art,
Sperrholz, Hartfaserplatten,
Betonstützen, Gerüststangen
und Zaunmaterial

GERLING

Versicherungsbüro D. E. Dicke

Lebens- und Sachversicherungen aller Art
(Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruch-,
Diebstahl-, Glas-, Transport-Versicherungen usw.)

REISEBÜRO

Annahmestelle des Reisebüros
Baedeker (amtl. Reisebüro)
D. E. Dicke
SCHWELM
Bahnhofstr. 28 (neben dem Finanzamt), Tel. 2686
vermittelt Reisen nach dem In- und Auslande
per Bahn, Flugzeug, Schiff,
Gesellschaftsfahrten, Wochenendfahrten

Auto-Rechtsschutz

ARAG

Trägt alle Gerichts- und Anwaltskosten
zur Verfolgung gesetzlicher Ansprüche
durch D. E. Dicke

ADAC

Geschäftsstelle Kreisgruppe Ennepe-Ruhr

Der Name für gute Qualität
Paul Mecking
Der Kleiderfachmann
Herren - Damen - Kinderbekleidung
Schwelm Mittelstr. 3

1925



1950

CARL KLEVER

Jagd-Artikel

Büchsenmacherei

Solinger Stahlwaren

Schleiferei

Klein- und Groß-Feuerwerk



Ob Uhr

Schmuck

Bestecke

oder moderne Augen-Optik

Drepper, Schwelm, Hauptstr. 58, Ruf 2462



25 Jahre

Foto Kino Schneider

Das älteste Fachgeschäft am Platze

Telefon 2155

Am alten Markt

Paul Mürer Tabakwaren-Groß- und Einzelhandel Schwelm Hauptstr. 72

gegründet 1911

Fernruf 2728

Besuchen Sie mich bitte in der Ausstellungshalle und in meinem Hauptgeschäft

GOLD PFEIL

Lederwaren

gediegen formvollendet preiswert

bei



Seit 1860:

FRIEDRICH WIESEMANN

SCHWELM, Hauptstraße 67

Lebensmittel - Feinkost - Spirituosen - Weine

Schokoladen - Keks - Pralinen

Kaffee aus eigener Röstung



Ruf 2768

Das vertrauenswürdige
Haus für gute Schuhe

Reelle Bedienung und günstigste Preise

finden Sie im ältesten Fachgeschäft am Platze

Wir bieten in

Spirituosen und Parfümerien

größte Auswahl

Drogerie H. & G. Brieden

Buchhandlung Birkenstock

SCHWELM, Hauptstraße 52

*Das Fachgeschäft
für Schulbücher und Schulbedarf!*

Beachten Sie bitte mein Angebot antiquarischer Bücher!

Fragen Sie nach Jugendbüchern!

DINA

A. Gedelhoff

Mittelstraße 30

Telefon 2965

**Lebensmittel-
Großhandel**

Kaffeerösterei

DINA Lebensmittel
nur beste Qualitäten

DINA KAFFEE
stets frische Röstung

HEINRICH MÖLLER

Inh. Grete Möller

Buch- und Papierhandlung
Galanterie- u. Lederwaren
Zeitungen

Schwelm i. W., Neumarkt 8 - Tel. 2505

**Obst, Gemüse, Südfrüchte
Konserven**

stets preiswert und frisch

Fritz Danielsmeyer

Schwelm - Hauptstraße 76 - Telefon 2440



Als man noch mit der Postkutsche fuhr, kaufte man schon bei uns ein! Die Zeiten haben sich geändert, aber unverändert geblieben ist das Vertrauen der Kundschaft zu uns

August Schlieper Inhaber: Arthur Schlieper
Textilwaren / Groß- und Einzelhandel
Gegr. Anno 1878

Ihre
**Delikatessen
Weine
Spirituosen
Geflügel
ff. Aufschnitt**

nur aus dem

Feinkosthaus

Wiese

Schwelm, Hauptstr. 89
Ruf 2008

Mach Dir's bequem-
wie viele



Miele

Gerhard

Schwelm, Römerstr.



**Unser
Gruß**

an alle unsere verehrten
Kunden und Gäste

zum Stadtjubiläum

M. Reichmann

Lebensmittel, Feinkost,
Spirituosen

Schwelm, Hauptstr. 60
Ruf 2450

Reichhaltige Auswahl

bei billigsten Preisen



SCHUHHAUS **Michael**
SCHWELM/WESTF. HAUPTSTR. 59

Schuhe

kaufen Sie

in guter Qualität

im

Schuhhaus

Barz

Kölner Straße 33

1900



1950

Na Gerhards
Inh. Erna Garimann

das altbekannte Fachgeschäft für solide Textilien:
Wolle, Strümpfe, Wäsche und Baby-Ausstattungen

früher Bahnhofstraße 4, jetzt Hauptstraße 75, Tel. 2306

Lebensmittel

● Feinkost ●

Spirituosen

Obst Gemüse

Wilh. Schenk

Schwelm

Barmerstraße 1

Weißer Fahnen über Schwelm

Vor, am und nach dem 13. April 1945

Von Oberregierungsrat Willi Vahle

Die von uns erlebte Geschichte unserer Stadt, wie jeder anderen Stadt, kann später nicht geschrieben werden, ohne die überaus traurigen Ereignisse zu erwähnen, die die Folge der Diktatur des Nationalsozialismus waren.

Alle wesentlichen Vorgänge kurz vor und während des Zusammenbruchs im Jahre 1945 hängen ursächlich mit den politischen Verhältnissen im „Dritten Reich“ zusammen. Eine historische Wiedergabe der Begebenheiten bei Ausgang des Krieges wäre nicht vollständig, nicht echt und nicht wahr, würde man diese Dinge verschweigen.

Den politischen Terror im „Dritten Reich“ haben die Schwelmer besonders hart gespürt. Viele unserer Bürger wurden politisch verfolgt, in die Gefängnisse geworfen oder in die Konzentrationslager verschleppt. Mehrere sind aus diesen Stätten des Grauens nicht wieder zurückgekehrt. In den Jahren 1936/37 ging eine besonders grausame Verfolgungswelle durch unsere Stadt. Achtbare, feidige und ordentliche Mitbürger wurden nachts aus den Betten geholt, von der Gestapo vernommen, z. T. in grausamster Weise mißhandelt und schließlich zu langen Gefängnis- oder Zuchthausstrafen verurteilt. Sie waren bei diesen Verhören und Verurteilungen recht und schütlos. Ihre einzige Schuld war, daß sie eine andere politische Meinung hatten oder nicht zu den politischen Phasen des Krieges selbst um materieller Vorteile willen nicht bereit waren, ihre Gesinnung aufzugeben. Kommunisten, Sozialdemokraten, Angehörige der beiden Kirchen und erste Bibelforscher, aufrechte Männer und Frauen, erlitten unsagbares Leid. Über Monate hindurch haben in dieser furchtbaren Zeit in Schwelm hunderte von Männern und Frauen nachts keinen Schlaf gefunden, weil sie fürchten mußten, die Gestapo käme, um sie zu verhaften. Im November 1938 erlebten wir auch in Schwelm die Verfolgung unserer jüdischen Mitbürger in besonders häßlicher und niederrichtiger Weise. Welches Herzleid den Frauen und Kindern der Verhafteten zugefügt wurde, ist heute kaum noch vorstellbar. Wir Schwelmer sollten dieses Unrecht und dieses Leid, das man einem Teil unserer Mitbürger zugefügt hat, nie vergessen.

Seit Beginn des „Dritten Reiches“ bestand auch in unserer Stadt eine Reihe von kleinen Widerstandsgruppen.

meist Hausgemeinschaften. Die einzelnen Gruppen hatten selten Verbindung untereinander. Ich hatte aber immer den Eindruck, als wenn die Zahl der Mitbürger, die den Nationalsozialismus entschieden ablehnten, doch verhältnismäßig groß war. Solche Widerstandsgruppen setzten sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammen. Als Leiter einer großen Dienststelle mit einer Vielzahl von täglichen Besuchern hatte ich während des Krieges Gelegenheit, mit einem ziemlich genaues Bild von der Stimmung in der Bevölkerung zu machen. Man stellte immer wieder bei vertraulichen Gesprächen fest, daß unter unseren Mitbürgern und auch unter unseren Urlaubern viele Männer und Frauen waren, die einen sicheren Blick für die Gesamtlage hatten. In der letzten Phase des Krieges hatten auch viele bis dahin überzeugte Nationalsozialisten den allmählichen Wandel im Glauben an die Wahrheit der nationalsozialistischen Propaganda verloren. Für Hunderte, wenn nicht für Tausende Schwelmer waren schon seit langer Zeit die heimlich abgehörten Meldungen der ausländischen Sender die einzige Informationsquelle geworden. So waren viele über den Gang der Ereignisse einigermaßen unterrichtet. Ich hörte immer mehr Menschen, die in großer Sorge über das noch nicht abzusehende Schicksal unserer Stadt waren. Erklärlicherweise wurden schlimmste Befürchtungen gehegt. Die Sorge und Beunruhigung wurde immer größer, als die Alliierten den Rhein überschritten hatten und nun auch noch damit gerechnet werden mußte, daß das Ruhrgebiet — und damit auch Schwelm — zum Kampfgebiet werden könnte.

Radevormwald (und Schwelm) passiert. H. E. kam dann über den Fernsprecher laufend weitere Erkundigungen eingeholt und kurz vor Mittag bei der Gaststätte Meier am Kühlichen erfahren, daß ganz in der Nähe Gefechte zwischen deutschen und amerikanischen Truppen stattfänden. Gegen 11 Uhr wurde bekannt, daß sich Generalleutnant v. M. in der Stadt befände und Ziviltrüge. Er hatte augenscheinlich bereits sein Hauptquartier aufgelöst.

Panzer rollten auf Schwelm

Um 12.30 Uhr lief die erste Panzergranate in die Stadt. Die Amerikaner hatten auf den südlichen Höhe Stellung bezogen und schossen in die Stadt hinein. Bald war auch die erste Tote — eine Frau — zu beklagen. Gegen 14.00 Uhr rief ich den Landrat Dr. R. an, gab ihm einen kurzen Überblick über die Situation und stellte ihm dringend vor, daß nun schnell zur Verhütung noch größeren Unheils gehandelt werden müßte. Der Landrat erklärte mir, ich könne mich bereits jetzt als kommissarischer Bürgermeister der Stadt betrachten und mir die schriftliche Vollmacht über die Führung der Angelegenheiten ausstellen lassen. Ich fuhr in die Wohnung des Beigeordneten W. und holte mir die dort deponierte Vollmacht. Gegen 14.30 Uhr übernahm ich das Amt des kommissarischen Bürgermeisters der Stadt Schwelm. Damit unterstand mir auch die Polizei. Tage und Wochen vorher hatte ich mit einer Reihe mir als zuverlässig bekannter Gegner des Nationalsozialismus — vor allem in der Verwaltung und bei der Polizei — vertrauliche Besprechungen gehabt. Ich wußte, daß auf sie bei der Verhinderung von durch Partei oder SS zu erwartenden wahnhaften Anordnungen zu zählen war. In einer Besprechung mit dem Dienststellenleiter der Stadtverwaltung erklärte ich, daß wir alle mit vollem Verantwortungsbewußtsein als Beamte unserer Stadt auch das letzte tun müßten, um unsere schöne, alte Stadt vor dem Schlimmsten zu bewahren. Alle Mitarbeiter, insbesondere aber auch der Führer der Polizei, Hauptmann O., haben mir voll zugestimmt.

Jetzt begab ich mich mit meinen Bekannten, dem Fabrikanten Ernst H. und dem Kaufmann Dr. W., zum Stadtkommandanten der Wehrmacht, einem Hauptmann Sch., der sich mit seinem Stab in der Schule „Westfalendamm“ befand. Ernst H. besprach mit ihm als einem alten Geschäftsfreund zuerst allein die Situation, dann erörterte ich mit dem Stadtkommandanten die Lage und die Notwendigkeit, den Widerstand aufzugeben. Dieser Gang in die militärische Unterwelt war für uns erklärlicherweise ein Risiko, denn niemand konnte wissen, wie der Stabskommandant und sein Stab auf dieses Ansinnen reagieren würden. Hauptmann Sch. war ein ruhiger, verantwortungsbewußter Mann. Er sah das Nutzlose eines Widerstandes völlig ein, erklärte aber, keine Vollmacht zu besitzen, da für die Verteidigungsmaßnahmen der Bereichskommandant allein zuständig sei. Kaufmann Dr. W. übernahm es, den Bereichskommandanten in seinem Geschäftszimmer im Gebäude des Wehrmeideamtes in der Kaiserstraße aufzusuchen. Ich begab mich auf den Befehlstand der Polizei, um dort weitere Vorbereitungen zu treffen und um mich gleichzeitig mit dem Kampfkommandanten an der Front in Verbindung zu setzen. Ein Anruf bei einer militärischen Wache am Südrand der Stadt, deren Fernsprechnummer wir wußten, wurde mit verständlichen Worten beantwortet. Wo sich der Kampfkommandant befand, konnten wir nicht feststellen.

Im Hof eines Fabrikgebäudes war auf unsere Veranlassung ein Lastkraftwagen mit darin versteckten weißen Fahnen bereitgestellt worden.

Mit dem LKW wollten wir aus der Stadt herauszufahren versuchen, um evtl. mit dem Kommandanten der alliierten Truppen in Verbindung zu kommen.

Dr. W. hatte den Bereichskommandanten aufgesucht und hat alles Erdenkliche unternommen, ihn davon zu überzeugen, daß jeder weitere Widerstand nur nutzlose Opfer an Gut und Blut fordere. Es ist trotz stündlicher Besprechungen nicht gelungen, den Kommandanten zu überzeugen, was wohl mehr daran lag, daß dieser den Verhandlungen — vorsichtig ausgedrückt — nicht mehr folgen konnte. Er hat sich

Die Arbeit in den Betrieben unserer Stadt ging allmählich weiter. In den Werkstätten war ein erhebliches Gedränge, weil die Bevölkerung versuchte, noch — soweit überhaupt möglich — Lebensmittel einzukaufen. Manche Geschäfte hatten bereits geschlossen.

Auf der Mülkuppe häuften sich die Hitlerbilder und sehr Vorsichtige versteckten ihre Parteiuniformen.

Etwas 140 Parteifunktionäre, darunter viele Ortsgruppenleiter von der Ruhr und Lippe, waren bereits am Tage vorher in Schwelm erschienen. Sie haben sich aber nur in Kinderheim an der Lessingstraße umgesehen. Die Parteiuniformen sind verschwunden, ihre Parteiuniformen haben sie uns zurück.

über später wenigstens von Dr. W. davon abhalten lassen, gegen die Hissen der weißen Fahnen etwas zu unternehmen und der Partei, die bei ihm anwesend war, daß sie Sache der Parteiloyalität und nicht der Wehrmacht.

Das auf der Stadt liegende Störungfeuer hielt an. Ein Gebäude nach dem anderen wurde getroffen. Die weißen Fahnen gingen von Haus zu Haus. Es wurde erzählt, daß andere Städte über Nacht in Brand geschossen seien und daß Schwelm das gleiche Schicksal zu erwarten hätte. Ständig kamen Männer aus allen Schichten und allen Gruppen der Bevölkerung zu mir und fragten, ob es keinen Weg gäbe, den völlig sinnlos gewordenen Kampf zu beenden. Ich empfing fanatisierten Partei- und SS-Leuten erzwingenden Widerstand aufzugeben. Besonders ergo Verbindung hielt ich in diesen Tagen mit dem Buchdruckereibesitzer Kl., einem offenen und konsequenten Gegner der Nationalsozialisten, der mich weitestgehend unterrichtet und unterstützte.

Vom Polizeibefehlshaber, der sich in der Schule Moltkestraße befand, stand ich in telefonischer Verbindung mit dem Posten der Feuerwehr am Südrand der Stadt. Gegen 17.00 Uhr erreichte uns die Meldung, daß die deutschen Panzer den Rückzug in die Stadt angetreten hätten und die alliierten Panzer ihnen folgten. Damit schien es sich zu Ende zu haben. Die Besetzung der Stadt unmittelbar bevorstand. Aber kurz darauf meldeten die Beobachtungsstellen, daß die alliierten Panzer auf der Winterberger Straße am „Tannenbaum“ Stellung bezogen hätten. Es setzte bald ein verstärkter Beschuß ein. Inzwischen waren Vertreter der verschiedenen politischen Gruppen bei mir erschienen, die sich über die Lage unterrichteten. Die Männer (etwa 7-10) waren der Meinung,

daß unter allen Umständen alles nur Mögliche aufgeben werden müßte, um der Beschießung der Stadt ein Ende zu machen.

darin das Feuer nicht während der ganzen Nacht auf der Stadt läge und die Stadt vielleicht durch Brandgranaten in Brand geriete. Auch von diesem Männern erhielt ich jede Vollmacht zum Handeln.

Während des ganzen Tages stand der Leiter der Kriegsmarine, Hauptmann H., mit mir in Verbindung. Er hatte bereits für eine solche Haltung vorher viele wahnwitzige Befehle des „Reichsverteidigungskommissars“ dilatorisch behandelt, verzögert oder nicht weitergegeben, in einem Falle den ihm unterstellten Männern sogar verboten, diese Befehle auszuführen. Er hatte den Mut, die Verantwortung für eine solche Haltung auf sich zu nehmen, wie es Gott sei Dank in Deutschland noch mancher Soldat, Offizier oder Beamter getan, wodurch noch größere Zerstörungen verhütet wurden. H. war über meine Absichten bestens unterrichtet und auch fest entschlossen, zum Wohle der Stadt zu handeln, wie ich überhaupt sowohl bei der Polizei, als auch bei der Feuerwehr und der Gendarmarie einsatzbereite Unterstützung gefunden habe. Um 17.15 Uhr rief mich Hauptmann H. aus seiner Wohnung an und rief zu handeln, da in spätestens zwei Stunden die Dunkelheit hereinbrechen sei und dann jede von uns durchzuführende Aktion schwierig sein würde.

Ich bin dann etwa 10 Minuten in meinem Dienstzimmer auf- und abgegangen und habe überlegt, ob es noch einen anderen Weg gäbe, ohne das Herausheben der weißen Fahnen dasselbe Ziel zu erreichen. Ich sah keinen. Die geplante Fahrt mit dem LKW zur Kommandatur der amerikanischen Truppen war unmöglich, da die SS zu dem Süden aus der Stadt herausführenden Straßen besetzt hatte. Und so hat ich den Leiter der Kreisfeuerwehr v. Oe. zu mir in mein Dienstzimmer. Auch er wußte keinen anderen Ausweg mehr und schickte mir zwei Kommandanten der wehrlosten Herren W. und M. herauf. Mit ihnen besprach ich meine Absicht, durch das Hissen der weißen Fahnen in der ganzen Stadt zu erkennen zu geben, daß Bürgermeister und Bevölkerung bereit seien, die Stadt zu übergeben. Der Brandmeister M. sagte mir wörtlich:

„Herr Bürgermeister, ich komme gerade vom Winterberg und sehe, was los ist; die weißen Fahnen müssen heraus, wenn wir die Stadt retten wollen. Geben Sie den Befehl.“

So stand ich vor einer schweren Entscheidung. Ich wußte, daß ich eine große Verantwortung auf mich nahm, wenn ich den Befehl zum Hissen der weißen Fahnen erteilte. Ich wußte aber auch, daß mir später als dem für die Stadt Schwelm zur Stunde verantwortlichen Mann für alle Zeiten ein schwerer Vorwurf zu machen wäre, wenn ich nicht wenigstens versucht hätte, in dieser Stunde mein Bestes zu tun. Nach reiflicher Überlegung bin ich dann auf den Befehlstand gegangen und habe dort vor Feuerwehr und Polizei erklärt, daß ich allein die volle Verantwortung für das Übernehmen was ich jetzt anordnete. Ich gab den Befehl, die Bevölkerung aufzufordern, die weißen Fahnen zu hissen, um dadurch den feindlichen Truppen zu erkennen zu geben, daß Bürgermeister und Bevölkerung der Stadt Schwelm zur Kapitulation bereit seien. Feuerwehrmänner und Polizeibeamte eilten sofort durch die Straßen und riefen den Befehl laut aus. Jetzt zeigte sich, wie sich fast alle Bürger der Stadt erst Tagen auf diese Stunde vorbereitet hatten;

Innerhalb weniger Minuten war die Stadt ein weißes Flagenmeer. Alle nur denkbaren weißen Tücher waren genommen und aus den Fenstern gehängt worden.

Was wird aus unserer Stadt?

Es kamen aber auch andere Leute zu mir, die langsam merkten, daß sie — politisch gesehen — auf das falsche Pferd gesetzt hatten und nun den Anschluss an die neuen Verhältnisse nicht anpassen wollten. Bei der übergroßen Zahl der Schwelmer Bevölkerung überweg aber die eine Sorge: Was wird aus unserer Stadt, geht zum Schluß doch noch alles in Schutz und Trümmern?

Anfang April 1945 hatte der Kaufmann Dr. W. nach Rücksprache mit einer Reihe von Bürgern dem Landrat Dr. R. vorgeschlagen, für den Fall der Besetzung Schwelms durch die Alliierten mich zum kommissarischen Bürgermeister vorzusehen, um so sicherzustellen, daß ein Verwaltungsbeamter vorläufig die Amtsgeschäfte übernehmen könnte, während ich die Stadt verließ, daß er sowohl von den Alliierten als auch von den Gegnern der Nationalsozialisten anerkannt würde. Der Landrat stand selbst auf dem Standpunkt, daß eine Verteidigung unseres Gebietes nutzlos sei und nur unnötige Opfer an Gut und Blut fordern würde. Er hatte sich bereits mit seinem Nachbar, dem Schwelmer Oberst K., der die militärische Lage übersah, in Verbindung gesetzt. Oberst K. bemühte sich bei dem für die Verteidigung unseres Gebietes zuständigen Bereichskommandanten, Major L., darum, daß Schwelm zur offenen Stadt erklärt würde. Oberst K. hatte im Laufe der Zeit insgesamt vier Besprechungen mit dem Bereichskommandanten. Bereits vorher hatte er erreicht, daß ihm der „Volkssturm“ unterstellt wurde, um so verhindern zu können, daß völlig kriegsunerfahrene Schwelmer Männer und Jugendliche in den Kampf geführt würden. Es gelang dem Oberst auch, den Bereichskommandanten dem Plan abzubringen, Schwelm stark zu verteidigen, wie das mit einem Stützpunkt „Schwelmer Eisenwerk“ vorgesehen war. Was so eine starke Verteidigung für Schwelm bedeutete hätte, dürfte jedem klar sein.

Oberst K. löste im kritischen Augenblick, ohne einen Befehl abzuwarten, den „Volkssturm“ — rd. 1500 Mann — auf.

Bei der schwierigen Ernährungs- und Verkehrslage kam es ausschließlich darauf an, eine möglichst reibungslose Fortführung der städtischen Verwaltungsgeschäfte sicherzustellen. Für alle Stadt- und Amtsverwaltungen im Ennepetal-Bereich wurden deshalb kommissarische Bürgermeister vorgesehen, die vom Zeitpunkt der Besetzung ab die Geschäfte der örtlichen Verwaltungen übernehmen sollten.

Am Gründonnerstag, dem 29. März 1945, wurde der Stadt von den zuständigen Wehrmachtsbeamten die Übernahme einer Marktentzerrer der Heeresgruppe B, die sich in einem Fabrikgebäude an der Hüttenstraße befand, angeboten. Die Marktentzerrer hatte noch erhebliche Vorräte aller Art. Selbstverständlich war die Stadtverwaltung bereit, die Waren sofort zu übernehmen. Kurz darauf kam ein Gegenbefehl und den Wehrmachtsbeamten der Marktentzerrer wurde angeordnet, wegen defizitärer Haltung vom Kriegsgesicht zu stellen. Dann ließ er, die Bestände würden doch übergeben, bald darauf kam wieder ein anderer Befehl. So ging es hin und her. Täglich trafen neue Befehle ein. Der „Reichsverteidigungskommissar“ ordnete an, daß beim Herrnhuten des Freunds alle Brandsperrungen und wesentliche Fabrikanlagen zu zerstören seien. Dann wurde angeordnet, daß diese Anlagen nicht zu zerstören, sondern nur zu „lähmen“ wären.

Kindliche Panzersperren wurden errichtet. Die Bevölkerung schütete nur den Kopf. Man sah, daß die Führung bereits völlig ratur war.

Inzwischen wurde der sogenannte „Ruhkessel“, in dem Teile der Heeresgruppe B eingeschlossen waren, durch den Vormarch der feindlichen Streitkräfte immer enger. An der Görtalsperre lag zeitweise das Hauptquartier der deutschen Wehrmacht unter Führung des Generalfeld-

marschalls v. M. Der „Reichsverteidigungskommissar“ — Geuleiter H. — befand sich mit seinem Anhang in Wetter auf dem Harkortberg, später in Rummelsloh und zum Schluß in Hallinghausen.

Nach Ostern erschien in Schwelm ein junger SS-Offizier, ein sogenannter nationalsozialistischer Führungsoffizier, der augenscheinlich den Auftrag hatte, die „Disziplin im nationalsozialistischen Geiste bei den verschiedenen Einheiten im Stadtgebiet zu überwachen. Er war auch auf meiner Dienststelle. Der junge Mann trat sehr herausfordernd und anmaßend auf.

Am Donnerstag, dem 12. April kam das Gerücht auf, daß die alliierten Truppen bei Hattlingen die Ruhr überschritten hätten und sich über Sprockhövel in Richtung auf Schwelm bewegten. Wir baten einen Bekannten, mit dem Fahrrad nach Hattlingen zu fahren und Erkundigungen einzuholen. Er kam nach einigen Stunden zurück, hatte aber keine Truppen südlich der Ruhr gesehen, war jenseits der Ruhr mit der amerikanischen Postenkette in Berührung gekommen, konnte aber über die weiteren Absichten der amerikanischen Truppen nichts erfahren.

Ein Gerücht löste das andere ab, und die gesamte Bevölkerung war aufs äußerste erregt und gespannt, was sich wohl in den nächsten Tagen und Stunden ereignen würde. Dabei hatte fast jeder nur den heiligen Wunsch, daß die unvermeidliche Besetzung schneller erfolgen möge, damit Schwelm nicht noch in den letzten Stünden unermesslichen Schaden erleide.

In der Nacht von Donnerstag, dem 12. April auf Freitag, dem 13. April befanden sich noch viele Leute spät abends auf und erwarteten mit großer Ungewißheit den kommenden Tag. Es kam aber anders als wir es erwartet hatten. Am Freitag, dem 13. April, erhielten wir die überraschende Nachricht, daß die alliierten Truppen nicht, wie erwartet, vom Norden oder Westen, sondern vom Süden über Radevormwald und die sogenannte Schwelmer Höhe mit Panzern im Anmarsch seien. Der Fabrikant Ernst H. bekam von einer Angestellten die telefonische Mitteilung, die Panzer hätten gegen 9.00 Uhr den Freudenberg zwischen

1945: Schwelm brennt. Gewaltige Rauchsäulen steigen auf, das Hab und Gut unserer Einwohner zerstört. Eine Folge des verbrecherischen Krieges.

Selbst auf hohen Fabrikgebäuden wehte das weiße Tuch. Durch die Bevölkerung ging ein Aufatmen der Erleichterung und das unbeschreiblich beglückende Gefühl, daß nun wenigstens für Schwelm der Krieg und der nationalsozialistische Terror ein Ende habe. Nie sind in unserer Stadt so viele Tränen der Freude geweint worden wie in dieser Stunde. Ob Nazi oder Antinazi — alle waren froh und lagen sich buchstäblich vor Freude in den Armen. Nie war sich die Bevölkerung unserer Stadt enger als in diesem Augenblick. Der Beschuß durch die feindlichen Panzer wurde vorübergehend eingestellt. Die Amerikaner hatte von den südlichen Höhen die weißen Fahnen in der Stadt gesehen.

Auch bei uns auf dem Befehlsstand hatte derart die Freude und die Erleichterung Platz ergriffen, daß die nun dringend gewordenen militärischen

Sicherungsmaßnahmen zu spät begonnen wurden. Nachdem ich den Landrat von Hissen der weißen Fahnen fernmündlich unterrichtet hatte, wurden von Hauptmann O. die Maßnahmen zur Verhinderung einer evtl. Gegenaktion der Partei und der SS ins Auge gefaßt. Auf unserer Seite stand die örtliche Polizei mit der Hilfspolizei und die Feuerwehr. Die Polizei verfügte über eine Anzahl von Waffen aller Art. Auch waren die Unterführer einer aktiven Truppe (einsatzbereiter Polizei, der in der Schule Pothofstraße lag) verständigt und entschlossen, unsere Aktion zu unterstützen. Alles das hätte ohne Zweifel ausgereicht, die Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten und die von uns getroffenen Maßnahmen zu sichern. Die in der Stadt noch stationierten Wehrmachtsseinheiten waren praktisch ohne Befehle von oben und

Amerikanische Soldaten in Schwelm

Am Morgen des 14. April befanden sich die Amerikaner in der Stadt. Es fanden in den Straßen, um das Rathaus und den Bahnhof, noch vereinzelt Kämpfe statt. Gegen Mittag war Schwelm endgültig besetzt. Die deutschen Soldaten hatten sich nach Norden zurückgezogen.

Vom Nachmittag des 13. April bis zur endgültigen Besetzung der Stadt Schwelm am Tage darauf sind in den Kämpfen noch 31 deutsche und 9 amerikanische Soldaten im Gebiet der Stadt Schwelm gefallen und 24 Zivilpersonen durch den Beschuß ums Leben gekommen.

Nicht hinzugerechnet die Soldaten, die in den Kämpfen am Südrand der Stadt gefallen sind.

Wenn auch der mit dem Hissen der weißen Fahnen beabsichtigte Erfolg durch das Darwischen von Partei und SS nicht erreicht wurde, so kann doch einwandfrei festgestellt werden, daß dadurch, daß viele Soldaten — selbst SS-Leute — beim Hissen der weißen Fahnen glaubten, der Kampf sei beendet, ihre Einheiten verlassen haben, um nicht in Gefangenschaft zu geraten. Dadurch konnte nur noch ein geringer Widerstand

von dem SS-Führungsoffizier aufrechterhalten werden.

Zin Oberst der einrückenden amerikanischen Truppen hat am Morgen des 14. April in der Kölner Straße gegenüber vier Schwelmern durch seinen Dolmetscher erklären lassen, das Hissen der weißen Fahnen sei für die Amerikaner das Zeichen gewesen, daß die Bevölkerung kapitulieren wollte, daß aber nach den Erfahrungen der Amerikaner dann die SS gewöhnlich noch versuche, trotzdem den Widerstand fortzusetzen. Das von der Bevölkerung gegebene Zeichen habe das amerikanische Kommando veranlaßt, eine planmäßige Beschließung und Bombardierung der Stadt zu unterlassen.

Wir wissen weiter, daß drei Angehörige der Besatzungsmacht unabhängig von einander — darunter ein Major — nach der Besetzung der Stadt erklärt haben, daß die alliierten Truppen beabsichtigt hätten, bei Fortdauer stärkeren Widerstandes sich vorläufig nach Süden zurückzuziehen, Fliegerunterstützung anzufordern und die Stadt Schwelm zu bombardieren — ein Schicksal, wie es in unserem Kreise die Stadt Hattingen und manche andere deutsche Stadt erlitten hat. Vielleicht haben wir durch unser Handeln dieses letzte große Unglück der Stadt Schwelm erspart.

Noch einmal Terror der SS

Leider hatten wir mit der Durchführung der jetzt notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu lange gewartet. Der schon erwähnte SS-Führungsoffizier mit einigen Leuten überraschte die Polizei und mich im Befehlsstand bei unseren Vorbereitungen.

Mit dem Ruf: „Hände hoch!“ fragte er: „Wo ist er, der Verbrecher, der Landesverräter?“

Als ein Oberleutnant seine Maschinenpistole auf mich richtete, warf sich der Polizeimeister Ue. auf ihn und schlug ihm die Waffe aus der Hand. Der Hilfspolizist St. hielt einen anderen der Bewaffneten fest. Polizeimeister Sch. zog die Pistole und richtete sie auf die Soldaten. Hauptmann O. von der Schutzpolizei stellte sich entschlossen und kaltblütig zwischen mich und das bewaffnete Kommando, bildete mit seinen Polizeibeamten eine Gasse und rief mir fortzugehen. Ich habe mich dann im anliegenden Gebäude, wo ich wohnte, versteckt gehalten. Wenn es zu keinem Blutvergießen zwischen den Soldaten und der Polizei gekommen ist, so ist das ausschließlich der Ruhe und Entschlossenheit des Hauptmanns O. zu verdanken.

Ortsgruppenleiter St., der bei dem Bereichskommandanten keine Unterstützung fand, hatte ein auswärtiges SS-Kommando herbeigerufen. Diese SS-Männer rasten mit ihren Fahrzeugen durch die Straßen und zwangen die Bevölkerung, die weißen Fahnen wieder hereinzunehmen. Sie schossen rücksichtslos auf die Fenster. Das SS-Kommando — geführt von zwei Ortsgruppenleitern — suchte mich. Meine Frau wurde mit Erschießen bedroht. Die Hausmülbewohner hielten mich aber versteckt und selbst schwerste Drohungen konnten sie nicht veranlassen, mein Versteck anzugeben. Dabei haben sich vor allem die Frauen in diesem Hause außerordentlich tapfer gezeigt. Alles das spielte sich im Keller des Hauses einige Meter vor meinem Versteck ab. Die SS drohte nun mit Repressalien gegen die ganze Stadt. Sie hatte aber anscheinend angesichts der einmütigen Haltung der gesamten Bevölkerung die innere Sicherheit verloren und wagte es nicht mehr, ihre Drohungen wahrzumachen.

Als die ersten weißen Fahnen eingezo-gen wurden, setzte das Störungsfeuer von neuem ein, das sich dann erheblich verstärkte, während der ganzen Nacht bis zum anderen Morgen anhält und an den Häusern der Stadt noch manchen schweren Schaden anrichtete. Am Abend des 13. April und in der darauffolgenden Nacht hat die Partei vermoht, drei Truppen in Schwelm

nach aufrecht zu erhalten. Hauptmann O. führte die Befehle der Partei und der SS entweder nicht durch oder sabotierte sie. Auf diese Weise hat er mit seinen Polizeibeamten und Feuerwehrleuten noch manches Unglück verhindert. Er hat, was in solchen Situationen immer entscheidend ist, keinen Augenblick die Nerven verloren. Alle Angehörigen der Schwelmer Polizei, der Freiwilligen Feuerwehr Schwelm und der Freiwilligen Feuerwehr Winterberg haben sich ebenso verhalten. Dabei ist mancher Polizeibeamter und Feuerwehrmann in persönliche Gefahr gekommen. Der mich suchenden SS haben die Polizeibeamten stets ausweichende Auskunft gegeben oder sie absichtlich irreführt. Hauptmann H., der Leiter der Kreisgendarmarie, wurde in der fraglichen Nacht in einem Schwelmer Krankenhaus verborgen gehalten. Andererseits war es unverständlich, wie Männer an verantwortlicher Stelle selbst angesichts der sich darbietenden Situation glaubten, auch jetzt noch den Befehlen der Partei gehorchen zu müssen. Das war die Frucht des politischen Terrors! Bis zum Letzten zwingen die Machthaber — häufig mit Erfolg — unter Androhung schwerster Strafen — selbst für die Familienangehörigen — Soldaten und Zivilisten, gegen jede Einsicht und Vernunft zu handeln. So konnte auch in Schwelm — wie vielerorts — eine Handvoll urteilsarmer, verantwortungs- und gewissenloser Menschen der gesamten Bevölkerung der Stadt ihren verbrecherischen Willen aufzwingen, lediglich unterstützt von einem mit Maschinenpistolen bewaffneten, fanatisierten Haufen SS. Dabei haben manche Parteifunktionäre für sich selbst den Krieg auf recht wenig rühmliche Weise beendet.

Der in zwischen verstorbene, rangälteste Ortsgruppenleiter Schornsteinfergmeister K. bildete auch am 13. April 1945 in jeder Weise eine erfreuliche Ausnahme.

Selbst innerhalb einiger Wehrmachtseinheiten ist es bei Auseinandersetzungen infolge der heillosen Verwirrung oder falscher Ehrauffassungen noch zu tragischen Zwischenfällen gekommen. Ein Menschenleben galt in diesen Tagen nichts.

Es gab in der Stadt, wie sich später herausstellte, noch andere Gruppen und Männer, die entschlossen waren, wie wir zu handeln. Leider wußten wir nichts von einander.

Ich wurde vom nationalsozialistischen Staat noch in aller Form durch ein offizielles Schreiben meines Amtes als Bürgermeister entbunden. Dieses Schreiben war der letzte Verwaltungsakt der Nazi-Herrschaft in Schwelm.

Zusammenarbeit — Schwelm wollte leben

Auf Vorschlag von Vertretern der verschiedensten politischen Gruppen ernannte mich die Militärregierung am Montag dem 16. April um 14.00 Uhr erneut zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt Schwelm. Die Herren Ernst K. und Willi J. hatten sofort mit dem amerikanischen Kommandeur Führung genommen und ihm meinen Aufenthalt angegeben. Major M. von der amerikanischen Truppe suchte mich auf Veranlassung dieser Herren am Sonntagabend um 18.00 Uhr in meiner Wohnung auf und fuhr mich in sein Quartier. Dort fand die erste Unterredung mit der Militärregierung statt. Der Kommandeur der CIC teilte mir als erstes mit, daß die Festnahme von drei führenden Männern, die bestimmte Funktionen in Staat, Stadt und Partei bekleideten, sofort erfolgen müsse. Ich konnte den Kommandeur davon überzeugen, daß alle drei in Frage kommenden zufällig Männer seien, die nur ihre Pflicht getan, sich aber stets anständig verhalten und manchen Übergreif der Partei abgewehrt hätten. Der Kommandeur hat dann von der Verhaftung abgesehen. Wir haben uns auch später stets energisch für alle Mitbürger eingesetzt, denen nichts oder nichts Wesentliches vorgeworfen werden konnte, haben uns aber ebenso energisch gegen wahrhaft Schuldige gewandt. Wenn dann später — in einem Falle erst nach Wochen — doch die Inhaftierung von zwei dieser Genannten erfolgte, geschah das automatisch. Die deutschen Behörden hatten darauf keinen Einfluß mehr.

Die Stadt stand nun unter der Befehlsgewalt der Besatzungsmacht. Es war die erste Aufgabe der städtischen Verwaltung, zur Besatzungsmacht

ein Verhältnis zu gewinnen, das eine gute, aber auch korrekte Zusammenarbeit ermöglichte. Diese Zusammenarbeit war in der Folge immer erfreulich und ersprießlich. Manche Last konnte für unsere Stadt vermieden und manche Not gelindert werden. Die städtische Verwaltung stand vor schier unüberwindlichen Schwierigkeiten, trotzdem kann wohl heute ohne Übertreibung festgestellt werden, daß die Stadt Schwelm mit ihrer Aufbauarbeit im zerstörten Deutschland wahrlich nicht an letzter Stelle gestanden hat. Es wäre löhrend, über die unendlich großen Mühen, aber auch über die Erfolge der Bevölkerung später einmal einiges mitzuteilen. Alle jene Männer und Frauen unserer Stadt, die sich der Stadtverwaltung für die Aufbauarbeit — z. T. unter großen Opfern — bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, können heute im Rahmen dieser geschichtlichen Aufzeichnung noch nicht erwähnt werden. Aber zwei Bürger, die sich in den ersten Tagen und Wochen um das Wohl ihrer Vaterstadt große Verdienste erworben haben, seien genannt:

Fabrikant Heinrich St. und Arbeiter Paul H.

Bevor ich diesen Bericht zur Veröffentlichung übergab, habe ich ihn fast allen darin genannten, unmittelbar beteiligt gewesen Personen vorgelegt. Diese Augenzeugen der Geschehnisse haben meine Niederschrift als voll den Tatsachen entsprechend bezeichnet.

Wenn ich auf besonderen Wunsch der mit der Ausrichtung der Jubiläumfeierlichkeiten betrauten Stellen die Ereignisse des für die Stadt Schwelm so bedeutungsvollen 13. April 1945 eingehend geschildert habe, so geschieht das, um für die Geschichtsschreibung unserer Stadt einen wahrheitsgetreuen Bericht zu geben und um jeder späteren Legendenbildung vorzubeugen.

Seit 1858
„Schmidts im Müellenkoatten“

Herstellung
feiner Möbelbeschläge
für Inland und Export

 Schmidt & Co. KG. 
Metallwarenfabrik und Kunstharzpreßwerk
Schwelm

Gust. Rafflenbeul

Schwelm (Westf.)

gegründet 1888

Abteilung I

Maschinen für das Schuhmacherhandwerk

Abteilung II

Filmspulen aller Art

Abteilung III

Präzisions-Maschinenbau



**Sanitäre
Installations - Großhandlung**

Röhren,
Fittings, Metallhalbfabrikate

Ph. Schmalstieg Nachf.

Inh.: I. Föhler

Schwelm

Döinghauser Straße 1 - Fernruf 2198



EMIL HINNENTHAL

KNOFF- U. SCHNALLENFABRIK
KUNSTHARZPRESSEREI

SCHWELM

EUGEN HAHNE

Bandweberei und Flecherei, Spitzfabrik
Schwelm, Hauptstraße 15, Telefon 2070

*Band- und Spitzenerzeugnisse aller Art, Schuhriemen
Spezialfach: Robbänder für die Farbband-Industrie
Robbänder für die Bandmaß-Industrie*

**SCHILDER aller Art
METALLGUSS** Schwer- und Leichtmetall
WERBUNG - REKLAME

Einzel- und Massenherstellung für Private -
Handel - Gewerbe - Industrie

Wir erfüllen Ihre Wünsche

GERBRACHT & CO.

Metallwaren und Metallgießerei
SCHWELM - Mittelstraße 14, Telefon 2206

**Provinzial-Versicherungs-
Anstalten von Westfalen
in Münster**

Westfälische
Provinzial-Feuersozietät



Provinzial-
Lebensversicherungs-
Anstalt von Westfalen

Versicherungsbranche:

Feuer - Leitungswasser -	Leben - Unfall - Haftpflicht
Sturm - Einbruchsdiebstahl	Kraftfahrzeuge - Sterbe-
Glas - Wald	geld

Spezial-Versicherungen für
Ausstellungen, festliche Veranstaltungen, Feuerwerke,
Transporte aller Art
Vieh-, Schlachtier- u. Gewährmängel-Versicherungen

Auto-Finanzierungen

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Jahrzehntelange fachmännische Erfahrungen

Geschäftsstelle für den Ennepe-Ruhr-Kreis

Schwelm, Kasinostr. 2 (hinter der Sparkasse), Tel. 2082
Hauptgeschäftsführer Karl Schenk

„MARKANA“

Metallwarenfabrik
Wassermeyer & Co.

Schwelm i. W.

Spezial-Werk

für Fahrrad-Vordergabeln

Tourenräder

Ballonräder

Sporträder

Rennräder

Geschäftsräder

Radball und Kunststreifen

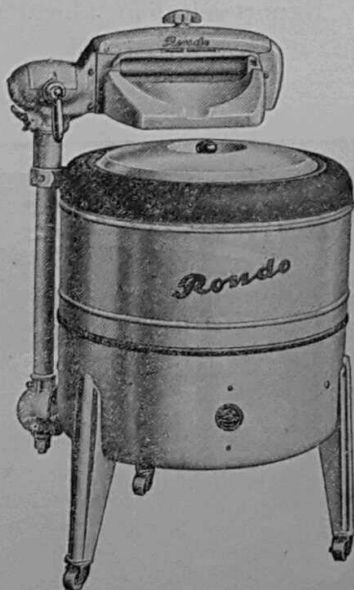
Hans Limperg

BANDFABRIK

Schwelm · Telefon 2275

Rondo

MACHT DEN WASCHTAG LEICHT



Rondo-Werke

SCHWELM

Über 140 Jahre
Beuer & Klophaus



Spezialfabrik für

Kastenschlösser

Einsteckschlösser

Riegelschlösser

Gittertorschlösser

Sicherheitsschlösser

Schlüssel und

Beschläge

RHEINISCH-WESTFÄLISCHE BANK

früher

DEUTSCHE BANK

SCHWELM Schulstraße 37

ENNEPETAL-MILSPE Voerder Straße 7

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Schwelmer Eisengießerei und Maschinenfabrik

Robert Behn & Co., Schwelm

Telefon 2363

Spezialität: **Gußeiserne Fenster** seit über 70 Jahren



Herstellung

von Wassermotoren
und Kaffeemühlen

Gebr. Stockert, Schwelm

F. & M. Springorum

gegr. 1858

Inhaber Carl Springorum

**Eisen- und Stahlgroßhandlung
Bergwerks- und Industribedarf
Werksvertretungen**

Büro: Schwelm,

Wilhelmstr. 31, Fernruf 2251

Seit 1925

Seit 1878

Gebrüder Heute



Adolf Rüggeberg

Schilder
aller Art

Eisen- und Metallguß
Gießereistaub

Maschinen-, Hand- und Meßwerkzeuge
für Metall- und Holzbearbeitung
Apparate, Vorrichtungen und Maschinen-Zubehör
Elektro-Antriebs-Motore
Elektro-Klein-Hand-Maschinen
für Metall- und Holzbearbeitung
Werkzeugmaschinen
für spannabhebende und spanlose Formung
Holzbearbeitungsmaschinen
Betriebsanrichtungen

Gegr.  1780

J. E. FREYTAG C. SOHN
SCHWELM (WESTF.)

Büro und Lager: Mittelstraße 19, Telefon 2444, Ausstellungs-
und Verkaufsraum: Bahnhof-Untermuerstraße Ecke
Angeschlossen: Tigges & Cia. Ltda., Curitiba / Brasilien,
Fabrica Guarani, Curitiba / Brasilien

Export seit dem Jahre 1780
in alle Welt

Wilh. Lohr Wwe., Schwelm

Wilhelmstraße 20 - Fernsprecher 2522

Eisen- und Metallgroßhandlung
NUTZEISEN — ABRUCHE

Bankkonto: Rhein-Westf. Bank
Lager: Schwelm-Loh - Bahnstangengroß: Schwelm-Loh, Anstaltstraße

F. P. C. von Velsen & Co.

Röhren - Fittings - Armaturen
Großhandel

Spez.: Zentralheizungsbedarf

Wuppertal-Beyenburg, Ruf 593 13

Lager: Schwelm i. W., Loherstr. 27, Ruf 2987



Modellsand
in bisher
nicht erreichter Mischung
und Feinheit durch
**MODELLSAND-
AUFBEREITUNG**
SAMUM
vielhundertfach bewährt,
D. R. P. u. Ausl. Pat.
fahrbar u. stationär
in mehreren
Größen.

HEINRICH HERRING, SCHWELM
MASCHINENFABRIK



Als wir noch unsere Garne bleichten

ENTWICKLUNG UND STAND DER HEIMISCHEN INDUSTRIE



Von Carl-Heinz Gülke, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Geschäftsstelle Schwelm

Die Anfänge industrieller Arbeiten in Schwelm liegen im Ausgang des 16. Jahrhunderts. Neben dem Gebiet der textil- und eisenverarbeitenden Industrie nahm auch die Gewinnung mineralischer Erzeugnisse einen hervorragenden Platz ein. Die Grundlage und den Ausgangspunkt der Textilindustrie in Schwelm bildete der Flachsbau. Aus diesem wiederum heraus wuchsen die Spinnereien und Webereien. Etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts ging die Entwicklung der Textilindustrie weiter und die bedeutendste Gewerbestadt um diese Zeit war in Schwelm die Garnbleicherei. Dieses Gewerbe nahm einen schnellen Aufschwung. Um 1790 besaß Schwelm allein 28 Garnbleichereien. Der Rückgang dieser Leingarnbleicherei begann gegen Mitte des 19. Jahrhunderts und ist heute völlig in unserem Stadtbild verschwunden. Infolge veränderter wirtschaftlicher Verhältnisse

trat zu Gunsten der Bleichereibetriebe jetzt die Leinenweberei stärker hervor und um 1725 wurden unter 30 Vertretern der Textilindustrie allein 12 Leinenweber bekannt.

Nicht nur einfaches glattes Leinen wurde hergestellt, sondern auch Drillich, Bettziechen und Barchend. Das Verdienst, die Herstellung der feineren Sorten eingeführt zu haben, gebührt dem Kaufmann Johann Sternberg. Dieser ließ Weber aus Belgien hierher kommen und machte damit diesen Gewerbezweig heimisch. Neben der Herstellung von Leinwand entstand schon früh die Bandfabrikation. Zunächst Leinwand, später auch baumwollene und andere Bänder, die nach und nach die Leinenindustrie überflügelte und heute sogar ganz zurückgedrängt hat. Zu den ältesten Bandfabriken gehört die Firma Friedrich Lohmann, die auch heute noch besteht. Bis Ende des letzten Krieges waren von ca. 35 Textilfirmen der größte Teil Bandfabriken. 1946/47 ließen sich in Schwelm aus Ostdeutschland auch zwei Wirkwarenfabriken nieder und knüpften somit an die alte Textiltradition der Stadt wieder an.

Neben der Textilfabrikation entwickelte sich in unserem Stadtgebiet die Gewinnung und Ausbeute mineralischer Erzeugnisse. Wo sich heute die sogenannten Roten Berge erheben, wurde früher ein Alaun- und Vitriolbergwerk betrieben. Der Absatz dieses Bergwerkes ging nach Holland. Leider ging mit Ende des 18. Jahrhunderts die Ergiebigkeit zurück und das Bergwerk mußte stillgelegt werden.

Schwerpunkt: Eisenindustrie

Der jetzige Schwerpunkt der Wirtschaft in der Stadt Schwelm ist die eisenverarbeitende Industrie. Seit der Entstehung der Fabriken in

den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts hat sich mehr und mehr die Eisenindustrie durchgesetzt. Heute gehört die Stadt Schwelm wirtschaftlich gesehen zum Gebiet der märkischen Kleiseisenindustrie. Von ca. 200 Firmen be-fassen sich rund 70 mit der Bearbeitung von Eisen, Blech und Metallen. Die älteste und größte Fabrik ist das Schwelmer Eisenwerk Müller & Co. G. m. b. H. Auch der Maschinenbau und die Werkzeugindustrie ist bei uns gut vertreten. Wir nennen auf diesem Sektor die Firma Gustav Rafflenbeul. Viele mittlere und kleine Betriebe befassen sich mit der Herstellung von Schloßern, Baubeschlägen, Schrauben, Werkzeugen, Haushaltsbedarfsartikeln und

Kinderwagen. Ferner befinden sich in Schwelm Eisen- und Stahlgießereien.

Nach dem Kriege errichtete die Firma Birkel K.-G., Endersbach, eine bedeutende Zweigniederlassung, in der Teigwaren hergestellt werden.

Die Einzelartikel der kleineren Industriebetriebe sind so zahlreich, daß eine restlose Aufstellung nicht möglich ist. Im Ganzen muß gesagt werden, daß der industrielle Aufbau der Stadt im Laufe der Zeit sich von der Textilindustrie jetzt auf der fast einheitlichen Grundlage der Eisenindustrie und der Eisenindustrie nahe verbundenen Produktion ruht. Sie ist die Grundlage unserer Lebenshaltung.

Schwelmer Export und Märkte

Im Laufe des Krieges, als der deutsche Export immer weiter eingeschränkt wurde, mußte sich auch die hiesige Industrie der allgemeinen Lage anpassen und zum Teil ihr Fabrikationsprogramm umstellen bzw. einstellen. In den ersten schweren Nachkriegsjahren war die Schaffenskraft der Industrie stark gehemmt, bedingt einmal durch den Mangel an Rohstoffen, zum anderen auch durch die schlechte Ernährungslage und die damit verbundene Arbeitsmüdigkeit unserer Schaffenden. Weiter erschwerend kam hinzu, daß neben innerdeutschen Anordnungen Anweisungen der Militär-Regierung vorlagen, die unter allen Umständen beachtet werden mußten. Einige davon waren beispielsweise Demontage und Restitutionsen.

Mit Beginn der Währungsreform im Juni 1948 war eine langsame Gesundung der Industrie erkennbar. Bisher standen noch viele Anordnungen im Wege, die aber inzwischen fortgefallen sind.

Nach allmählichen Geschäftsanbahnungen mit dem Ausland ist es der hiesigen Industrie wieder gelungen, in den Export einzusteigen.

um langsam aber sicher ihre ehemaligen Märkte zurückzugewinnen. Durch diese vielseitig gliedernde und sehr exportorientierte Industrie hat sich das Wirtschaftsleben der Stadt immer als krisenfest erwiesen. Durch diese Vielseitigkeit ist die Stadt von nennenswerten wirtschaftlichen Erschütterungen bewahrt geblieben.

Diese Darlegungen haben gezeigt, wie in Schwelm eine rund 350jährige industrielle Entwicklung einen gewaltigen und industriellen außerordentlich lebhaften Aufschwung genommen hat. Besonders hinsichtlich der Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit der Produktion nimmt die Stadt eine äußerst beachtenswerte Stellung ein. Die Schwelmer Bevölkerung bewies stets einen außerordentlich guten Unternehmenseifer und sie hat es verstanden, sich immer einer gewinnbringenden Tätigkeit zuzuwenden. Schon die alte Industriekarte von Schwelm trägt folgenden Motto:

„Kein Tropfen darf uns ungebraucht verfließen. Treibt er den Hammer nicht, so muß er Garn begießen, Und jeder unter uns hat etwas anderes vor: Der Eine Bleicherei, der Andere Stahl und Eisen, Der Dritte unternimmt in ferne Länder Reisen, Der Vierte lässt Band, der Fünfte Zeuge weben, Kurz wir bemühen uns, viel Menschen Brot zu geben.“

Auszug aus dem großen Festprogramm

Sonntag, 12. August

9.00 Christliche Morgenfeier für die gesamte Bevölkerung zur Eröffnung der 350-Jahrfeier der Stadt (Neumarkt)

10.30 Festerliche Ratsherrensitzung (Kongreßhalle)

12.30 Empfang der Ehrengäste (Saalbau Reuter)

20.00 Festkommers der Chorgemeinschaft „Eintracht“ aus Anlaß des 75jährigen Bestehens mit den orsanständigen Brudervereinen (Kongreßhalle)

Dienstag, 15. August

16.00 Festliche Großkundgebung Handel, Handwerk und Gewerbe — Festredner: Syndikus Dr. Schild-Düsseldorf (für das Handwerk), Syndikus Dr. Hohenschwerdt-Münster (für den Handel)

18.00 „Der erste Schritt“ — Juniorenradrennen auf Tourerädem rund um den Neumarkt — Start Motkestraße, Ziel Modernes Theater am Neumarkt

Donnerstag, 17. August

18.00 Großkundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes Metall (Kongreßhalle)

Freitag, 18. August

10.00 Tagung der Leiter der Arbeitsämter im Bereich des Landesarbeitsministeriums Nordrhein-Westfalen (Sängerheim)

Sonntag, 20. August

14.00 Traditioneller Festzug „1200 Joahr — Schwelm wie ät und woar“ mit historischen Gruppen durch die gesamte Stadt

Dienstag, 22. August

22.15 Höhenfeuerwerk inmitten der Stadt vom Dach der Schwelmer Brauerei. Abschluß des Volksfestes

Donnerstag, 24. August

10.00 Beiratstagung Einzelhandelsverband Südwestfalen (Sängerheim)

Freitag, 25. August

10.00 Tagung des Deutschen Städtebundes, Arbeitsgemeinschaft Regierungsbezirk Arnsberg (Parkhotel Friedrichsbad)

20.00 „Lied über'm Land“, Lieder, Tänze und Schaurten aus unserer westfälischen Heimat. Heimat- und Volksliederabend des Männerchors Eisenwerk Müller (Kongreßhalle)

Sonntag, 27. August

10.00 Repräsentativer Boxkampf der Bezirke Südwestfalen und Industriegebiet im Westdeutschen Amateur-Boxsportverband (Kongreßhalle)

Montag, 28. August

20.00 Fackelzug zu Ehren aller Schwelmer Toten und insbesondere in memoriam Pastor Nonne: „Flamme empor“

Agfu

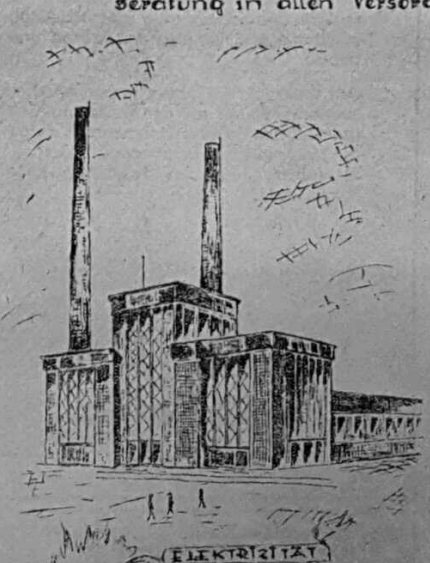
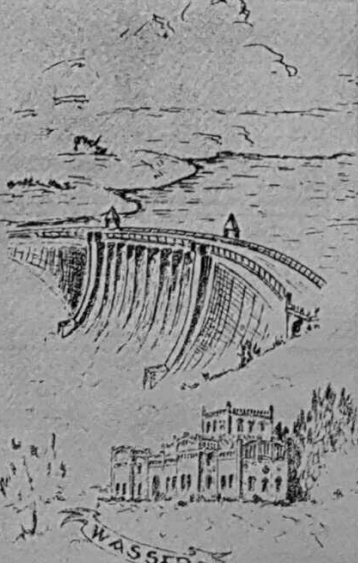
AKTIENGESELLSCHAFT FÜR VERSORGDNGS-UNTERNEHMEN

IM ENNEPE-RUHR-KREIS GEVELSBERG.

Fernruf: Sa.-Nr. Gevelsberg 5151 - Schwelm 2757.

Wir liefern: Elektrizität — Gas — Wasser.

Beratung in allen Versorgungsfragen.



Werktätige bauen neues Gewerkschaftshaus

Der erwerbstätige Mensch in der alten Kreisstadt

Von August Prange

Die Bevölkerung und ihre Wachstumserscheinungen sind die Hintergründe der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Stadt. Das gesamte Wirtschaftsleben ist an Gemeinschaft gebunden, ebenso auch an geographische Räume. Während das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Gemeinschaft wesentlich bestimmend ist für den Charakter einer Wirtschaftsepoche, für das Wirtschaftssystem ist das Verhältnis zum Raum bestimmend für die äußere Entwicklung des Wirtschaftslebens.

In unserer Stadt Schwelm bestimmen seit altersher Boden und Arbeit die Art und Richtung der Produktion. Die Nähe der Kohlen- und Erzkorkommen führten zur Eisengewinnung und -Verarbeitung. Die weiten Wiesenflächen an der Schwelme gaben die Produktionsgrundlage für den ältesten Zweig der Textilindustrie, der Rasenbleiche. Eine beträchtliche Bedeutung erreichte die Webindustrie. Viele auswärtige Facharbeiter fanden in diesen Jahren mit ihren Familien Arbeit und Brot und damit Heimat in Schwelm. Die Fortschritte der Chemie, die Änderung in dem Herstellungsverfahren der Textilindustrie, die fortschreitende Mechanisierung und der überragende Einfluß des nahen Wuppertals, welches die Facharbeiter abzog, sorgten für eine wesentliche Änderung der Produktionselemente. Heute gibt die Kleinindustrie in ihrer mannigfaltigen

Form die Grundlinie des Wirtschaftsaufbaues in der Stadt Schwelm an.

Produktionsbestimmend ist in neuer Zeit nicht mehr der Boden, sondern der Mensch mit seiner Arbeitskraft. Damit bahnte sich eine tiefgehende strukturelle Verlagerung an. Das Vorhandensein eines tüchtigen Facharbeiters Stammes und das Vorhandensein von Kraftmitteln, neben der Dampfmaschine die Elektrizität, erlaubten die Verteilung der Industrie auf das ganze Stadtgebiet.

Das Handwerk in der Stadt Schwelm hat sich auch schon früh, begünstigt durch die vorhandenen guten Produktionsbedingungen, vielfältig entwickelt. Der Fortschritt der Technik brachte später das Handwerk in eine schwierige Lage. Viele Handwerker waren gezwungen, Arbeit in den Fabrikbetrieben aufzunehmen, sie stellen heute einen Teil der guten Facharbeiter in der Industrie dar. Handwerksbetriebe, die bis heute ihre Selbständigkeit noch aufrecht erhalten konnten, sind im wesentlichen Bäcker, Metzger, Schreiner, Klempner, Anstreicher und Friseur.

Ungefähr 80% der Gesamtbevölkerung der Stadt Schwelm beziehen ihren Lebensunterhalt aus Industriearbeit.

Damit ist die überragende Bedeutung des Schaffens der in der Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten für das gesamte kommunalpolitische und wirtschaftliche Leben der Stadt gegeben. 6250 Beschäftigte verteilen sich auf 53 Betriebe mit mehr als 20 Arbeitnehmern, dazu eine Vielzahl von Handwerks- und Kleinbetrieben. Diese Betriebe teilen sich wieder auf in 14 Wirtschaftsprüfungsgruppen. Allein in 25 Betrieben der Eisen- und Metallgewinnung, in der Metallwarenherstellung und im Maschinen- und Apparatebau gibt es 4343 Beschäftigte.

Anteil der Beschäftigten in der:

Land- und Forstwirtschaft	1,5%
Industrie und Handwerk	76,1%
Handel und Verkehr	10,5%
Öffentliche Dienste	6,9%
Häusliche Dienste	5,0%

Der werktätige Mensch ist nicht nur Produzent, sondern auch Konsument, und so kann man das Einkommen aus Lohn und Gehalt nicht außer Betracht lassen. Wenn die Einkommensstatistik ausweist, daß fast 90% aller Lohn- und Gehaltsempfänger nicht mehr als DM 250.— im Monat verdienen, so verdeutlichen diese Zahlen die soziale Lage des werktätigen Menschen innerhalb der Bevölkerung unserer Stadt.

Die Kaufkraft der Werktätigen (mit ihren Familien) ist bestimmend für die Höhe des Umsatzes der Konsumgüter, die nicht ohne Rückwirkung auf die gesamte wirtschaftliche Lage von Handel und Gewerbe bleibt.

Streben nach Mitbestimmung

Im allgemeinen ist festzustellen, daß die arbeitende Bevölkerung bodenständig ist. Dabei tut es nichts zur Sache, wenn eine rege Wechselbeziehung mit den Industrieunternehmern des Ennepetals sowie Wuppertals besteht und ein

überörtlicher Austausch von Arbeitskräften stattfindet.

Auch die Schwelmer Arbeitnehmer wünschen ihren gerechten Anteil an der Produktion,

und sie geben auf Grund ihrer überragenden Stellung im Gesamtwirtschaftsleben dem Streben auf Mitbestimmung bei der Gestaltung einer neuen Wirtschaftsordnung Ausdruck. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Schwelm, zählt zirka 5500 Mitglieder. Damit sind zirka 85% aller Werktätigen erfaßt. Auch die im Deutschen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Industriegewerkschaften sind vielfältig vertreten. So bilden folgende Industriegewerkschaften selbständige Ortsgruppen in der Stadt:

- Industriegewerkschaft Metall
- Industriegewerkschaft Bau
- Gewerkschaft Öffentliche Dienste
- Industriegewerkschaft Textil, Bekleidung und Leder
- Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten
- Industriegewerkschaft Holz
- Industriegewerkschaft Graphisches Gewerbe und Papier
- Industriegewerkschaft Chemie und Keramik

Postgewerkschaft Gewerkschaft Musik und Artistik

Die größte Industriegewerkschaft, die I. G. Metall, unterhält in der Mittelstraße eine Geschäftsstelle. Die Hoffnung aller Gewerkschaftler geht dahin, das durch Bombenangriff zerstörte Gewerkschaftshaus in der Hauptstraße wieder aufzubauen, um der Schwelmer Gewerkschaftsbewegung wieder eine repräsentative Stätte ihres Wirkens zu geben.

Der Einfluß der organisierten Arbeiterschaft in der Betriebsgestaltung erhält seinen Ausdruck durch die Mitverantwortung und Mitbestimmung von über 200 organisierten Betriebsräten in den Betrieben der Stadt. Das gute Einvernehmen zwischen Unternehmern und Betriebsräten trug wesentlich dazu bei, manche soziale Spannung in unserer Stadt zu lösen. Die Mithilfe der werktätigen Bevölkerung durch freiwillige Beiträge zum Wohnungshilfswerk, die Mitarbeit in der Volkshochschule und die ehrenamtliche Mitarbeit einer großen Anzahl von gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmern in kommunalpolitischen und staatspolitischen Körperschaften sowie in der Sozialversicherung, zeigen das Maß der Verantwortung des werktätigen Menschen für die Allgemeinheit.

Wir blenden kurz zurück

Schwelms kommunalpolitische Entwicklung von 1900—1933

Von Heinrich Sternenberg

Um die Jahrhundertwende schien Schwelm als Stadt langsam in einen Dornröschenschlaf zu verfallen. Die Vorteile, die es früher durch seine Lage hatte, verkehrten sich nun ins Gegenteil. Durch die Eisenbahnen verödeten die Landstraßen und gerade die Eisenbahnen brachten für Schwelm nicht den nötigen Ersatz, weil Schnellzüge in Schwelm nicht hielten. Der kalkige Untergrund, der früher ein Siedeln in sumpffreiem Gelände ermöglichte und Schwelms Lage beinahe auf der Wasserscheide zwischen Wupper und Ruhr machten es unmöglich, das für Bevölkerung und Industrie so lebensnotwendige Wasser zu erhalten. Trotz aller Bohrungen und anderer Versuche war in jedem Sommer der Wassermangel so groß, daß die Betriebe gezwungen waren, in Kesselwagen das notwendige Wasser von weiter zu holen. Infolgedessen konnte sich Schwelm industriell nicht mehr vergrößern und viele Betriebe siedelten sich nicht hier an, sondern in den wasserhaltigen Tälern der nächsten Nachbarschaft.

Erst die Herstellung der großen Ennepetalsterrasse brachte die notwendige Hilfe.

Die Initiative hierzu ergriff der damalige Ratsherr und Mitbegründer der Hellenbeckersperre, Herr Ernst Springorum. Das nun reichlich zur Verfügung stehende einwandfreie Wasser hat die weitere Entwicklung Schwelms ermöglicht. Hinzu kam noch der bessere Anschluß an die Großstädte Barmen und Elberfeld durch die elektrische Straßenbahn. Der Verkehr zwischen diesen Städten und Schwelm entwickelte sich. Durch diesen Anreiz mußten neue und bessere Läden gebaut werden, große Geschäftszentren wurden dem Verkehr zugänglich gemacht.

Nach dem Tode des damaligen Bürgermeisters Dr. Fink wurde im Jahre 1905 Bürgermeister Branschheid gewählt. Er hatte eine reiche kommunalpolitische Erfahrung und schlug den städtischen Körperschaften eine Anzahl großer Projekte vor. Bei seinen Plänen fand er verständnisvolle Unterstützung des Magistrats und der Stadtverord-

neten und konnte so in knapp 10 Jahren nicht nur die Zahl der Einwohner wesentlich steigern, sondern von seinen Plänen u. a. den Bau des Schlachthofs, die Kanalisation des westlichen Stadtteils, den Anschluß an die Gasfernversorgung, die Aufschließung des südlichen Stadtteils am sogenannten Fannenberg als Wohngebiet, den Bau des Lyzeums, den Neubau der Sparkasse, den Neubau der Volksschule Westfalldamm, Neubauten der Reichsbank und der Post, Verbindung der Städte Witten und Schwelm durch eine Eisenbahn ausführen. Die Pflasterung der Straßen sowie die Anlage von Bürgersteigen wurde sehr gefördert, dergleichen auch die Bestrebungen des Verschönerungsvereins, der unter der großzügigen Leitung des verstorbenen Herrn Max Klein damals die im Süden der Stadt gelegenen Besitzungen erwarb.

Im Jahre 1915 starb Bürgermeister Branschheid; sein Nachfolger wurde Herr Dr. jur. P. Müller, der seit dem Jahre 1908 als juristischer Beigeordneter dem Verwaltungsbeamten Branschheid zur Seite gestanden hatte. Alle Arbeit galt nun, den Notwendigkeiten des Krieges gerecht zu werden und die sich bald einstellende Not zu lindern. In den ersten Kriegsjahren war die Opfer- und Hilfsbereitschaft allgemein. Aus allen Schichten, Parteien und Konfessionen stellten sich hilfsbereite Menschen zur Verfügung, die in der großen Kriegshilfe zusammengefaßt wurden. Fürsorgeeinrichtungen der Stadt Schwelm waren vorbildlich für die ganze Provinz Westfalen.

Das Jahr 1918 brachte weitere große Schwierigkeiten, das Leben verlief aber dank der Vernunft aller Bürger ohne Radikalisierung und größere Unruhen. Der Übergang zur demokratisch-republikanischen Verfassung erfolgte in Schwelm wohl deshalb so leicht, weil Schwelm in diesen Zeiten wie auch in späteren Jahren in der örtlichen politischen Parteien und Konfessionen weit über dem Durchschnitt stehende Männer hatte.



Hell sprühen die Funken. Junger Schwelmer bei seiner Arbeit im Schwelmer Eisenwerk. Foto-Dämmer

Drahterzeugnisse

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Walddraht, Drahtzäune, Bieddraht, Drahtstöße, Drahtschlaufen, Drahtkörbe, Schutzgitter, Blümdraht, Drahtseile, Ketten und Kettengeschirre

Mennenöh & Co., G. m. b. H.
Schwelm i. Westf., Spichernstraße



Schoß- und Wand-Kaffeemühlen

Muskat-, Mocca-, Pfeffer- und Mahnmühlen
Brotschneider
Brotkasten
Bohnschneider
Reibemaschinen
Alles aus einer Hand!

Robert Zassenhaus, Schwelm i. Westf.
Spezialfabrik für Haushaltsmaschinen

Seit 1866

Schwelmer Färberei und Bleicherei

Rob. Lambeck & Co.

Veredlung von Baumwolle, Kunstseide, Zellwolle und Wolle in allen Erbsheitsgraden, auf Strang und Kreuzspulen

Sonderheit: Wirkwaren - Färberei

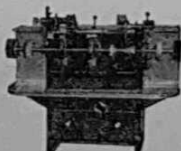
Einzigster Textilveredlungsbetrieb am Platze!

Monsieur Dupré aus Brüssel

ist einer der vielen Schuhmacher im Ausland, für die der Name Schwelm ein Begriff ist.

Seine hervorragende Ausputzmaschine von „HEUTE“, auf die er so stolz ist und die ihm so wertvolle Dienste leistet, stammt aus Schwelm, wurde von uns gebaut.

Seit mehr als 45 Jahren haben wir besonderen Anteil an der Erhöhung des guten Rufes unserer Heimatstadt durch die Lieferung hervorragender Spezialmaschinen für das Schuhmacher-Handwerk.



Heute
MASCHINEN-FABRIK SCHWELM I. WESTF.

Zug-, Druck-, Schenkellendern nach Zeichnung oder Muster bis 8 mm
Fahrrad-Gepäckträger, Pedale, Kippständer
Fugendekstreifen aus Metall
Gerüstständer und Rodelschlitzen

Federn- und Metallwarenfabrik
Rösner & Horlitz, Schwelm

Leichtmetall- und Stahlblechkästen
für Spulen, Garne und Fertigwaren
Kettadenschwächer-Lamellen
Noppisen (Fadenplücker)

Becker & Stücher, Schwelm



Seit 112 Jahren

Papier- und Schreibwaren / Bürobedarf, Büromöbel

Einrichtung von Durchschreib- Buchhaltungen und Registraturen

Lieferung von Drucksachen aller Art

Gebr. Voswinkel, Schwelm, Fernruf Nr. 2014
Büro z. Zl. Pothhoffstraße 14

Eduard Arndt, Schwelm

Maschinenfabrik
Armaturenbau

die aus großer Erfahrung und mit viel Mut und Verantwortungsgefühl richtige Entschlüsse fadten. Die größere Zahl dieser wirklich vorbildlichen Stadtvertreter hat inzwischen das Zeitliche gesegnet. Es war eine Zeit, in der sich die kommunale Selbstverwaltung und Verantwortung sehr bewährte. Diese Selbstverwaltung stand nun vor den schwersten Aufgaben. Die Inflation machte alle städtischen Geldmittel, Rücklagen, Stiftungen und sonstige Kapitalvermögen wertlos, so daß es beinahe unmöglich wurde, die dringenden Aufgaben, vor allem das wichtige Siedlungsproblem zu lösen. Trotz aller Schwierigkeiten gingen Magistrat und Stadtverordnete tatkräftig und umsichtig ans Werk. Um die größte Wohnungsnot zu lindern, wurden vorerst einige städtische Wohnungssiedlungshäuser errichtet, später vermied es die Stadt Schwelm in kluger Weise, städteigene Wohngebäude zu errichten, stellte aber in großem Umfang Grundstücke für Siedlungszwecke zur Verfügung. Ein zweites sehr schwieriges Problem war die Neuherstellung und Ausbesserung der Straßen und Wege.

Blick für gute Straßen

Wenn in den Jahren 1905 bis 1915 heute noch sichtbar eine Reihe schöner städtischer Gebäude errichtet wurden, so möge man nicht übersehen, daß in den Jahren bis 1933 ebenso Erhebliches für die Verbesserung unseres Straßennetzes getan wurde. Große Haushaltsmittel wurden in diesen Jahren für diesen Zweck verwendet, u. a. wurde die Kanalisation im Randgebiete der Stadt weiter durchgeführt, häßliche Straßenteile verschönt; viele Straßen erhielten ersamlich eine feste Decke. So z. B. die Döinghauser Straße, Blücherstraße, Pothoffstraße, Gas- (jetzt August-Bendler-) Straße, Markgrafenstraße; andere Straßen wurden ausgebaut oder neu angelegt wie Obere Max-Klein-Straße, Sternburgstraße, Frankfurter Straße, Talstraße, Grotestraße, Gökkinghoferstraße, Gartenstraße, Herzogstraße, Feldstraße, Fürstraße. Wieder andere wurden gepflastert, so die Kaiserstraße, Gasstraße, Wilhelmstraße, auch wurde das Straßenpflaster erneuert wie auf der Neu- und Osten-, jetzt Hauptstraße, Kölner Straße usw. Man ging hierbei bis an die äußerste Grenze der finanziellen Mittel. Trotz die-

ser Anlagen gelang durch sparsamste Haushaltsführung, die unter allen Umständen die Wirtschaftskraft unserer Steuerzahler erhalten sollte, relativ niedrige Gewerbe- und Grundsteuergesetze zu halten.

so daß um das Jahr 1924 herum Schwelm bei der Wirtschaft als „Steuerparadies“ galt.

In den nun folgenden Jahren der Krise 1930 bis 1932 kam diese sparsame Politik der Wirtschaft sehr zu statten. Die Mannigfaltigkeit der Industrie und auch ihre solide Grundlage konnten aber unsere Stadt nicht vor größerer Arbeitslosigkeit bewahren. Schwelm war im Jahre 1932 wirtschaftlich so notleidend, daß 48,3%, also fast die Hälfte der Bevölkerung, in irgendeiner Weise aus öffentlichen Fürsorgemitteln unterstützt wurde. Das städtische Wohlfahrtsamt wurde zur größten und wichtigsten Dienststelle. Unendlich viel Arbeit war erforderlich, um die zahlreichen Fürsorgeanträge zu beraten und durchzuführen. Weitgehend, so weit es nur immer möglich war und gesetzlich erlaubt, wurden zusätzliche Mittel bereitgestellt. Trotz der riesigen Belastung ist die Finanzwirtschaft der Stadt Schwelm nicht ernstlich erschüttert worden. Ein Beweis für die umsichtige Arbeit der Bürgerschaft und Verwaltung!

Im Jahre 1921 hatte sich die kommunalpolitische Lage der Stadt Schwelm geographisch vollständig geändert. Durch die Eingemeindung des vormaligen Amtes Langerfeld wurde die Stadt Schwelm mit ihrer ganzen Westgrenze Nachbar der Stadtgemeinde Barmen und gleichzeitig Grenzgemeinde der rheinisch-westfälischen Provinzgrenze.

Im Jahre 1929 wurde Schwelm bei der Schaffung des Ennepe-Ruhr-Kreises zum Dienstsitz des Landrats (Kreis) bestimmt. Damit war für die weitere Entwicklung und das Ansehen unserer Stadt eine sehr wichtige Entscheidung gefallen. Auch hier fand die Verwaltung bei ihren Bemühungen wieder die tatkräftige Unterstützung der gesamten Bürgerschaft und aller politischen Parteien. Im Jahre 1933 war mit der Diktatur der Nationalsozialisten das Ende einer echten Selbstverwaltung gekommen.

Der jetzt lebenden Bürgerschaft mit ihrer Stadtvertretung und -Verwaltung liegt nun die schwere Aufgabe ob, alle Schäden, die in der Zeit von 1933 bis 1945 entstanden sind, wieder gutzumachen.

Alt- und Neumetalle aller Art

Ankauf

Verkauf

Müller & Sohn, Schwelm i. W.

Metallgroßhandlung

Brunnenstraße 15

Fernsprecher 2116

Gebhardt

Qualitäts-Dachpappen-Bautenschutzmittel

in Fachkreisen
ein Begriff

Schwelms junges Industrierwerk
mit modernsten Anlagen und großer Leistung

KARL GEBHARDT K.-G.

Telefon 2057-58 Spichern Straße 1 Postfach 114

Gerdes & Co.

Spezialfabrik für Formteile aus Kunststoffen

Gegründet 1873

Präzisionsformteile aus Preß- und Spritzgußmassen
nach Muster oder Zeichnung

Kunststoff-Verpackungen, farbig und transparent

Flaschenverschraubungen, Tubenverschraubungen,
Aromenglasverschlüsse

Haushaltsartikel mit dem Qualitätszeichen „GERDA“

Eigener Werkzeugbau

Metalloberflächen-Veredelung

Sämtliche gebräuchlichen Metallveredelungen wie vernickeln, verchromen,
verkupfern, vermessen, verkadminieren, feuerverzinnen, feuerverbleien

Hartverchromung



HANDARBEITEN

Damenschürzen	Tischdecken
Trachtenschürzen	Kissen
Mädchenschürzen	Garnituren
Kinderhänger	Linon-Garnituren
Knabenschürzen	mit Klöppelspitze
Spielenzüge	Masch.-Hohlsaum
Kinderkleider	Lochstickerie usw.

Hersteller des

HELIOS MATTSTICKGARNES

Westdeutsche Tapisserie-Werkstätten

WALTHER STEFFEN

SCHWELM I. WESTF.



**Hada-
Kinderwagen-Fabrik**

Hans Dahl, Schwelm

*Kombinations-Kinder-
und Sportwagen
Puppenwagen und Dreiräder*

REINHARD ISCHEBECK

Maschinen- u. Metallwarenfabrik

Putzträger für die Bauindustrie

SCHWELM, Drosselstr. 9 u. Möllenkotterstr. 12

Schilder

für technische Zwecke

Skalen- und Zifferblätter
für Maschinen u. Apparate, geätzt u. bedruckt

Warnungs- und Verbots-Schilder

Ältestes Ätz- und Prägwerk Westdeutschlands

Bornemann & Kuhlmann

Schwelm i. Westf.

BOECKER



Kohlenherde
Gasherde
Kombinierte Herde
Elektroherde
Beton-Waschkesselöfen
„Hubo“-Zentralheizungsherde
Herdaufsätze

SCHWELMER HERDFABRIK
H. BOECKER · SCHWELM i. W.

SCHWELM

Herstellungsort der in aller
Welt bekannten Erzeugnisse

Stoffknopfmaschinen

ASTOR

Werkzeuge
Einzelteile für Stoffknöpfe

ASTOR

Wäscheknöpfe

ASTORIT

Mantel- und Anzugknöpfe
Hosenknöpfe

Original

**SCHWELMA-
Schuhbeschlag**



OTTO BERNING & CO.

KNOPF- UND METALLWARENFABRIK
SCHWELM I. WESTF.

ABT. I ALLE BIMSWAREN
AUS EIGENER FERTIGUNG
MITGLIED DES ARBEITSKREISES GOTESCHUTZ

ABT. II METALLE, EISENWAREN
SPEZ. KUGELLAGER

ABT. III EXPORTE

Bemeter
SCHWELM
TEL. 2000



INH. WILHELM HUTTENHOFF

Edelhoff & Schwager

Metallwarenfabrik

Schwelm i. Westf.

Gegründet 1921

Spezialität:

Haushaltartikel für Inland u. Export

Dorschen & Co.

Posamenten-Fabrik

Schwelm, Wilhelmstraße 22

Niederlassungen:

Köln, Frankfurt, Stuttgart, Augsburg, Hamburg
und Berlin

RUDOLF WIENAND

SCHWELM / RUF 2179

ÖLE UND FETTE FÜR DIE INDUSTRIE
AUTO-ÖLE UND TREIBSTOFFE
SAUERSTOFF / KARBID

Heinrich Grünvogel

Maschinenfabrik

SCHWELM i. W. - Telefon 2576

liefert als Spezialität:

Elektro-Kaffee- und Pfeffer-Mühlen
Messing-Mokka-Mühlen

1a geschmiedete Mahlwerke aller Art
für Kaffee- und Gewürz-Mühlen

Der moderne Verkehr braucht Platz

Die städtebauliche Entwicklung der Stadt Schwelm

Von Stadtbaurat Dipl.-Ing. Siepmann

Der älteste uns bekannte Stadtplan stammt aus dem Jahre 1722 und wurde von dem Feldmesser Riecoeur angefertigt. Er überliefert uns ein anschauliches Bild unserer Stadt, wie sie damals bestand. Eine feste, von Rondellen bewehrte Mauer umgibt ein Stadtgebiet von etwa 8 ha Fläche. Vier Tore in Ost und West, Nord und Süd gewähren Zugang. Trotz der geringen Größe des Weichbildes sind noch weite Teile frei von Häusern. Die Bebauung folgt dem Straßenkreuz, in dessen Mittelpunkt der Markt mit der erhöht liegenden Kirche sich befindet. Deutlich als Siedlungskern abgesetzt erscheint der Fronhof im Osten des Stadtgebietes. Seit dem 7. Jahrhundert als bischöfliches Tafelgut Kölns urkundlich erwähnt, mag die Siedlung Schwelm schon um die Zeitwende als Gutshof bestanden haben. Sie entstand an der Kreuzung zweier großer Handelsstraßen, die eine von Frankreich über Köln—Lennep—Schwelm nach Herbede—Münster, die andere von Flandern über Düsseldorf—Wuppertal—Schwelm nach Hagen—Soest und Paderborn führend. Außerdem ist die Lage der alten Siedlung bestimmt durch die geologische Struktur des Schwelmer Tales. Das reiche Wasser kommt im Tal des Wildeborn ist wohl der Anlaß dazu, daß die Stadt sich anfänglich nicht im Anschluß an den Fronhof, sondern im Westen weiter entwickelte. Das Schwelmer Tal der Stadt noch um 1700 erstreckt sich von der Kölner Straße zum Altmarkt mit Kirche und deren Umgebung bis zum Grüter und Barmer Tor.

Nur langsam entwickelt sich die Stadt, was wohl seine Ursache in verheerenden Bränden und vielen Kriegen zu suchen hat. Denn 100 Jahre später zeigt ein Plan von 1827 fast noch das gleiche Bild. Die Stadtmauern sind zwar gefallen, die Bebauung ist dichter geworden. Aber immer

noch geht der Verkehr auf der großen Handelsstraße von Barnen kommend durch das Apotheker-Gäßchen über den Markt und die heutige Kirchstraße nach Osten.

Da tritt ein Ereignis ein, das für die städtebauliche Entwicklung sehr bedeutsam wurde. Der große Brand von 1827 legte 41 Häuser in Schutt und Asche.

102 Familien verloren ihr Obdach. Nun schuf man über die Trümmer hinweg eine gerade Verbindung von der damaligen Barmer- zur Ostenstraße, die „Neustraße“ zwischen Adler- und Hirschapotheke, eine städtebauliche Tat, deren Auswirkung damals noch nicht zu übersehen war.

Der immer lebhafter werdende Verkehr bewirkte innerhalb von zwei Generationen die Verlagerung des Geschäftszentrums von der Kölner- und Kirchstraße auf den neuen Verkehrsweg. Beschleunigt wurde diese Entwicklung, als nach dem Bau der Eisenbahnen und der immer stärkeren Zunahme der Bevölkerung nach 1875 die Bebauung nach Norden sich ausdehnte. Planvolle Gestaltung verstand es, die Gegebenheiten für die weitere städtebauliche Entwicklung zu vervollständigen. Ein Gesamtbebauungsplan, der um 1900 Wege und Plätze fest, (Schon 1899 begann man tatkräftig den Ausbau des Kanalnetzes.)

Die Industrie, solange sie vorzüglich Textilien verarbeitet, lag noch inmitten des Stadtgebietes. Die später einsetzende Entwicklung der eisenerwerbenden Eisenbahnen drängte nach Norden mit Ausnahmen abgesehen, eine reinliche Trennung von Industrie- und Wohngebieten vorhanden ist.

Diese durch die Lage der Eisenbahnen bedingte Entwicklung wurde planmäßig durch neue Bebauungspläne unterstützt, die überholte städtebauliche Planungen durch zeitgemäße ersetzten. Zum Beispiel war die im Plan von 1900 vorgesehene Ringstraße, die Verkehrs- und Wohnstraße zugleich sein sollte, für unsere bergige Landschaft nicht durchführbar und auch nach den heutigen Grundsätzen — Trennung der Wohngebiete vom Verkehr — nicht das Wünschenswerte.

Die erstmalige Aufstellung eines Wirtschaftsplanes (Flächennutzungsplanes) legte die notwendige Entwicklung von Industrie- und Wohngebieten unter Berücksichtigung der Verkehrslinien und der Grünflächen des gesamten Stadtgebietes sowie unter Beachtung der Planungen in den Nachbargemeinden fest. Anschließend wurde der Baustufenplan aufgestellt, dessen Grundlage der Wirtschaftsplan ist. Er sah eine weitere Unterteilung des Wohngebietes in gemischte Wohngebiete, die außer dem Wohnbedürfnis auch dem Kleingewerbe, und in reine Wohngebiete vor, die ausschließlich dem Wohnen dienen sollen, und legte zugleich für kleinere Baugebiete die Höhe der Gebäude fest, um ein einheitliches Bild der Bebauung zu erreichen.

Dem Kraftwagenverkehr nicht gewachsen

Die stetige und gesunde Entwicklung der Stadt wurde durch den Krieg jäh unterbrochen. Die großen Zerstörungen der Luftangriffe im Herzen der Stadt haben uns heute wieder vor stellt wie der Brand von 1827. Die damaligen kleinen Gemeinde. Der Straßenzug von West nach Ost ist dem heute schon wieder umfangreichen Kraftwagenverkehr in keiner Weise mehr gewachsen. Wenn dieser auch durch den engsten Teil der Hauptstraße in nur einer Richtung geleitet wird, so vermehrt die Straßenbahn Wuppertal—Schwelm—Ennepetal mit ihrem Verkehr in beiden Richtungen die Verkehrsnot außerordentlich. Hinter diesen Schwierigkeiten tritt die Behinderung des Nord-Südverkehrs durch die Behinderung der Oberstadt weit zurück. Wie damals vor über 100 Jahren ist hier die Gelegenheit, durch grundlegende Planungen die zügige Durchführung des Verkehrs durch die Stadt im Laufe von Jahren und Jahrzehnten zu ermöglichen. Diese Chance ist erkannt und genutzt worden. Einmütig haben die Vertreter der Stadt kürzlich den Neuordnungsplan für die zukünftige Entwicklung des Stadtgebietes beschlossen.

Der Neuordnungsplan sieht vor, parallel zur Hauptstraße, beginnend an der Abzweigung der Weststraße im Zuge der Sackgasse und Untermauerstraße einen Durchgang für den Verkehr in beiden Richtungen zu schaffen. Die jetzige Hauptstraße soll als reine Geschäftsstraße nur dem Zubringerverkehr offenbleiben. Im Osten mündet der neue Straßenzug vor der Schiller- wieder in die Hauptstraße.

Die Bahnhofstraße wird wesentlich verbessert,

da sie außer als Durchgang für den Nord-Süd-Verkehr neben den vorhandenen eine hervorragende Geschäftsstraße werden wird. Denn hier münden die Straßen, die nach Westen in das neue große Wohngebiet westlich der Pothoffstraße führen, dessen zukünftige Erschließung die Stadt durch größeren Grunderwerb des letzten Jahres möglich gemacht hat. Ein anderer Grunderwerb westlich der Grütergasse gestattet uns heute, anstelle der zerstörten Volksschule an der Marienkirche eine neue Schule anfangen zu können.

Der Altmarkt, der mit der Kölner- und Kirchstraße uns das reizvolle Bild des alten Schwelms bewahrt hat, wird im wesentlichen seine Gestalt behalten. Ihn zur Hauptstraße hin zu öffnen, hätte ihn seines intimen Charakters entkleidet.

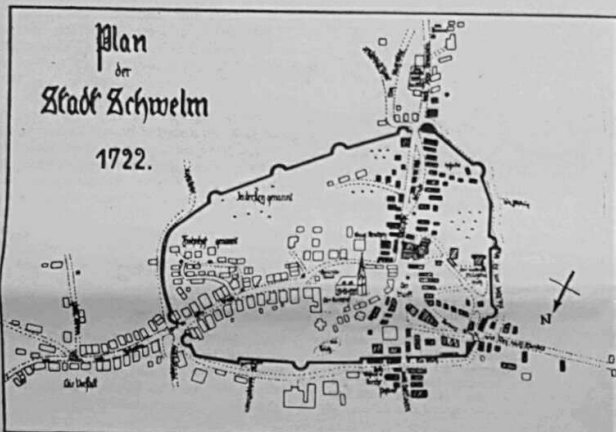
Zur Auflockerung der Stadt und als weiterer Parkplatz wird aber zwischen Untermauer-, Bahnhof- und Hauptstraße ein neuer, von Geschäftshäusern umstandener Platz entstehen. Breite Treppen zwischen Hauptstraße und Kirchplatz sind nicht nur als Verkehrswege für den Fußgänger, sondern auch als optische Verbindung der einzelnen Räume gedacht.

Art und Lage der Christuskirche fordern die Umbauung. Erst durch den Maßstab der verhältnismäßig kleinen Häuser erhält die Kirche ihre überragende Stellung, die uns von früher her vertraut ist. Eine Freilegung hätte uns mancher reizvoller Winkel und Blicke beraubt, die wieder entstehen werden.

Obwohl der Baustufenplan von 1941 große Wohngebiete für kleinere Wohnhäuser ausweist, drängte die Entwicklung nach dem Kriege, weitere Gebiete für solche Häuser vorzusehen. Das geschah in einem neuen Baustufenplan. Ausführliche Teilbauungspläne wurden aufgestellt u. a. für Gelände am oberen Ochsenkamp, am Gökingshof, am Martfeld, an den Roten Bergen, am Loh, an der Frankfurter Straße und am Ländchenweg. Zwei neue Gebiete für Kleinsiedlungen an den Roten Bergen und am Ulmenweg wurden vorgesehen. Der Grunderwerb der Stadt im Westen des Stadtgebietes zwang dazu, über die Entwicklung dieses Gebietes Planungen aufzustellen. Als Abschluß der Bebauung nach Westen ist ein Schutzgürtel aus Grünflächen vorgesehen, beginnend mit den Friedhöfen an der Barmer Straße über Sport- und Spielflächen und Kleingärten in einer großen Anlage für Schrebergärten an der August-Bendler-Straße endend.

Ebenso wichtig wie die Ausweitung der Wohngebiete ist die Ausweitung und Festlegung von Grünflächen in und außerhalb des städtischen Stadtgebietes.

Auch eine Stadt von der Größe Schwelms erfordert die Auflockerung der Bebauung durch Grüngebiete, die unantastbar sein müssen, genau so wie die Reste des reichen Waldbestandes, der noch vor 25 Jahren die Höhen des weiten Schwelmer Tales bedeckte. Viel zu wenig ist es bekannt, wie wichtig ein Waldbestand auf den Höhen des Tales für die Ausgeglichenheit des Kleinklimas einer Stadt ist. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt ist ausschlaggebend, wie weit Gelände für neue Industrien vorhanden ist. Der neue Baustufenplan sieht deshalb die Ausweitung des Industriegebietes zwischen den beiden Eisenbahnlinien nach Osten und Westen vor.



Rob. Nicolay

Telefon 2310 Schwelm Telefon 2310

Unternehmen für Hoch-, Tief- und Stahlbetonbau

SCHWELMER PINSELFABRIK

ERWIN SCHÖNEWEISS

Herstellung sämtlicher Malerringpinsel

Decken- und Tapezierbürsten für das Malergewerbe und für den Industrie-Bedarf



BAUUNTERNEHMUNG
HEINRICH ISSELSTEIN
— SCHWELM —
TIEF- U. HOCHBAU/EISENBAHNBAU

NEUZEITLICHER STRASSENBAU
FÜR FAHRBAHNEN/BRÜCKEN/FABRIKEN/RADLERWEGE
— STRASSENWALZEN —

Industrie-Formulare
Behörden-Drucksachen
Geschäfts-Formulare
Familien-Anzeigen



Prospekte, Kataloge
Bundschreiben, Plakate
Kartekarten, Flugblätter
Verlobungs-, Vermählungskarten

Buch- und Kunstdruckerei
FRIEDR. GROSS & CO., SCHWELM i. W.
Fernsprecher Nr. 238

Schwelm — wichtiger Brückenkopf des Westfalentums

Die landschaftliche Gestaltung der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung

Von Dr. Wilh. von Kürten, Schwelm

Einige hundert Meter hinter der Straßenkreuzung am Winterberg liegt an der Landstraße nach Radevormwald die kleine Siedlung „Am Tannenbaum“. Hier befindet sich eine breite, weit gespannte Kuppe, die mit etwa 355 m über dem Meeresspiegel die höchste Erhebung des Schwelmer Stadtgebietes darstellt. An ihrem Nordosthang liegt in 400 m Entfernung inmitten eines großen, jetzt in den Besitz der Stadt übergangenen Waldgebietes die Quelle der Schwelme, die unserer Heimatstadt den Namen gegeben hat. Sie fließt von hier aus zunächst in nördlicher, dann in nordwestlicher Richtung zum Schwelmebad am Ländchen und nach Möllenkotten, biegt dann nach Westen um und verläuft, heute weithin kanalisiert, durch das Gelände zwischen der Bergisch-Märkischen und der Rheinischen Bahn nach Jesinghausen, wo sie in einer Höhenlage von etwa 180 m das Stadtgebiet verläßt. In der Nähe des Bahnhofes Oberbarmen mündet sie nach insgesamt 8 km langem Lauf in die Wupper.

Die genannten Höhenzahlen geben uns einen ersten Einblick in den Landschaftscharakter unserer Heimat. Es sind Werte, die der Lage Schwelms im vorderen, niedrigeren Teil des Sauerlandes entsprechen. Wir befinden uns hier ja mitten in den weiten Abdachungsbereichen, die vom Hochsauerland nach Norden zur Ruhr und nach Westen zum Rhein hinabführen. Und zwar liegt Schwelm — und das ist für seine Entwicklung immer von größter Bedeutung gewesen gerade an der Grenze zwischen der zum Rhein führenden Westabdachung, die sich im großen und ganzen mit dem Bergischen Land deckt, und der Nordabdachung, dem eigentlichen Sauerland. Schon die häufige Laufrichtung der Flüsse und Bäche zeigt in den beiden Bereichen die verschiedene Abdachungsrichtung an. Als Grenzlinie zwischen den beiden Abdachungen kann die Wasserscheide zwischen Ruhr und Wupper angesehen werden. Diese verläuft in weitem Bogen am Ostrande unseres Stadtgebietes vorbei über Lindenberger — Hedl — Wuppermannshof — Hagelslepen — Thünghen — Windgarten, dann weiter über die Schwelmer Höhe in das Gebiet von Radevormwald, Halver und Kierspe.

Diese Lage Schwelms an der Grenze von Nord- und Westabdachung des Gebirgslandes ist in seiner Geschichte von größter Wichtigkeit gewesen. Kulturelle, politische und wirtschaftliche Grenzen schlossen sich immer wieder in ihrem großzügigen Verlauf etwa der Grenzlinie zwischen den beiden Abdachungen, d. h. der Ruhr-Wupper-Wasserscheide an: die Grenze zwischen sächsischem und fränkischem Gebiet, zwischen westfälischem und rheinischem Stammes- und Territorium Berg und Mark, zwischen dem Textilgewerbe des Wuppertals und dem Eisengewerbe der Ennepe, die Provinzgrenze zwischen Rheinland und Westfalen. So erreichten immer wieder östliche und westliche Einflüsse zugleich den in der Nähe der Wasserscheide liegenden Ort Schwelm. Heute verläuft in politischer, kultureller und seit einigen Jahrzehnten auch in wirtschaftlicher Beziehung die wichtigste Grenzlinie an der Westgrenze unseres Stadtgebietes, so daß Schwelm einen wichtigen Brückenkopf des Westfalentums auf der Westseite der Wasserscheide darstellt.

Betrachten wir nun die Landschaftsgestaltung in der engeren Umgebung Schwelms im einzelnen so fällt uns sofort die besondere Breite des

Schwelmetales auf, die vor allem beim Vergleich mit anderen Tälern unserer Umgebung deutlich in die Augen springt. Von Wuppertal her zieht ein breiter, muldenartiger Talzug über Langerfeld nach Osten. Diese Mulde biegt bei Möllenkotten nicht in das oberste Schwelmetale ab, sondern zieht von hier aus in sanftem Anstieg in der bisherigen Richtung weiter zu dem breiten, flachen Sattel von Wuppermannshof—Hagelslepen und dann in das Gebiet von Milse, von wo eine weitere Talverbindung nach Gevelsberg und damit zum unteren Ennepetal besteht. Vom Waldrand bei Weustenfeld hat man einen schönen Überblick über diesen Muldenzug. Man erkennt hier deutlich, daß der breite Sattel am Wuppermannshof

kehr die nordwestliche Ecke des Gebirgslandes ab-schneidet.

Es ist daher nicht verwunderlich, daß diese Mulde von jeher eine große Verkehrsbedeutung besessen hat und daß ihr heute einer der wichtigsten westdeutschen Verkehrswege folgt.

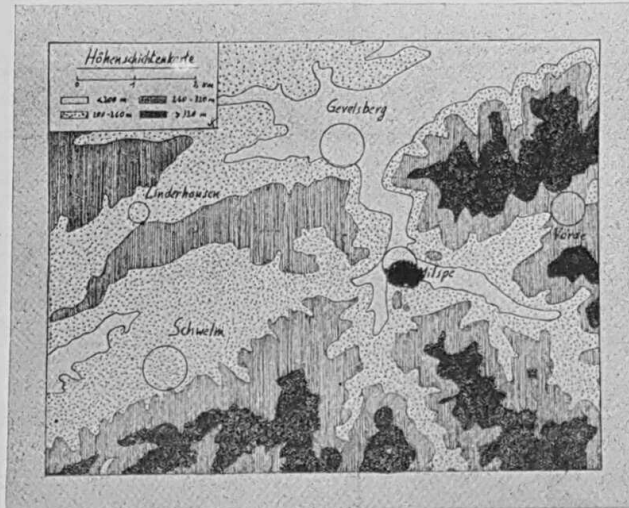
Dieser Verkehrsgünstigkeit der Schwelmer Mulde ist zu einem wesentlichen Teil die wirtschaftliche Entwicklung unserer Heimatstadt zu verdanken. Mit ihr hängen die frühe Entstehung der Schwelmer Kirche und die ehemalige Verkehrs-knotenstellung zusammen. Sie wird auch für

Mulde mit den im Bereich härterer Schichten liegenden Tälern der Wolfsbecke, Fastenbecke, Brambecke und Deipenbecke! Etwas steilere Böschungen treten nur dort auf, wo von den Höhenzügen im Norden und Süden kleine Rinnsale herabkommen (obere Schwelme, am Voßloch, Drosselstraße, Wildeborn, Gückinghof, Ohde, Dölinghauser Spring); diese Stellen bieten daher die besten Möglichkeiten für die Anlage von Grünflächen und Waldstreifen, die hier bis auf geringe Entfernung an die Siedlungskerne in der Mulde herangezogen werden können. Dazwischen aber sind vor allem in den Südhängen immer wieder Verbünungen und Verflachungen auf halber Höhe eingeschaltet, die günstigen Raum für die Anlage kleiner, aufgelockert Siedlungen bieten (z. B. Eiche, Wilhelmshöhe, Windmühle, Unterer Hagen, Löhken).

Nach Süden reicht das Schwelmer Stadtgebiet weit über die südliche Begrenzung der Schwelmer Mulde (Steinhauser Berg — Winterberg) hinaus bis an die Wupper. Hier liegt das eigentliche Erholungsgebiet der Schwelmer mit seinen steilen, tiefen Tälern und seinem Walddrehtum. Dieses Gebiet, das sich ohne Änderung des Landschaftscharakters weiter nach Süden und Südosten fortsetzt, gehört bereits zum eigentlichen Bergland, das sich überall südlich der Linie Wuppertal — Hagen ausdehnt. Nördlich der Wupper-Ennepe-Mulde finden wir dagegen einen ganz anderen Landschaftstyp, der mit seinen sanfteren Hängen und geringeren Höhen mehr den Charakter eines anmutigen Hügellandes besitzt. Hier ist die parallele Anordnung der Höhenrücken und Talmulden besonders bezeichnend und gibt dieser Landschaft weithin ein offenes, wellenartiges Gepräge.

So sind Lage und Landschaftsgestaltung der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung gekennzeichnet durch drei von Norden nach Süden aufeinanderfolgende Regionen: das Hügelland im Norden, die langgestreckte Mulde in der Mitte und das Bergland im Süden. Daraus ergibt sich die besondere Eigenart der Lage Schwelms, die in gleicher Weise auch für unsere Nachbarorte in der Wupper-Ennepe-Mulde gilt. Sie ist charakterisiert einerseits durch den großen Muldenzug, der mit seinen günstigen verkehrsgeographischen Voraussetzungen für die wirtschaftliche, insbesondere industrielle Entwicklung von allergrößter Bedeutung ist — und andererseits durch die unmittelbare Nähe von Gebieten hervorragender landschaftlicher Schönheit und großer Mannigfaltigkeit im Norden und Süden, die Ausspannung und Erholung von den Mühen und Sorgen des Alltags zu geben vermögen.

Diese Verbindung von Landschaft und Industrie ist charakteristisch für unser Heimat. Der Pflege dieser Harmonie müssen wir auch in Zukunft unsere besondere Aufmerksamkeit schenken.



und Hagelslepen mit etwa 255 m Höhe wesentlich niedriger liegt als die begleitenden Höhenzüge im Norden (Lindenberger und Strickerberg bis etwa 315 m) und im Süden (Ehrenberg, Winterberg, Höhe bei Windgarten 350—390 m).

Einen Einblick in diese Zusammenhänge gewinnt man am besten aus einer Höhenschichtenkarte unserer Umgebung. Wir erkennen hier deutlich zwei Muldenzüge, welche die Verbindung zwischen Wuppertal im Westen und dem unteren Ennepetal im Osten herstellen: einen schmaleren bei Linderhausen im Norden und einen breiteren über Schwelm und Milse im Süden. Beide Teilmulden gehören zu dem großen Zug der „Wupper-Ennepe-Mulde“, die von Vohwinkel bis Hagen verläuft und für den West-Ost-Ver-

der Weiterentwicklung unserer Industrie von maßgebender Bedeutung sein.

Die breite Mulde, von der eben die Rede war, verdankt ihre Entstehung dem Vorkommen weicher oder wasserlöslicher Gesteine, die der Abtragung verhältnismäßig wenig Widerstand entgegensetzen. Der Kern der Schwelmer Mulde ist ja von einem etwa 1,5 km breiten Kalkstreifen bedeckt; ihm schließen sich beiderseits an den unteren Hängen Bänder weicher Ton- und Mergelschiefer an, die dann in breiter Fläche über Wuppermannshof nach Milse hinüberziehen. Auf diese weichen, leicht verwitternden Gesteine ist auch die gegenüber anderen Tälern unserer Heimat ist auch die geringere Steilheit der Hänge zurückzuführen. Man vergleiche nur einmal die Schwelme-

GEBRÜDER HEINRICH & CO.

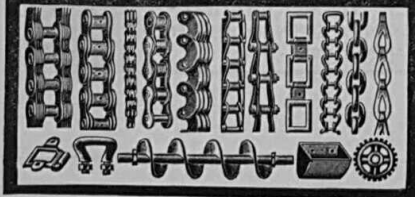
STRICK- UND WIRKWARENFABRIK
SCHWELM / WESTFALEN

Betrieb: Mittelstraße 34

Fernsprecher: 2781

Erich Heuser, Schwelm i. W.

Gelenkketten, Kettenräder
und Metallwarenfabrik



Walter Dehler

Eis-Diele
SCHWELM, HAUPTSTRASSE



Hugo Timmerbeil

gegr. 1888 Schwelm Tel. 2741/42

Abt. I:

Riemenverbinder-Fabrik

Abt. II:

Schrauben- u. Mutter-Fabrik

Gustav Krafft

Kartonagenfabrik

Schwelm i. Westf.

Verpackungskartonagen
aller Art

Diedr. Moeller

Eisen-Großhandlung

Gegründet 1816

Schwelm Prinzenstr. 52—56

Älteste Eisenhandlung am Platze

Willi Borgmeier - Betonwaren-Fabrik

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Transportunternehmen

Schwelm - Milsper Straße 12 - Ruf 2802

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Ennepe-Ruhr-Kreis

Hauptverwaltung Schwelm

Zweigstellen in:

Breckerfeld	Ennepetal
Gevelsberg	Schwelm
Hafflinghausen	Sprockhövel
Hattingen	Volmarstein
Herdecke	Wetter

Kohlen, Koks, Brikett und Eier

liefert

Willi Danielsmeyer

Milsper Straße

Ruf 2233



NUDELN

- nahrhaft,
- wohlschmeckend,
- beliebt!

BIRKEL KG., SCHWELM
Eierteigwarenfabrik



Die Geburtsstätte der



Kinder-Wagen
Kinder-Fahrzeuge

Seit 92 Jahren steht der Name

Winkelsträter

in Verbindung mit Waschmaschinen und Waschgeräten
von der Holzbütte bis zur modernen elektrischen Wäschereianlage



RECORD-WINKELSTRÄTER G.M.
B.H.
SCHWELM

Bauhütte Schwelm

G. m. b. H.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Bauschreinerei - Zimmerei
Stuck- und Steinmetzarbeiten
Herstellung von Ruhebänken

August-Bendler-Straße 5, Fernruf 2909

Müller & Joachimsmeier

Gegründet 1919

Wuppertal — Schwelm
Telefon 54749 — Telefon 2518

Heizung - Lüftung - Rohrleitungsbau

Sanitäre Installation

U b e r 6 0 J a h r e



hochwertiger Qualitäts-
Grau-
Temper- **Guß**
Stahl-
Gelenk- und Bolzenketten

Schwelmer Stahl- und Eisengießerei

GUSTAV SCHUBEIS



Das Kennzeichen
für Qualitäts-Hosenträger
Herrengürtel
Strumpf- und
Socken-
halter

Röllinghoff

REINHOLD RÖLLINGHOFF K.G.

Schwelm
Von alters her AM KALKOPFEN

Zebra



Pinselabrik

Zethmeyer & Co.

Schwelm i. W., Fernsprecher 2504

Herstellung von Borst- und Feinhaarpinsel
aller Art für die Industrie und das Malergewerbe

Maschinen- und Metallwarenfabrik

Josef Brocke

Schwelm (Westfalen)



Abteilung I: Formen- und Gesenkbau

Spezialität: Pressformen

für die Gummiindustrie

Warmpressgesenke bis 1 t Stückgewicht

Abteilung II: Wring- und Waschmaschinen

Wäschepressen, Elektr. Wäscheschleudern

Bügelmaschinen

Hermann Hoppe, Kistenfabrik u. Zimmergeschäft

Schwelm-Loh, Rheinische Straße, Telefon 2564

Lieferung von Kisten, Verschlägen usw.

Ausführung von Zimmerarbeiten und Holzbauten aller Art

H.u.W.
NOCKEMANN
METALLWARENFABRIK
SCHWELM i. W.
METALL-HOLLIANHÄNGER
NACH BAHNVORSCHRIFT
UND IN JEDER ANDEREN
AUSFÜHRUNG
REISSEN NICHT AB

K. & W. Pfeiffer

Maschinenfabrik

Schwelm

Hauptstraße 6a

Herstellung von
Waschmaschinen,
Wassermotoren,
Getrieben
und Wäschepressen

MASCHINEN-
APPARATE-
LEISTUNGS- **Schilder**

GEGOSSEN · GEÄTZT · GEPRÄGT

Pinter

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT
SCHWELM IN WESTFALEN



Nur Trümmer – und doch Wiederaufbau

Schwelmer Kommunalpolitik nach dem Zusammenbruch bis heute

Von Walter Degenhardt

Wenn man Kommunalpolitik als die Beschäftigung mit den öffentlichen Angelegenheiten der Gemeinde und dem Gemeindeverband betrachtet, so kann man die Kommunalpolitik in Schwelm nach dem 18. April 1945, dem Tage der Besetzung unserer Stadt durch die Alliierten, entsprechend dem Grad der Handlungsfreiheit ihrer Träger in drei Abschnitte einteilen.

Der erste Abschnitt umfaßt die Zeit vom Tage des Besatzungsbeginns bis zum 3. Januar 1946, dem Tage der Konstituierung der ersten durch die örtliche Militärregierung ernannten Stadtvertretung. Da in ihm die gesamte gesetzgebende und führende Gewalt ausschließlich bei der Besatzungsmacht lag, kann man diesen Abschnitt als den der Kommunalpolitik nach Anordnung der Besatzungsmacht ansprechen.

Der zweite Abschnitt erstreckt sich auf die Lebensdauer des von der Militärregierung ernannten Stadtparlamentes, die am 4. Oktober 1946 endete. An diesem Tage trat das in freier Wahl am 15. 9. 1946 gewählte Stadtparlament zum ersten Mal zusammen. Das ernannte Stadtparlament hatte Beschlußrecht. Die Beschlüsse bedurften jedoch der Genehmigung der Militärregierung. Diesen Abschnitt kann man als den einer beschränkten eigenen, von der Genehmigungspflicht der Militärregierung abhängigen Kommunalpolitik bezeichnen, die gekennzeichnet ist von den tiefen Eingriffen in die Finanzgebarung der Gemeinden durch die Bestimmungen der Militärregierung. Erst im dritten Abschnitt, der mit der Wahlperiode des ersten, in freier Wahl gewählten Stadtparlamentes beginnt, kann von einer wirklichen eigenen Kommunalpolitik gesprochen werden. Auch sie ist bis zur Währungsreform stark beeinflusst gewesen durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse.

In der Zeit vom Tag der Besetzung bis zum Zusammentritt des ersten von der Militärregierung ernannten Stadtparlamentes gingen alle Anordnungen für die Tätigkeit der Verwaltung von der örtlichen Militärregierung aus. Die Stadtverwaltung war ausschließlich ausführendes Organ des Willens der Militärregierung. Ihr Leiter, der Bürgermeister, war für die Durchführung der Anordnungen verantwortlich. Dem Verhandlungsgeschehen der kommissarischen Bürgermeister, Herrn Vahle und später Herrn Schübler, gelang es, Verständnis und Zustimmung bei der Besatzungsmacht für Anordnungen zu finden, die zur Beseitigung der dringendsten Notstände beitrugen. Am 25. 5. 45 wurde mit Zustimmung der Besatzungsmacht ein beratender Ausschuss berufen, dessen Mitglieder als Referenten die verschiedensten Gebiete der Verwaltung zu betreten hatten und dem Bürgermeister beratend zur Seite standen. Durch den Zusammenbruch der deutschen Wehrmacht war in

unserer Stadt und ihrer näheren Umgebung umfangreiches herrenloses Gut (Fahrzeuge, Geräte, Waffen usw.) liegen geblieben, das bald sicherzustellen galt.

Durch Kriegseinwirkungen, besonders durch die beiden letzten Fliegerangriffe am 3. und 13. März 1945 und den Artilleriebeschuß vom 12. bis 14. April 1945 hatte Schwelm schwerste Schäden erlitten. Neben großen Teilen der Außenbezirke war vor allem der Innern der Stadt fast völlig zerstört worden.

Neben den drei Kirchen waren 139 Gebäude total zerstört, 56 schwer, 123 mittelschwer und 437 leicht beschädigt; an Wohnungen 564 total zerstört und 1390 beschädigt.

Mit Hilfe der Stadt, die einen großen Teil der Materialien beschaffte und zur Verfügung stellte,

Einwohnerschaft räumte Schutz

Früh setzten von Seiten der Arbeiterschaft Entrümpelungsarbeiten ein. In der Zeit vom 9. 7. bis 15. 11. 1945 wurde auf Anregung des Bürgermeisters Schübler und des beratenden Ausschusses eine Schutzräumungsaktion angesetzt, bei der täglich 150–200 männliche Einwohner im Alter von 15 bis 60 Jahren mitwirkten und insgesamt ca. 148 000 Arbeitsstunden ableisteten und ca. 1000 Anhänger Schutz fortgeschaffen. Weiter wurden 75–100 Anhänger Ziegelsteine sichergestellt, verputzt und der Bevölkerung wieder zur Verfügung gestellt.

Ein schwieriges Problem war die Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz. Da die Stadt selbst keinen eigenen, größeren Waldbesitz hatte, war sie gezwungen, ihren Fehlbedarf aus den Überschubgebieten des Amtes Breckerfeld heranzuschaffen. Stundenweite Anfahrwege, fast unmögliche Abfuhr, schwieriges Schlegelände usw. erschwerten die Arbeit. Trotzdem konnten bis Ende des Jahres 1945 rund 1000 Schwelmer Familien mit Brennholz versorgt werden. Für weitere 3000 Familien war das Brennholz geschlagen und abfuhrbereit. Es gelangte im Laufe des Winters noch zur Verteilung. Neben diesen Maßnahmen zur Beseitigung dringender Notstände waren vor allem auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge und der allgemeinen Fürsorge umfangreiche Verwaltungsarbeiten notwendig.

Die Kräfte dieser Verwaltungsstellen und ehrenamtliche Hilfskräfte haben hier aufopfernde Arbeit im Dienste der Allgemeinheit geleistet.

Leider verbleibt es der Raumangel, auf ihre Tätigkeit näher einzugehen. Wie es auch im Rahmen dieser Ausführungen unmöglich ist, über die

war Ende des Jahres 1945 ein erheblicher Teil der beschädigten Wohnungen auf dem Wege der Selbsthilfe unter tatkräftiger Unterstützung durch das Schwelmer Handwerk wieder hergestellt.

Auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft legte die Besatzungsmacht großen Wert auf Fortführung der Bewirtschaftungsbestimmungen. Sie hatte hierbei der Verwaltung eine gewisse Selbständigkeit eingeräumt und durch Ausstellung von Bescheinigungen das Heranholen von Nahrungsmitteln ermöglicht. Die Verwaltung sah ihre vorrangigste Aufgabe darin, die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen. Weite Kreise des Handels und Gewerbes und rührige ehrenamtliche Kräfte haben sie hierbei tatkräftig unterstützt. Mußten doch die Nahrungsmittel mit Hilfe von Lastkraftwagen von weither herbeigeschafft werden.



Und so baute die kath. Kirchengemeinde St. Marien ihre zerstörte Kirche an der Bahnhofstraße wieder auf. Foto: Schneider

auf Anweisung der Militärregierung bei der ersten Verwaltungsbehörde vorzubereitenden Entnazifizierungsarbeiten mit ihrem Wust an Fragebogen, etwas zu sagen.

Im Spätsommer des Jahres 1945 wurden in der britischen Zone nach eingehender Prüfung durch die Kontrollkommission politische Parteien zugelassen

und im September 1945 für das britische Besatzungsgebiet Richtlinien für die Demokratie der örtlichen Verwaltung und die Einrichtung von Ratsversammlungen erlassen. Die Mitglieder der Ratsversammlungen wurden nach einem Vorschlag des Bürgermeisters, der sich mit den Parteien in Verbindung gesetzt und das mutmaßliche Kräfteverhältnis festgestellt hatte, von der Militärregierung ernannt. Das ernannte Schwelmer Stadtparlament setzte sich aus 8 Vertretern der SPD, 6 der CDU, 4 der FDP, 3 der KPD, 2 der Gewerkschaften, 2 der Industrie und des Handels, 1 des Handwerks, 1 des Gaststättengewerbes und 1 der freien Berufe zusammen, und wählte zwei Beigeordnete, den Verwaltungsausschuß und die notwendigen Fachausschüsse. Die Stadtvertretung war berechtigt, Beschlüsse zu fassen, die Rechtsgültigkeit erlangten, wenn die Genehmigung der örtlichen Militärregierung nicht versagt wurde. Mir ist kein Beschluß dieser Stadtvertretung in Erinnerung, für den die Genehmigung versagt worden ist, wie überhaupt festzustellen bleibt, daß die örtliche Militärregierung unter Leitung des Herrn Oberstleutnant Alexander den Belangen der Bevölkerung weitgehendstes Verständnis entgegenbrachte.

Die Sitzungsperiode der ernannten Stadtvertretung brachte zunächst die Trennung der gesetz-

gebenden und ausführenden Gewalt auf Grund der Bestimmungen der britischen Kontrollkommission über die Demokratisierung der Verwaltung in der britischen Zone. Bürgermeister Schübler entschied sich für die Übernahme der Leitung der Verwaltung. — Es galt nun, die Stelle des Bürgermeisters neu zu besetzen. Nach Anweisung der Militärregierung hatte das Parlament zwei Kandidaten zu wählen und zwecks Ernennung des Bürgermeisters vorzuschlagen. In der Sitzung vom 5. März 1946 wurden die Herren Heinrich Sternberg und Otto Jungius mit je 14 Stimmen gewählt und nach Losentscheidung Herr Sternberg als erster und Herr Jungius als zweiter Kandidat vorgeschlagen. Die Militärregierung ernannte Herrn Sternberg zum Bürgermeister. Seine Amtsperiode endete am 4. Oktober 1946, dem Tage des Zusammentritts der am 15. September 1946 frei gewählten Stadtvertretung.

Das Jahr 1946 brachte eine ungeheure Belastung des Schwelmer Wohnungsmarktes durch Einweisung von Flüchtlingstransporten. Die Transporte wurden zunächst in 3 Durchgangslagern in der Stadt untergebracht. Es gelang der Verwaltung, unter reger Mitarbeit freiwilliger Helfer, den Heimatvertriebenen fast restlos eine,



Fleißige Schwelmer Werkshände haben den Namen Schwelm in allen Teilen

der Welt zu einem Begriff werden lassen. Schwelmer Eisenfässer sind der Stolz jedes Bürgers von Schwelm.

Generationen haben durch ihre Geistes- und Handarbeit den Weltruf der Erzeugnisse des Schwelmer Eisenwerkes begründet.

Eine Arbeitsleistung von über 70 Jahren verbindet

das Eisenwerk



mit der Stadt Schwelm

SCHWELMER EISENWERK MÜLLER & CO.

G · M · B · H

SCHWELM IN WESTFALEN



wenn auch zum Teil nur bescheidene Dauerunterkunft zu beschaffen. Welch eine Sisyphusarbeit es bedeutete, den bescheidensten Wünschen auch nur in bescheidenstem Umfang gerecht zu werden, ist kaum zu ermessen. War doch der Wohnraum durch Übernahme von Evakuierten aus Wuppertal, Wanne-Eickel, Hagen und Voerde und von zahlreichen aus

Ostdeutschland bei hiesigen Verwandten Zuflucht Suchenden schon stark eingeschränkt. Wenn eine durchgreifende Entlastung der angespannten Wohnraumlage herbeigeführt werden sollte, dann konnte das nur durch intensive Neubautätigkeit geschehen. Doch hierfür fehlten sämtliche finanziellen, bauwirtschaftlichen und arbeitsmäßigen Voraussetzungen.

Endlich wieder Schulbetrieb

Bereits im Herbst 1945 waren für einen Teil der unteren Jahrgänge die Volksschulen wieder eröffnet worden, nachdem sämtliche Schulen, da sie unbenutzbar waren und wieder hergestellt werden mußten, bis dahin geschlossen blieben. Im Laufe der Monate Januar und Februar 1946 konnten sämtliche Jahrgänge der Volksschulen den Unterricht wieder beginnen und auch die Oberschule den Schulbetrieb wieder aufnehmen. Mit 2 wichtigen Fragen auf schulischem Gebiet hatte sich die Stadtvertretung im Jahre 1946 zu befassen. Die auf Anordnung der Militärregierung stattgefundenen Abstimmungen der Eltern hatte in Schwelm ein Ergebnis gebracht, auf Grund dessen die Konfessionsschulen eingerichtet werden mußten. Die Stadtvertretung beschloß in ihrer Sitzung vom 18. 7. 1946 mit Mehrheit, die Umorganisation nicht während des Schuljahres, sondern erst zu Beginn 1947 vorzunehmen. Die Aufsichtsbehörde ordnete jedoch die Umorganisation spätestens am 1. Oktober 1946 an. Eine weitere Entscheidung hatte die Stadtvertretung über die Schulformen der Oberschulen zu treffen und entschied sich bei der Knabenschule für das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium, bei der Mädchenschule für die Mädchenoberschule (sechsklassige Frauenschule).

Von ganz besonderer Bedeutung auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft war für die Kinder die Einführung der Schulspeisung; am 7. 1. 1946 konnte für alle Kinder des 1.-4. Schul-

jahres mit der Schulspeisung begonnen werden. Es wurde zunächst $\frac{1}{2}$ Liter täglich an 1750 Kinder ausgegeben, am 16. 2. 1946 konnte bereits an alle Kinder der Volksschulen und Oberschulen bis zum 14. Lebensjahr je $\frac{1}{2}$ Liter täglich ausgegeben werden, und Anfang März 1946 wurde die Ausgabe auf alle Schüler und Schülerinnen der Oberschule ausgedehnt. Die Kosten für die bedürftigen Kinder übernahm die Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege.

Dieser zweite Abschnitt, der zwar eine größere Freiheit für die Beschäftigung mit öffentlichen Angelegenheiten gegenüber dem Vorkriegszeit brachte, stand jedoch unter dem Unglücksstern des immer tieferen Absinkens des Wertes der Reichsmark und des Schwindens der Arbeitskraft der Bürger infolge der katastrophalen Ernährungslage. Auch der dritte Abschnitt, in dem die Grundlage für eine eigene selbständige Kommunalpolitik geschaffen wurde, stand noch bis zum Tage X unter diesem Unglücksstern.

Durch die Verordnung 21 der britischen Kontrollkommission wurde die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. 1. 35 mit Wirkung vom 1. 4. 1946 für die britische Zone abgeändert. Auf Grund dieser revidierten Gemeindeordnung ordnete die Kontrollkommission die Wahl von Gemeindeparlamenten zum 15. 9. 1946 nach von ihr vorgeschriebenem Wahlmodus an, der sich an das englische Mehrheitswahlssystem anlehnte.

Erste gewählte Stadtvertretung

Die am 15. 9. 1946 gewählte Stadtvertretung setzte sich aus 13 Vertretern der SPD, 3 der CDU, 2 der FDP und 1 der KPD zusammen.

Sie trat am 4. Oktober 1946 erstmalig zusammen und wählte auf Vorschlag der SPD den Ratsherrn Otto Klode einstimmig für ein Jahr zum Bürgermeister. Seine gleichfalls einstimmige Wiederwahl erfolgte im nächsten Jahr, am 20. November 1947.

Am 6. 4. 1948 beschloß der Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen das Gesetz über die Gemeindevahlen, welches das Wahlverfahren zugunsten des Verhältniswahlrechtes änderte. Auf Grund dieses Gesetzes wurden Gemeindevahlen am 17. Oktober 1948 getätigt, die folgende Zusammensetzung des Schwelmer Stadtparlamentes erbrachte: SPD 11 Vertreter, CDU 9, FDP 7, KPD 5 Vertreter. Dieses Stadtparlament trat erstmalig am 5. 11. 1948 zusammen und wählte den Ratsherrn Ernst Lambeck für ein Jahr zum Bürgermeister. Seine Wiederwahl für ein weiteres Jahr erfolgte am 16. Dezember 1949.

Die Beseitigung der Notstände auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge, der allgemeinen Fürsorge und auf anderen Gebieten war auch weiterhin die Sorge im kommunalpolitischen Raum. Neu trat das Problem der Fürsorge für heimkehrende Kriegsgefangene auf, das die Stadtvertretung veranlaßte, am 1. 4. 1947 einen besonderen

Kriegsgefangenenausschuß zu bilden. Es wurde eine Kriegsgefangenenbetreuungsstelle bei der Stadtverwaltung eingerichtet, die den Heimkehrern den Übergang ins zivile Leben so weit wie irgend möglich erleichtern sollte. Sach- und Barzuwendungen aus Stadt- und Landmitteln wurden den Heimkehrern zur Verfügung gestellt. In der Zeit vom 12. 10. 1946 bis zum Beginn dieses Jahres kehrten 814 Kriegsgefangene in die Heimat zurück.

Am 24. 1. 1947 beschloß die Stadtverwaltung die Errichtung einer Volkshochschule. Ihre Arbeitspläne, die jeweils für ein Semester herausgegeben werden, bieten jedem Bürger und jeder Bürgerin Gelegenheit, ihr Wissen auf allen möglichen Gebieten zu vervollständigen. Am gleichen Tage beschloß die Stadtvertretung, für besonders bezahlte Schüler, deren Eltern aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage sind, die Kinder zur höheren Schule zu schicken, Schulgeld- und Lehrmittelfreiheit zu gewähren. Am 12. 4. 1947 gab die Stadtvertretung zum Projekt „Friedrichsbad“ ihre Zustimmung. Es hat nicht in allen Kreisen der Bevölkerung Zustimmung gefunden. Doch darf man heute wohl feststellen, daß die Wiederherstellung des Friedrichsbades zur Verschönerung des Stadtbildes im Ostteil wesentlich beitragen hat und in verkehrspolitischer Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, zumal es an Unterkünften in der Stadt und ihrer Umgebung fehlt. Wenn die vorgesehenen und inzwischen in Angriff genommenen Parkanlagen sich entwickelt haben, wird dort ein prächtiges Erholungsgebiet für die Schwelmer Bevölkerung entstehen.

Neuordnungsplan des Stadtkerns

Der am 3. 7. 1947 beschlossene Wettbewerb für den Wiederaufbau des Stadtkerns führte zu Beginn des Jahres 1949 zu einer Ausstellung der 36 Entwürfe und fand Interesse und Anerkennung bei der Bevölkerung. Die besten Arbeiten aus dem Wettbewerb bildeten die Grundlage für den Neuordnungsplan des Stadtkerns. Erwähnenswert ist zudem noch der Beschluß der Stadtvertretung vom 7. 5. 1947 über die Schaffung eines Kommunalfriedhofes für den der Etat 1950 die erste Rückstellung von 15 000 DM vorsieht.

Das wichtigste Ereignis in diesem Zeitraum: die Währungsreform — brachte auf dem Gebiete der Haushaltswirtschaft insofern ein Novum, als ab 21. Juni 1948 ein vollkommen neuer Wirtschaftsjahresabschnitt begann, der mit dem ersten Teil des Rechnungsjahres 1948 zunächst keine Verbindung hatte. Mit der Währungsreform war bekanntlich die Annullierung der Geldbestände aller öffentlichen Kassen verbunden. Auch die auf besonderen Konten angesammelten außerhalb der laufenden Haushalts- und Kassenwirtschaft stehenden Reserven des Rücklage- und Kapitalvermögens waren in vollem Umfang erloschen. Es galt somit, einen völlig neuen Beginn in die Wege zu leiten. Für den Anlauf stand der Stadt eine aus dem neuen Geld landesweit bereitgestellte Überbrückungshilfe von 276 500 DM, kommunalpolitische Aufgaben offen.

Die sich später auf 257 500 DM ermäßigte und in Baden ausbezahlt wurde, zur Verfügung im übrigen mußten die weitergehenden Verpflichtungen aus den nur langsam in Fluß kommenden laufenden Einnahmen finanziert werden. Nachdem die Schwierigkeiten der ersten Wochen durch die Situation angepaßte Maßnahmen überwunden waren, ließ sich die weitere Erfüllung der städtischen Aufgaben allmählich an den Reichsmarkt des Rechnungsjahres 1948 anlehnen. Dabei wurden die Mittel, die für besondere über den oben erwähnten Rahmen hinausgehende Ausgaben notwendig waren, von Fall zu Fall durch den Finanzausschuß aus den Ansätzen des Haushaltsplanes freigestellt. Diese Regelung konnte jedoch nur ein Provisorium sein. Da infolge der Währungsreform die Zeit vom 21. 6. 1948 bis 31. März 1949 eine in sich abgeschlossene Wirtschaftsperiode darstellte und sich ihre Grundlagen der Finanzausschuß gegenüber dem R.-Mark-Abschnitt 1948 in sehr wesentlichen Punkten verschoben hatten, war die Aufstellung eines neuen Etats für die Zeit vom 21. 6. 1948 bis 31. 3. 1949 notwendig.

Die gute hauswirtschaftliche Entwicklung im Rechnungsjahre 1949, deren Grund in der günstigen Beschäftigung der hiesigen Wirtschaft liegt, ließ bei der Gestaltung des Nachtrags Etats 1949 und des Haushaltsplanes 1950 Möglichkeiten für größere

Stadt erwarb Baugelände

Hier ist die Durchführung des Neuordnungsplanes für das gesamte Stadtgebiet, für den der Wiederaufbauminister seine Zustimmung gegeben hat, zu nennen. Sein erster Teilabschnitt, die Gestaltung des Stadtkerns, wurde durch die Stadtvertretung am 5. 5. 1949 beschlossen. Im Rahmen seiner Durchführung erwarb die Stadt Grundstücke zwischen der Bahnhof- und Pothofstraße und stellte im Etat 1950 die Mittel für die vorgesehene Volksschule zur Verfügung, um der dringenden Schulraumnot in etwa zu begegnen. In diesem Zusammenhang ist auf die Errichtung einer dringend notwendigen Volksschule im Nordteil der Stadt hinzuweisen, die in greifbarer Nähe gerückt ist. Der Erwerb der Grundstücke von der Familie

von Hövel in der Umgebung des Schlosses Marfeld setzte die Stadt in die Lage, Baugelände, an dem es ihr immer getrachtet, zur Verfügung zu halten. Wenn die Stadt für den Wohnungsbau eigene Mittel bisher nicht bewilligen konnte, so werden die Ausgaben für den Erwerb dieser unbauten Grundstücke eines Tages dem Wohnungsbau zugute kommen. Der Wohnungsbau nach dem Währungsstichtag wurde in der Hauptsache durch Landesdarlehen und verlorene Zuschüsse des Landes finanziert. Bis Ende des Rechnungsjahres 1949 wurden rund 600 000 DM vom Lande Nordrhein-Westfalen für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt und ihm zugeführt.

Hilfswerk der Freiwilligkeit

Ich komme auf das „Wohnungshilfswerk der Stadt Schwelm“ zu sprechen, das als fiduziarische Stiftung am 28. 1. 1949 von der Schwelmer Stadtvertretung auf Initiative des Bürgermeisters beschlossen und dessen Kuratorium in derselben Sitzung gewählt wurde. Das Hilfswerk ist auf Freiwilligkeit aufgebaut und bezweckt, Gelder zur Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbaus zu verwenden. Die aufkommenden Mittel setzen sich aus Spenden der Lohn- und Gehaltsempfänger, der Arbeitgeber, Handwerker und Gewerbetreibenden, der Landwirtschaft und der Angehörigen der freien Berufe zusammen.

Nach einem Jahre des Bestehens der Stiftung waren bereits über 100 000 DM eingegangen, dem Wohnungsbau größtenteils zugeführt, und hatten damit zur Schaffung von 86 Zimmern beigetragen.

Diese Wohnbautätigkeit bedeutet nur einen Tropfen auf den heißen Stein. Man sieht es daran, daß die Zahl der Wohnungssuchenden seit 1946 noch nicht abgenommen hat. Eine grundlegende Besserung kann auf dem Gebiete nur erreicht werden, wenn Kredite zu annehmbarem Zinsfuß in

größerem Umfang als bisher zur Verfügung gestellt werden, die Privaten und Wohnungsbau-genossenschaften das Bauen ermöglichen. Sollte die einsetzende Bautätigkeit der Schwelmer Wohnungsbau-genossenschaft und der Sozialen Wohnungsbau-genossenschaft in dieser Richtung ein Lichtblick sein?

Ich habe im Rahmen dieses Berichtes nur einen kleinen Teil alles dessen behandeln können, was sich in der Kommunalpolitik Schwelms nach dem Tage der Besetzung der Stadt durch die Alliierten ereignet hat. Manches habe ich wegen Raum-mangels nicht schildern können. Zum Schluß jedoch sehe ich mich verpflichtet, auf eines besonders hinzuweisen:

Vom Tage der Besetzung ab bis zum heutigen Tage haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung sich unermüdet mit allen Kräften für die Beseitigung der durch den Zusammenbruch entstandenen Notstände und für den Neubau eingesetzt. Sie haben hierbei tatkräftigste Unterstützung von den ehrenamtlich tätigen Kräften und vieler anderer Bürger unserer Stadt erfahren.

Ihnen allen gilt unser Dank.

1907



1950

Ludwig Thiele

Schwelm (Westf.), Sedanstraße 20

Schleiferei / Galvanisier-Anstalt / Verchromerei

— Ausführung sämtlicher Galvanisier-Arbeiten —

Spez.: Technische Hartverchromung

Telefon 2627

Holzgroßhandel

Baustoffgroßhandel

vom Hagen & Sohn

Schwelm

Firmengründung 1879

Schnitt- und Sperrhölzer

Neuzeitliche

vom In- und Ausland

Baustoffe aller Art

Carl Acker Sohn, Schwelm i. W.

Kunstharzpresserei

Leichtmetallgießerei

Formenbau

Hochwertige Preßstoffteile für die Industrie
Leichtmetall-Fenster kitlos verglast in form-schöner Ausführung, geeignet für Wohn-,
Siedlungs- und Industriebauten

Schrott - Metalle - Lumpen - Papier

Industrielle Abbrüche

Schrott in komb. Ladungen

Nutzeisen aller Art

Fritz Eckhardt, Schwelm

Telefon 2774 - Postfach 164

Anschritt für Waggonladungen: Schwelm-Loh, Privatanschluß

Karl Krebs, Schwelm

Telefon 2347 - Gegründet 1875

Eisen-, Stahl-Röhrengroßhandel

Installationsbedarf

FERDINAND GÜNTHER



Kohlen - Koks - Briketts
Auto-Transporte



Schwelm, Bahnhofstraße 69, Fernsprecher 2393

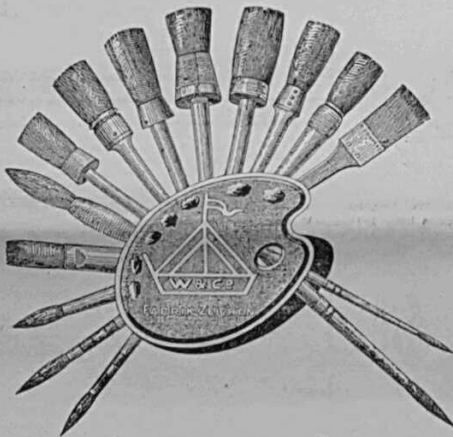
Gummiwerk Paß & Sohn

Schwelm

Formen- und Freihandartikel, Profilgummi, Spiralschläuche,
Walzen, Radbezüge — Spezialität: Kraftfahrzeugartikel

Pinselfabrik

WEINREICH & CO.



Gegründet 1877

Alle Sorten Borst- und Haarpinsel
für Industrie, Gewerbe und künstlerische Zwecke

Export nach allen Ländern

Möllenberg & Sonntag

Schmierungschnik

Telefon 2877

*

Erhaltung Ihres wertvollen Maschinenparks
durch zweckmäßigen und richtigen Einsatz fachmännisch auserwählter Schmierstoffe
Schmierungschnische Betreuung Ihrer Fabrik — störungsfreie Betriebsbereitschaft

CASP. FLOCKENHAUS

Inh.: Walter Flockenhaus

Metall- und Phosphorbronze-Gießerei

Gründungsjahr 1895

Schwelm

Fernsprecher 2578

Spezial-Erzeugnisse:

I. Metallformguß

für die gesamte Schwerindustrie

II. Armaturen

für Gas, Wasser und Dampf

III. Schilder

aus rostfreiem Metall für Gas-, Wasser- und
Elektrizitätswerke, sowie Eisenbahn-, Post- und
Telegraf-Betrieb und Schiffsverkehrs-Verkehr

Vorzüge:

Rostfreies Metall — daher große Dauerhaftigkeit.

Hohe Schrift — daher besondere Deutlichkeit.

Schrift und Platte ist zusammengelassen — springt
daher nicht ab wie bei den Emailletafeln.

Befestigung einfach — große Vorsicht wie bei den
Emailletafeln nicht erforderlich.

Massive Schrift — daher außerordentlich haltbar.

Billiger Preis — selbst bei sehr großen Tafeln.

Dimensionen (Länge und Breite) unbeschränkt.

Auskünfte und Kostenanschläge für ganze Lieferungen werden bereit-
willigst erteilt.

Mustersendungen oder Abbildungen auf Wunsch franko gegen franko.



ADOLF THUMANN
Eisengrosshandlung
SCHWELM i. W.

Die führende Eisenhandlung
im Ennepe-Ruhr-Kreis

ALLIANZ

Versicherungs-Aktiengesellschaft



ALLIANZ

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Fachmännische Beratung durch

Generalagentur HEINZ UNGLAUBE, Schwelm, Kaiserstraße 11, Feinsprecher 2668

Sachversicherungen aller Art

Kraftfahrzeug-Finanzierungen

Lebensversicherungen



Spezial-Artikel

für Landwirtschaft und Baubedarf

EISENWARENFABRIK SCHWELM

Seit über



Jahren

PAUL GROTE, SCHWELM

Großhandlung in Papier und Kordel

BUCHDRUCKEREI

OTTO KLODE

KAISERSTRASSE 38 - TELEFON 2624

druckt alle Drucksachen

für Alle

HORST GRÖTSCH

WESTDEUTSCHE-WIRKWAREN-INDUSTRIE
SCHWELM/WESTFALEN



Barmer Ersatzkasse

Verwaltungsstelle Schwelm

Neumarkt 6, Erdgeschoß - Fernruf 2711

Barmer Ersatzkasse

Zahlstelle Ennepetal-Milspe

Voerder Straße 88

G. GRIESENBECK

Gegründet 1869

Maschinenteile- und Metallwarenfabrik

Klöppel jeder Art und Größe
für Flechtmaschinen

Spulen dazu aus
Eisen, Stahl und Metall

zur Herstellung von Spitzen, Lätzen, Kordeln,
Schläuchen und Kabeln aus Textilfäden, Isolier-
mitteln und Drähten



Eugen Wolf

SCHWELM/WESTF.



Hosenträger, Sportgürtel

Socken- und Ärmelhalter

Fabrikation

Eisengießerei Carl Weustenfeld

Schwelm

Fabrikation:

Grauguß

Spezialität:

Maschinen- u. Bearbeitungsguß

P. Weustenfeld Ww.

Güter-Nah- und Fernverkehr

Baustoff-Großhandel

Schwelm

Brunnen

VEREIN



SCHWELM

Geschäftsführer: Paul Jungheim

Telefon: 2928

Handelsauskunftei - Inkasso

1879 - 1949

Über 70 Jahre im Dienste der Wirtschaft

CRISANDT & CIE.

Kartonagenfabrik

SCHWELM i. WESTF.

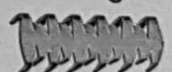
Mittelsr. 28a - Tel. 2511

Metallwarenfabrik Rentrop

Spezialfabrik

Schwelm i. Westf.

Abt. I: Riemenverbinder Abt. II: Fahrradzubehörteile



Ein Blick in unsere Schaufenster

ENTWICKLUNG UND STAND DES SCHWELMER EINZELHANDELS

Von Dr. jur. Paul Dreisbach, Geschäftsführer des „Einzelhandelsverbandes Südwestfalen, Kreisvereinigung Ennepe-Ruhr, Sitz Schwelm

„Gute Ware auf dem denkbar kürzesten Wege zum effektiv billigsten Preis, dazu fachmännisch beratend, dem Letztverbraucher zu vermitteln“, das ist die Wesensaufgabe des Berufsstandes, von dem hier berichtet werden soll. Der Einzelhandel spielt also eine außerordentlich wichtige Rolle im Ablauf unseres so fein durchgebildeten und arbeitsteiligen Wirtschaftslebens. Sie ist — nach dem ebenso wichtig wie die Produktion selber, denn jene ist zwar Stoffverformung, Stoffveredlung, Stoffkombination, aber erst Handel und Vertrieb verleihen den Gütern den Wert, dem Verbrauch dienen zu können. Der Wertzuwachs, den ein Gut hierdurch erfährt, spiegelt also die volkswirtschaftliche Leistung von Handel und Verkehr wider.

Mit dieser grundsätzlichen Feststellung ist gekennzeichnet, daß der Berufsstand „Einzelhandel“ sich im modernen Wirtschaftsleben immer wieder behaupten muß und auch wird; denn ohne diese Menschen, die jenen Wertzuwachs am produzierten Gut fortlaufend vollziehen, und zwar angesichts unserer derzeitigen Marktwirtschaft Wettbewerbsmäßig scharf, gäbe es keinen hinreichenden Verbrauch.

In Schwelm ist nun der erste Eindruck, den ein Besucher vom Einzelhandel gewinnt, der: Trotz aller Schwere der Vergangenheit gibt heute hier ein offenbar gesunder, leistungsfähiger und bodenständiger Kaufmannstand dem äußeren Aussehen der Stadt das Gepräge.

Ganze Reihen guter Schaufenster und geschmackvolle Geschäftsfrenten sind die Visitenkarten des hier ansässigen Einzelhandels.

Branchenmäßig gut differenzierte Fachgeschäfte bieten auch der wäherischen Kundschaft trotz der — oder vielmehr gerade wegen der — Nachbarschaft von Großstädten denkbar günstige Einkaufsquellen.

Bis zu diesem Status hat es natürlich auch in Schwelm einer eigenen Entwicklung bedurft. Unsere Schwelmer Einzelhandelsgeschäfte von heute lassen sich, soweit dies hier erwähnenswert ist, gradlinig zurückverfolgen bis in die Zeit des Merkantilismus unter Friedrich d. Gr., wo bekanntlich erstmalig der Begriff der organisierten Stoffverformung und -veredlung als Basis eines Wertzuwachses seinen modernen Sinn erhielt. Das 2. Zt. älteste Einzelhandelsgeschäft, welches über 150 Jahre im Familienbesitz ist, dürfte hiernach die Buchhandlung Scherz sein. Im Lebensmittel-Einzelhandel führt die Firma Kretting (Inh. Kunhenn) ihre Gründung auf das Jahr 1837 zurück. Erwähnenswert ist aus dieser Branche ferner, daß der Urgroßvater der jetzigen Inhaber

von F. W. Möller in Schwelm als der „Post-Möller“ bekannt war, indem er mit seinen Pferdewagen Personen und Güter der heimischen Wirtschaft bis u. a. nach Leipzig beförderte. — Der älteste noch lebende Lebensmittel-Einzelhändler aber dürfte Herr Friedrich Wiesemann sein mit fast 79 Jahren. — Im Textil-Einzelhandel datiert als ältestes bekanntes Geschäft die Firma Max Klein aus dem Jahre 1783.

Geradlinig verfolgbar sind dagegen die anderen Branchen nur bis zurück in die sog. Gründerjahre. Das Gros der heutigen Geschäftszahl stammt aus den Jahren 1900-1910 sowie 1920-1930, während in dem Jahrzehnt des 1. Weltkrieges kaum neue Geschäftsgründungen zu verzeichnen sind. Nach dem 2. Weltkriege schnellte die Kurve angesichts der Lockerung der gesetzlichen Zulassungsbestimmungen zunächst wieder nach oben. Jedoch bleibt eigenartigerweise festzustellen, daß Grund natürlicher Auslese, die der Wirtschaftsprüfung hier selber vollzogen hat, die Gesamtzahl der als bewußter Einzelhandelskaufleute Anzusprechenden immer um die Zahl 200 schwankt.

Eine bodenständige Kaufmannschaft

Das Durchschnittsalter des heutigen Schwelmer Einzelhändlers liegt, nach unseren Unterlagen, bei ca. 47,3 Jahren. Es fehlt also hier, wie fast überall im Einzelhandel, noch am jungen, fachtüchtigen, selbständigen Nachwuchs. Die Zahl der Beschäftigten und kaufmännischen Lehrlinge hängt eng hiermit zusammen. Nach vorliegenden Zahlen werden z. Zt. im Durchschnitt aller Branchen pro Betrieb 1,35 Angestellte und 0,7 Lehrlinge beschäftigt bzw. ausgebildet. Typisch für den Schwelmer Einzelhandel ist — äußerlich gesehen — auch die durchschnittliche Anzahl der Schaufenster je Geschäft, welche mit 2,1 festgestellt werden konnte. Das ist erwähnenswert im Zusammenhang mit der bereits oben genannten Bodenständigkeit der hiesigen Kaufmannschaft. Es zeigt sich, daß hier das normale Einzelhandelsgeschäft westfälisch-rheinischer Prägung zu Hause ist, wo meist auf eigenem Grund und Boden 2 Schaufenster (davon das eine möglichst links, das andere rechts von der Tür) angelegt sind, nicht aber der Geschäftstyp des Waren- und Kaufhauses mit den Reihenfenstern.

Verwunderlich ist das für den Kennz unserer mittelständischen Wirtschaftslebens nicht; denn diese Zahl ist, relativ zur Einwohnerzahl Schwelms von rund 27 000, absolut richtig.

Aus dem heutigen Gefüge des Schwelmer Einzelhandels sind nun, soweit darüber Unterlagen zusammengetragen werden konnten, folgende Einzelheiten erwähnenswert:

Das Durchschnittsalter der Schwelmer Einzelhandelsgeschäfte seit ihrer Gründung beträgt ca. 30 Jahre. Dieses verhältnismäßig geringe Alter hängt einestells mit der Entwicklung der Stadt zusammen, zum anderen ist es aber beeinflusst durch das Hinzukommen bzw. Wachsen vieler neuerer Branchen seit dem 1. Weltkrieg (z. B. Rundfunk-Einzelhandel, Maschineneinzelhandel usw.) Interessant ist auch die Feststellung, daß ca. 2/3 aller Schwelmer Einzelhändler geborene Schwelmer sind und hier auf dem Heimatboden ihre Selbständigkeit begründet oder gar die Existenz von den Eltern übernommen haben. Bei einer Industriestadt wie Schwelm ist dieses hohe Maß an Bodenständigkeit besonders zu werten.

Mitarbeitern im Betriebe seit Jahren so sehr begehrten Ladenfrühschusses am Wochenende.

Allein die Anrührung dieses Einzelproblems zeigt aber, daß auch der Schwelmer Einzelhandel im heutigen Wirtschaftsablauf bei keiner Stelle Gehör zu finden vermöchte, wäre er nicht in einer Berufs-Organisation fest zusammengeschlossen. Tatsächlich hatten die Schwelmer Einzelhandelskaufleute, fußend auf den Erfahrungen der Vergangenheit, diese Notwendigkeit nach dem Kriege sogleich erkannt, indem sie sich auf freiwilliger Basis gleich 1945 neu zusammenschlossen. Ja, unter der Initiative des sehr regen Vorstandes fachten sie den Einzelhandel des engeren und weiteren Heimatgebietes zum Mitmachen an, sodaß heute außer dem örtlichen Zusammenschluß des Schwelmer Einzelhandels hier in der Kreisstadt auch die „Kreisvereinigung Ennepe-Ruhr“ des „Einzelhandelsverbandes Südwestfalen“ ihren Sitz hat mit eigener Geschäftsstelle und dementsprechender Zusammenarbeit mit bzw. Vertretung des heimischen Einzelhandels bei allen Behörden, Dienststellen, Kammern, Arbeitsgericht usw.

Wenn in den Tagen des Schwelmer Stadtjubiläums u. a. Vertretertagungen des Einzelhandels aus dem westfälischen Raume stattfinden, wenn ferner Vorstande und Beiräte aus den Ortsvereinigungen des Ennepe-Ruhr-Kreisestages werden, wenn ferner im Rahmen einer großen Mittelstandskundgebung u. a. auch ein namhafter Redner der Einzelhandelsorganisation das Wort ergreifen wird, so erweist sich hier ebenfalls der starke Wille der Schwelmer Kaufmannschaft, als Glied des großen Ganzen im Rahmen der vaterstädtischen Veranstaltungen nicht nachzustehen. In dieser Struktur, seinem Fleiß und seiner Emsigkeit bei der Erfüllung der berufseigenen volkswirtschaftlichen Aufgaben, schließlich aber auch in seiner starken Aktivität im eigenen Berufsorganisationsleben steht heute der Schwelmer Einzelhandel vor uns.

Es ist ein leistungsfähiger, bodenständiger und krisenfester Mittelstand!

Führend
seit Jahrzehnten

RADIO Robert Seckelmann
Schwelm, Bahnhofstraße 13, Fernsprecher 25 29
E.-Milspe, Voerder Straße 99

- Schneller Kundendienst
- Bequeme Teilzahlung

Schallplatten / Musikmöbel / Akkordeons

Atelier
und Fotohaus

Otto Platz
Hauptstraße 103 - Ruf 2887
Straßenbahn-Haltestelle „Wilhelmstraße“

Werkstätten für zeitgemäße Bildnisse, Vergrößerungen, Industrie-, Architektur-Aufnahmen, Fotokopien, sowie alle Arbeiten für Reklamzwecke

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen

Amateur-Arbeiten in bester Ausführung

Ob Freud' oder Trauer
rauch' „Eine von Lauer“

Erwin Lauer
Tabakwaren-Fachgeschäft
Schwelm - Möllenkotten - Ruf 2619

Seit **67** Jahren
zufriedene Kunden

EINRICHTUNGEN
EINZELMÖBEL / TIPPICHE
POLSTERMÖBEL
sehr preiswert von

MÖBEL W. Schemmann
GEGR. 1883
SCHWELM - NEUMARKT - RUF 2029
EIGENE WERKSTÄTTE

Nur ausgesucht gute Qualitäten
zu überraschend billigen Preisen

1400 ZeniRa-Fachgeschäfte
garantieren für jede ZeniRa-Uhr!

UHREN Siermann
WALTER

der Uhrmachermeister in Möllenkotten
Hauptstraße 133 / Fernsprecher 2252
Armbanduhrn, Taschenuhrn, Tischuhrn, Betriebsuhrn,
Schmuck, Bestecke, Trauringe

Reformhaus L. Haußels
Schwelm - Hauptstraße 70 - Ruf 2284

Erstes Spezialgeschäft
für fortschrittliche Ernährung,
Körperpflege und -Bekleidung

STEPHAN KOBERG
SCHWELM i. WESTF.
Schulstraße 22 - Fernruf 2779

Großhandlung in Kurz-, Weiß-,
Woll- und Webwaren, Waschmitteln

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer!

Der Schwelmer Sport steht nicht zurück

Von Hermann Sticht

Die Rasensportarten ließen eben erst die sommerliche Pause hinter sich. Noch beherrschen die Sommersportler das Feld, doch nicht mehr lange, dann setzen im Fuß- und Handball erneut Punkte-kämpfe ein, die auch beim sportlich interessierten Publikum der Kreisstadt Wellen schlagen. Am Brunnen, auf der Wilhelmshöhe, am Gymnasium und auf der Rennbahn werden die Punkte vergeben.

Auch im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten verleugnen die Schwelmer ihren Sport nicht, im Gegenteil, ein umfangreiches und achtbares Veranstaltungsprogramm soll abrollen.

Unsere Generation ist im modernen Sportleben groß geworden, dessen Geschichte allerdings nicht alt ist. Vor nicht einmal einem halben Jahrhundert, als die Turner schon Jahrzehnte arbeiteten und warben, setzten Schule, Elternhaus und Öffentlichkeit der Sportidee immer noch Widerstand entgegen. Es gab keine öffentliche Sportförderung. Träger der Leibesübungen waren wirkliche Idealisten!

Dachte man zu jener Zeit, als die „Germania“ als Vorläufer des FC Schwelm 06 auf einem Felde hinter Gut Martfeld spielte, etwa schon an einen Fußball-Toto? Keineswegs! Aus der Geschichte des FC Schwelm 06 wissen wir, daß folgende Mannschaft erstmalig die Vereinsfarben vertreten hat.

Berlett, Schlichting, Zimmer, Zander, A. Hilsmann, E. Kalthoff, Blume, W. Stock, Sprenger, Peine, R. Winkelsträter.

In den ersten Jahren konnte der Club keinen Aufstieg erkämpfen, doch 1920/21 sicherte er sich den Aufstieg zur A-Klasse. Julius Hilger als Torhüter machte damals von sich reden. In späteren Jahren, zur Zeit der Zugehörigkeit zur zweiten Bezirksklasse, begann eine spielerisch außergewöhnliche Zeit für die Leute vom Brunnen, die von Hans Bloch trainiert wurden. Ein Jahr später erreichte die Mannschaft: Ballschau, Werth, Löhken, Denzin, Geitel, Hamerschmidt, Ronsdorf, Lier, Siemann, Henning, Frese, Winkelmann die höchste Fußballklasse. Bis dahin spielte der Club im Rheinland; nach 1933 wurde er zu Westfalen geschlagen. Hier mußte er sich in neue Verhältnisse gewöhnen. Doch holte er im Bezirk Arnsberg die Gruppenmeisterschaft. Das Spieljahr 1937/38 bescherte dem Club noch einmal eine Gruppenmeisterschaft. Helmuth Henning wurde mit 17 Toren Schützenkönig.

Im Krieg konnte nur ein notdürftiger Betrieb durchgeführt werden. Nach dem Kriege sorgte man dafür, daß wieder im Wuppertaler Bezirk gespielt wurde, zuerst in der Bezirksklasse. Die meisten Spieler waren noch nicht zurückgekehrt, es kam zu keinem Training, der Ballmangel wirkte sich aus. Herr Levetzow als Vorsitzender hatte einen schweren Stand, das Vereinsleben in Fluß zu bringen. Von dieser Zeit an mußte der Club in der Kreisklasse spielen. 1949 übernahm Helmuth Henning als Obmann der Fußballer. Sein und seiner Kameraden Triumph: Der Aufstieg in die Bezirksklasse wurde in diesem Jahr wieder errungen. (Trainer: Reichmann).

Die heutige Mannschaft: Holberg, K. Engelbert, Blüemel, G. Engelbert, Habicht, Kraft, Kitzka, Holm, Wittenberg, Gaida, Wutkowski, Würdehoff, Böllinghaus. — Heutiger Vorsitzender: Dr. Sasse.

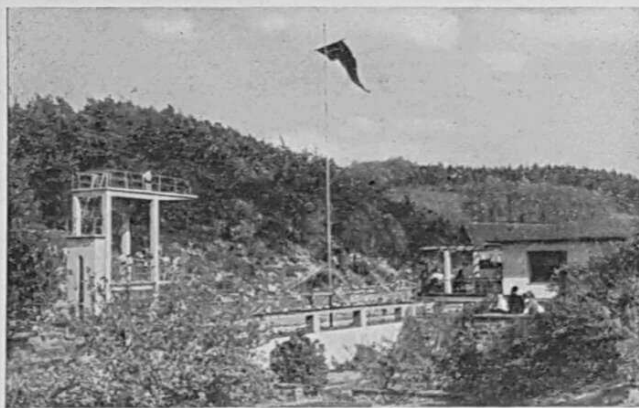
Stolzer Weg der Handballer

Erst 1925 wurde im Club der Handball lebendig. Ein Jahr später spielte bereits eine Seniorenmannschaft. Im Herbst 1932 wurde die Stadtmeisterschaft erkämpft. Paul Hahne und August Schäfer waren jene Männer, die die Handball-sache treu förderten. Glänzende Eindrücke hinterließen die Spiele gegen Schwarz-Weiß, Polizei Bergisch-Land, SSVg. Barmen usw. 1935, in Westfalen spielend, stellte der Club erstmalig Lück für die westf. Gauvertretung. Nach dem Kriege

und Werner Thiele mit ihrer Garde, die damals es war 1935, das „I. Nationale am Brunnen“ aufzogen.

Tisch-Tennis hoch hinaus

1937 von Dr. Sasse gegründet, entwickelte sich auch eine starke Tisch-Tennis-Abteilung im FC Schwelm 06. Deren Siegeslauf hat bis heute angehalten. 1938/39 gelang der Aufstieg zur Gauliga Niederrhein. Die I. Mannschaft wirkt seit 3 Jahren in der Landesliga, heute in der Oberliga West. Zahlreiche Mannschaften sind tätig, auch eine Damenmannschaft. In der nächsten Meisterschaft spielt Schwelm mit der 2. Mannschaft in der Liga. Die Frauen des Clubs steigen in diesem Jahre zur Oberliga West auf. Die Tisch-Tennis-Sportler pflegen umler A. Weustenfeld eine tadellose Kameradschaft.



Unser reizvoll gelegenes Schwelmebad am Ländchen zählt zu den modernsten Bädern Westdeutschlands. Foto: Schneider

sammelte Emil Schirmer die Handballfreunde um sich. Sie eilten von Erfolg zu Erfolg. Heute steht der Clubhandball in der Gauliga Niederrhein mit an führender Stelle.

1934 stießen die Boxer zum Schwelmer FC. Ihr Ausbilder war Willi Stiehl. Auch sie brachten manchen stolzen Titel in die Kreisstadt. Jetzt wieder stellen die Boxer eine starke Kampfstaffel, die manchen Großkampf bestritt.

Nach diesem Kriege ist die Leichtathletik am Brunnen nicht mehr zur Geltung gekommen, doch in guter Erinnerung sind Schumacher

Der Schwelmer FC zählt 780 Mitglieder, darunter 340 Jugendliche.

Traditionsverein: Rote Erde

„Wegen Besprechung zur Bildung eines Turnvereins werden die lusttragenden jungen Leute von Schwelm und nächster Umgebung gebeten, sich am Freitag, dem 11. d.M., abends gegen 8 Uhr, im Lokal des Herrn Agats recht zahlreich zu versammeln, Schwelm, 8. August 1848.“

Mehrere Turnfreunde.

So hieß es in einem Aufruf im Wochenblatt, und danach kam es zur Gründung des Schwelmer Turnvereins. Sein Turnplatz befand sich auf dem Schmermund'schen Grundstück an der Öklinghauser Straße. Aus Zugehörigkeit zum Lande der roten Erde nahm der Verein im Jahre 1862 den Zusatz „Zur roten Erde“ an. Es ist hier nicht der Raum vorhanden, Einzelheiten der reichbewegten und farbigen Vereinsgeschichte wiederzugeben, die mit 190 Druckseiten von dem verstorbenen ehemaligen 2. Vorsitzenden Paul Motzfeld d.A. und dem heute noch lebenden Ehrenvorsitzenden Karl Berger verfaßt wurde.

Ein Jahr nach dem Zusammenbruch, am 11. Mai 1866, vereinigten sich die beiden Schwelmer Turnvereine „TV. Zur roten Erde von 1848“ und „Turngemeinde von 1860“. Sie schlossen sich unter dem Namen „Turngemeinde zur roten Erde von 1848“ zu einem Großverein zusammen, der am 1. Januar 1900 600 Mitglieder umfaßte und im turnersportlichen Leben der „Mark“ eine große Rolle spielt. Vor zwei Jahren, im August 1948, wurde das 100. Stiftungsfest festlich begangen. Seit 1945 ist Hans Berkenkemper Vorsitzender. Turnerinnen und Jugendturnerinnen unter der Leitung von Karl Schell stellen die größten Abteilungen. Sie konnten zahlreiche Erfolge erzielen.

In früheren Jahren gab es keine Turnfeste oder Leichtathletik-Veranstaltungen, von denen die Frauen oder Männer der Tgm. Zur roten Erde nicht mit großen Erfolgen heimkehrten.

Der Verein stellt auch jetzt wieder eine Handball-Mannschaft unter Schmerfeldts Leitung, die sich gerade in der letzten Saison ganz gut schlug. Heute wird in der Halle der Oberschule geturnt, gespielt auf dem dortigen Platz.

Freie Sportvereinigung baut auf

Am 5. September 1895 schlug die Geburtsstunde des Arbeiter-Turnvereins „Freiheit“ im Saale Müller in der Barmer Straße. Die Gründer stellten sich bewußt auf den Boden der fortschrittlichen sozialistischen Arbeiterbewegung; ihnen kam es auf eine gute Breitenarbeit an, dann erst auf die Förderung des Wettkampfgedankens. Im August 1906 führten die Schwelmer erstmalig ein Bezirks-Turnfest durch. 1907 wurden die Arbeiterturnvereine für politisch erklärt, Jugendliche unter 17 Jahren durften dort nicht Mitglied sein. Nun hieß der Verein „Freie Turnerschaft“. 1910 wurde eine Turnerinnenabteilung ins Leben gerufen. Der Krieg unterbrach jedoch die Vereinstätigkeit. 1920 konnte die Gründung einer Schüler- und Fußball-Abteilung geschehen. 1922 erfolgte die Verschmelzung mit dem Arbeiter-Turnverein Brunner Turnclub; danach erhielt der Verein den Namen „Vereingte Freie Turnerschaft“. Sie unterhielt ein Tambourkorps von 28 Mann. 1928 trat der TV Frisch-Auf Winterberg dem Verein als Abteilung bei. Und 1929 war es, als sich sämtliche in Schwelm bestehende Arbeiter-Sportvereine zur „Freien Sportvereinigung“ zusammenschlossen, die zahlreiche Abteilungen und Mannschaften umfaßte, u.a. zwei Fußballmannschaften, eine Handballmannschaft, eine Schwimmer-, Boxer- und Leichtathletik-Abteilung. Damals wurden 436 Mitglieder ohne Schüler registriert; heute beträgt der Mitgliederbestand der Freien Sport-Vereinigung 212 (Turner, Handballer, Turnerinnen, Schüler- und Schülerinnen).

1933 erfolgten Verbot und Auflösung des Vereins; die Nazis beschlagnahmten das gesamte Vereinsigentum.

Radiofachgeschäft

Erich Seckelmann

Seit über 20 Jahren ein Begriff für fachmännische Wertarbeit

Schwelm, Wilhelmstr. 1, Ruf 2582

E. KNOPS

vorm. E. Heynen

führend in Haus- und Küchengeräten

Porzellan - Herde - Waschmaschinen

Hauptstraße 30 — Telefon 2622

Die Radlerburg

Schwelm
Schulstraße 12



Düsseldorf
Hüttenstraße 21

liefert alle Artikel für den Radfahrer und Sportler

Im Jahre 1877

gründete Herr August Hempelmann — den alten Schwelmer Familien ein noch heute bekannter Name — ein Fachgeschäft für Haushaltswaren, Oefen und Herde

Im Jahre 1908

übernahm der Kaufmann Eduard Schwamborn dieses Geschäft und baute es durch Hinzunahme von Glas-, Kristall- und Porzellanwaren weiter aus. Der große Kreis alter treuer Kunden ist der Beweis, daß das Prinzip des Geschäftes, nur gute, preiswerte Ware zu führen, das richtige war

Werden auch Sie Kunde im Fachgeschäft

EDUARD Schwamborn

Hauptstraße 88 Schwelm Hauptstraße 88
Mitglied im Großeinkaufsverband Nürnberger Bund

Spezialgeschäft für Tapeten, Farben, Lacke
Glas, Pinsel, Linoleum, Balatum, Stragula

Tapetenhaus Herm. Lippe
Schwelm, Möllenkotten



la Seefische

Große Auswahl

in Salzheringen

und Fischkonserven

la Räucherware

Spezialität:

geb. Fischfilet



Das Haus Ihres Vertrauens!

Matratzen, Polstermöbel aller Art aus eigener Werkstatt
Bettstellen, Inlette, Bettfedern
Lederhosen
Verkauf von Läufern und Teppichen

Erich Seibel, Polstermeister
Schwelm, Neumarkt 11



Willi Schmidt

Das Spezial- und Fach-Geschäft für den Herrn

Schwelm, Hauptstraße 54

Ruf 2287

1945 übernahmen ehemalige Mitglieder den Neuaufbau einer Sportbewegung. Einen Gesamtverein mit Unterabteilungen für Schwelm zu bilden scheiterte, und so erfolgte die Neugründung des Vereins. Unter den schwierigsten Umständen geschied allmählich unter Herrn Noltes Vorsitz der Wiederaufbau.

Sportfreunde, Tus 95 und Winterberg

Die Sportfreunde Schwelm haben ebenfalls Tradition aufzuweisen, wenn sie auch erst im April 1948 ihren Verein wieder belebten. Bereits vor dem ersten Weltkrieg wurde dem früheren Gesellenverein eine Sportabteilung angegliedert. Nach dem Weltkrieg gehörte Schwelm zum DJK-Verband; man betrieb Fußball, Turnen und Leichtathletik. Der 1. Fußball-Eif gelang der Aufstieg zur Gauklasse. Von 1926-28 notierte man einen Niedergang bei den Sportfreunden, doch ab 1929 setzte eine neue Blütezeit ein; zahlreiche Mannschaften waren bald wieder im Fußball tätig. Die 1. Seniorenmannschaft schaffte im Verband die Gaumeisterschaft. 1933/34 wurden der DJK-Verband und der Verein aufgelöst. 1948 kam er wieder und schloß sich dem Westdeutschen Fußballverband für den Spielbetrieb an. In dieser Meisterschaft erreichte der Neuling in der untersten Klasse einen guten Mittelplatz. Auch sein Nachwuchs schlug sich nicht schlecht.

TuS. 95 Schwelm, heute in der 1. Kreisklasse Hagen-Ernepe-Ruhr spielend, ist, wie die Sportfreunde im Augenblick nur zum Fußball orientiert. Er bildete sich nach dem Kriege neu, die alte Vereinsgrundlage von Grün-Weiß benutzend, der vor dem letzten Kriege eine Rolle spielte. Leider stellte uns TuS. 95 trotz mehrmaliger Aufforderung keine Unterlagen aus seiner Vereinstätigkeit zur Verfügung.

Und da wir nun einmal beim Fußball sind, wollen wir den jüngsten Verein des Jahres, den SSV Winterberg, nicht vergessen. Er nimmt erstmalig im Herbst an der Meisterschaft in Hagen-

Ernepe-Ruhr teil. 1925 war der Sportverein Winterberg ein Arbeitersportverein, gegründet worden. Seinerzeit zählte er über 300 Mitglieder, außerdem besaß er eine eigene Platzanlage.

Viermal spielte er um die Kreismeisterschaft, zweimal international.

1933 fiel auch der Winterberger Sportverein dem Nazi-Verbot zum Opfer. Heute spielen die Jungen unter der grün-weißen Farbe wie einstmals ihre Väter. Vereinsleiter ist Willi Cleff.

Jahn, Gut-Heil, Schwelmer TV, Oehder TV, VfB. — sie alle haben einstmals bestanden; die alten Schwelmer Turner und Sportler werden das Wirken dieser Vereine nicht vergessen! Keinesfalls das der früheren Kegelsportvereine, die sogar einen deutschen Meistertitel (Willi Wiese) nach hier brachten.

Am Brunnen, hinter dem Friedrichsbad, ist heute auch wieder der Ski- und Tennis-Club Schwelm tätig. Seine lange bestanden Platzsorgen sind vergessen, nicht aber die Umkleeschwierigkeiten, die so oder so gelöst werden müssen. Seit fast 2 Jahren regt sich bei uns der Schachsport. Klinkhardt ist sein stärkster Vertreter.

Schwimmverein mit Meisterehren

Ein Wort noch zum Schwelmer Schwimm-Verein, der 1946 und 1950 im großen und modernen Schwelmebad am Ländchen die Bezirks-Meisterschaften des Niederrheins ausrichtete. Die Herren Lausberg, Zimmer und Crone riefen den Verein 1911 ins Leben. Der Schwimmtrieb mußte im Paradies durchgeführt werden. 1923 erfolgte die Wiederbelebung des Vereins, der — ebenso wie die Arbeiterschwimmer — im kleinen Bad an der Olkinghauser Straße ein eigenes Heim besaß. Bis 1936 leitete Erich Kirchner den Verein, der in

den 30er Jahren einen starken Auftrieb erzielte (Westdeutscher Meister in der Bruststaffel). Dann übernahm Herr Stommel die Leitung. 1939 fielen dem Verein die westfälischen Meisterschaften im 100 m Brust, im Tauchen und in der Alten Herrenstaffel zu. Heute legt der 150 Mitglieder zählende Verein wieder Wert darauf, dem Wuppertaler Wasserball nachzueifern.

Sportler mahnen Stadtväter

Wer das Schwelmer Sportleben kennt, weiß, daß die Platzfrage eine Lebensfrage für die Vereine und deren Spielbetrieb ist. Erstmals setzte die Stadt Schwelm in diesem Jahre größere Mittel für Instandsetzung der Sportplätze in ihren Etat ein. Das war schon längst notwendig. Der Schwelmer FC 06 trägt sich mit Sportplatz-Neubauplänen; die übrigen Vereine hoffen, daß die Plätze an der Wilhelmshöhe, an der Oberschule und an der Rennbahn spielfähig werden — möglichst bald. Gerade dort sind die notwendigen Längen oder Breiten nicht vorhanden. Die Bauverwaltung kann hier zeigen, ob sie für den Schwelmer Sport etwas zu leisten willens ist. Tausende warten darauf. Und in nicht zu weiter Ferne dürften Stadionpläne reifen, die jetzt schon häufig diskutiert werden. Auch die Frage der Turnhallen steht wieder zur Erörterung an. Will man für die Jugendpflege Entscheidendes tun, dann muß man sich auch der Turnhallen wieder annehmen. Noch ist das Schwelmer Sportamt eine Fiktion, aber es kommt die Zeit, da statt einer ehrenamtlichen Kraft eine hauptberufliche tätig sein muß.

Die Verantwortlichen müssen wissen: Der Sport läßt sich nicht mehr übersehen!

RHENANIA

ZINNOXYD

unübertroffen!

Garantiert rein,
extra leicht,
schneeweiß.

•
Nahezu 50jährige
Produktionserfahrung



CHEMISCHE FABRIK RHENANIA
Inh. Otto Kroniger · Schwelm/Westf. · Postfach 67



Ist's die Puppe, geh zu Frölich Puppen entzwei?
Macht Frölich neu
Dort erhältst du schöne Puppen Ersatzteile und Allerlei!

Wilhelm Frölich
O. H. G.
SCHWELM
Kölnerstraße 20 22 Telefon 2223
Gegründet 1895


Fabrikation und Handlung
in Spielwaren
Fest- und Scherzartikel
Belieferung von Fackelzügen
Abbrennen von Feuerwerk usw.

Walter Vieredge, Kaiserstraße 34

Herstellung von
ASTOR-Stoffknöpfen, Schließen, Schnallen, Knopflöcher in sämtlicher Garderobe, Zick-zack-Näherei, Hohlraumstepperei, Plisseebrennerei, Applikationen, Kurbelstickerei, Biesennäherei

Verkauf von Kurzwaren für die Schneiderin

HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN



Schwelm Hauptstr. 113

Ruf 2574

Das Fachgeschäft für

- Polstermöbel
- Matratzen
- Betten
- Dekorationen
- Teppiche
- Läufer
- Lederwaren

Mit Zigarren, Zigarillos, Zigaretten u. Tabak vom Zigarren-Spezial-Geschäft

Hermann Wiedersprecher

sind Sie bestimmt zufrieden!
Machen Sie einen Versuch!

Schwelm, Neumarkt 23, (neben dem Modernen Theater)

110 Jahre Familientradition
in der Uhren- und Goldwaren-Branche unter dem Motto:

Wie ich selbst mit LIEBE und GESCHMACK bedient werden möchte, so kann ich aus REICHER ERFAHRUNG meine Kunden beraten

J. E. Bocks, Schwelm i. W.
Juwelier und Uhrmacher
Hauptstraße 48 gegenüber der Sparkasse

E. Messelken
Schwelm / Moltkestraße 1
v. m. Heinrichs, seit 1904

Damenmoden

Hüte, Handschuhe, Schals,
feine Unterwäsche, Strümpfe,
Gürtel, Schirme

stets in geschmackvoller Auswahl

Spez. Herrenartikel

Hüte, Mützen, Bielefelder Wäsche
Handschuhe, Krawatten,
Socken, Unterwäsche, Schirme

stets in bester Ausführung



Textilhaus König+Co.

Schwelm, Kirchstraße

Seit 90 Jahren
ein Begriff für Qualitätswaren

Tapeten
Farben
Glas
Bürstenwaren

Tapeten- und Farbenhaus

WILHELM VOET

Seit 1906 das bekannte Fachgeschäft - Klein- u. Großhandel

Linoleum
Läuferstoffe
Teppiche
Matten



Motorräder
Motorfahräder
Kraftfahrzeug- und Fahrradzubehör
KARL THEO HORN Römerstraße 20
Telefon 2488

Großtankstelle Schmidtseifer
Tag und Nacht - auch sonntags - geöffnet
Telefon 2105

Qualitätsmöbel
gut! und preiswert!
Polsterwaren
Möbelhaus Emil Pasche
Schwelm
Altmarkt 14 - Ruf 2732

1925 - 1950

Heinrich Schmadnort
DAS ÄLTESTE
TEXTIL-FACHGESCHÄFT
IN MÖLLENKOTTEN

Der modisch-elegante Hut
aus dem Atelier der Putzmachermeisterin
Ruth Möller, Markgrafenstr. 14
Besuchen Sie bitte mein Ausstellungsfenster Kaiser-, Wilhelmstraße-Ecke

Radio Becker
Die neuesten Geräte aller Firmen
stellen wir an den Festtagen in einer
Sonderschau in unseren eigenen
Räumen **Hauptstraße 93** aus
Wir laden Sie zu einer zwang-
losen Besichtigung freundlichst ein
und bitten um Ihren Besuch

Sie sollen Freude
an Ihren Bildern erleben!
Deshalb behandeln wir Ihren Film beim Ent-
wickeln, Kopieren und Vergrößern schonend und
mit viel Liebe zur Sache

Gothaer Feuer
Versicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Lebensmittel - Feinkost
Artur Müller
Schwelm
Döinghauserstraße 18

**Größter Deutscher
Sachversicherungsverein**
Hauptgeschäftsstelle:
Fritz Joachimsmeier
Schwelm, Bismarckstr. 17 - Ruf 2884

Empfiehlt sich in:
Weine - Spirituosen
ff. Wurstwaren - Kaffee usw.

350 Jahre Schwelm
Möbel Polsterwaren
Teppiche, Läufer aus eigener
Springrollos Werkstatt
Emil Niggeloh

Über 100 Jahre Fachgeschäft
Schwelm, Hauptstr. 82, Telefon 2736

Hüte für die Dame
für den Herrn
vom Fachgeschäft
Alma Hütz, Schwelm
Neumarkt 3 Telefon 2785

Ausführung sämtlicher
MALERARBEITEN
und Verglasungen
in jedem Umfang!

KURT Rössing
TAPETEN • LINOLEUM • LACKE • FARBEN • GLAS
Schwelm, Ruf 2109

Tapeten, Linoleum
abwaschbare Tischdecken
Lacke, Farben, Glas
Pinsel- und Bürstenwaren



Kultur und Musik in der Kreisstadt

von Wilhelm Holzkott



Es gibt heute viele Menschen, die von einer kulturellen Betätigung der Gemeindefürsorge nicht mehr wissen wollen und die alle Aufwendungen für diesen Zweck für wegwerfenes Geld halten. Da ist zunächst einmal der wohl nicht allzu große Kreis der hoffnungslos amüsischen Naturen, deren Interessensphäre weitab von allem Schönen liegt. Kultur ist in ihren Augen ein Luxus, ob es sich nun um Musik oder Theater, um Kunstausstellungen oder um das Vortragswesen handelt, und wer glaubt, nicht ohne diesen Luxus auskommen zu können, der soll ihn nach ihrer Meinung auch bezahlen. Ernster zu nehmen sind schon jene, die mit rationalen Erwägungen und Gründen kommen und deren Haltung häufig von ehrlicher Sorge für das gemeine Wohl bestimmt ist. In guten Zeiten, wenn die Gemeinden im Geld schwimmen, so meinen sie, mag man immerhin auch kulturelle Ziele fördern, aber heute haben wir dafür nichts mehr übrig. Allenfalls räumen sie noch den Großstädten ein gewisses Recht ein, in bescheidenem Rahmen einen Kulturkreis zu unterhalten. Für eine Mittelstadt ist das aber nach ihrer Ansicht wenigstens in schlechten Zeiten, etwas höchst Überflüssiges, zumal dann, wenn eine solche Stadt, wie beispielsweise Schwelm, in unmittelbarer Nähe einer Großstadt liegt.

Wir stecken schon gleich im Grundsätzlichen. Haben diese Leute wirklich recht? Nein! Man kann das ganze Leben nicht nach reinen Zweckmäßigkeits Erwägungen ausrichten. Und nur allzuoft ist die vernünftige Vernunft, genau gesehen, garnicht so schneidbar, Vorab eine Feststellung: Die Kultur hat, von Ausnahmefällen abgesehen, bisher noch immer gewisse Zushüsse erfordert, und voraussichtlich wird sich daran auch in absehbarer Zeit nichts ändern.

Echte Kunst ist eigentlich noch nie ein lukratives Geschäft gewesen.

Wo immer geschäftstüchtige Leute versuchen, aus der Kunst, etwa aus der Musik, Kapital zu schlagen, kommen sie auf die Dauer kaum davon vorbei, auf den Geschmack des breiten Publikums Rücksicht zu nehmen, und damit ist dann nur allzu häufig ein Absinken des künstlerischen Niveaus verbunden. Im übrigen ist aber auch der Aufwand für kulturelle Zwecke in der Regel garnicht so hoch, wie die meisten meinen. Wenn wir beispielsweise den Haushaltsplan der Stadt Schwelm aus diesem Gesichtswinkel heraus betrachten, so müssen wir feststellen, daß die kulturellen Ausgaben, im Verhältnis zum Gesamtetat, recht gering sind und keine große Rolle spielen. Für eine Mittelstadt, die jährlich Millionen aufwenden muß, darf es auf ein paar Tausend Mark zur Förderung der Kulturpflege auch nicht ankommen.

Es kommt darauf an, was wir wollen. Bisher hat die Kreisstadt Schwelm immer Wert darauf gelegt, auf allen Gebieten des öffentlichen

Lebens ein ausgeprägtes kommunales Eigenleben zu führen, nicht zuletzt auch in kulturellen Dingen. Wir haben in unserer Stadt eine Tradition, die eigentlich verpflichtet, Es geht natürlich auch anders. Wir können die Hände in den Schoß legen und uns damit zufrieden geben, daß die Nachbargrößtadt auf kulturellem Gebiet alles blüht, was man nur verlangen kann: Opern, Schauspiele, Oratorien, Sinfonie- und Solistenkonzerte, Kammermusik, Vorträge aus allen Wissensgebieten, Ausstellungen in der Malerei, der Plastik usw. Verziehen wir aber in diesen Dingen auf eine eigene Initiative, so rutschen wir damit unvermeidbar auf die Ebene eines Großstadtvorortes herab, in dem nichts los ist.

Eins ist in diesem Zusammenhang noch festzustellen: Tatsächlich hat es Schwelm viel schwerer, ein gewisses kulturelles Eigenleben zu führen, als andere Städte gleicher Größe, die nicht in der Nähe einer Großstadt liegen. Die Einwohner solcher Städte und dazu noch die Einwohner eines breiten Hinterlandes sind in kultureller Beziehung völlig auf ihre Stadt angewiesen. Diese Städte haben dank ihrer isolierten Lage in mehr als einer Hinsicht den Charakter einer Metropole und können sich deshalb auch bei kulturellen Veranstaltungen aller Art ohne Sorgen darauf verlassen, daß das musische Interesse ihrer Einwohner nicht nach einer anderen Seite abgelenkt wird. Sie sind deshalb auch viel sicherer vor finanziellen Mißerfolgen, und ihre Veranstalter brauchen lange nicht so viel Zeit und Kraft für die Werbung aufzuwenden. Wie gesagt, so einfach liegen die Dinge in Schwelm nicht. Es ist eine Prestigefrage für unsere Stadt, daß wir uns auch weiterhin mit Fug und Recht eine Kulturstadt nennen dürfen.

Leider ist gerade in der Musik das Publikum stark „koryphäensüchtig“.

Bei Konzerten mit Künstlern von Rang und Ruf will jeder dabei gewesen sein,

während der Konzertsaal mitunter beschämend leer bleibt, wenn ausgezeichnete Künstler musizieren, die noch nicht einen so großen Namen haben. Es ist eine wichtige Aufgabe, unser Konzertpublikum auf die Dauer dahin zu bringen, daß es ein Konzert weniger der Sensation als seines wirklichen musikalischen Wertes wegen besucht. Dieser heute noch häufig festzustellende Sensationsbetrieb im Musikleben stellt einen Kulturnobisimus dar, dem ernstmeindende Musikfreunde nicht das Wort reden können.

Aus der Perspektive einer Mittelstadt gesehen, ist es besonders wichtig, die örtliche Breitenarbeit in der Musik zu erhalten und auszubauen. Aus diesem Grunde müssen vor allem die Chöre, die durchweg ein erstes künstlerisches Streben zeigen, immer wieder ideell und auch mit materiellen Mitteln gefördert werden. Männerchöre, gemischte Chöre, Frauenchöre und Kinderchöre leisten im Kampf gegen

die meist so leichte Unterhaltungsmusik unserer Zeit Hervorragendes, und ihre Kulturarbeit ist, da die Chöre zumeist über einen großen Freundeskreis verfügen, garnicht hoch genug anzuschätzen. Es ist besonders erfreulich, daß in Schwelm gerade das Chorwesen blüht und gedeiht. Wir haben eine ganze Reihe von Chören in unserer Stadt, darunter auch solche, die zu wirklich künstlerischen Leistungen befähigt sind. Da ist die große Chorgemeinschaft „Eintracht“ unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Hans Herwig, mit einem Männerchor, einem Frauenchor und einem Knabenchor, die für große musikalische Aufgaben zusammengefaßt werden können. Weiter sind hier der Männergesangverein „Einigkeit“ und der „Schwelmer Mozarchor“ (Frauenchor) zu nennen, die beide unter der Leitung von Musikdirektor Wilhelm Bitter stehen und ebenfalls nach Bedarf zu einem gemischten Chor zusammengezogen werden. In gleicher Weise bemüht sich der Freie Sängerkhor von Schwelm, nicht zu vergessen der Kolpingchor. Im ländlichen Bereich betätigt sich der MGV. Concordia-Arion, Delle. Zur Spitzengruppe gehören vor allem auch die beiden gemischten Chöre der Evangelischen Kirchengemeinde unter der Leitung von Kantor Hans Königseid. Alle diese Chöre mit ihrer kultivierten Vortragskunst haben uns schon eine Reihe wertvoller Konzerte geschenkt, die teilweise auch über die Grenzen unserer Stadt hinaus Beachtung gefunden haben. Daneben spielt im Musikleben unserer Stadt noch der städtische Konzertverein mit dem ihm angeschlossenen städtischen Kammerorchester, das ebenfalls unter der musikalischen Leitung von

Generalmusikdirektor Herwig steht, eine wesentliche Rolle. Der seit 27 Jahren bestehende Konzertverein bringt in Fortführung seiner bisherigen Tradition jährlich sechs künstlerisch hochstehende Abonnementskonzerte.

Während also das Schwelmer Musikleben blüht, ist es auf dem Gebiet des Theaters nach einer kurzen Scheiternphase in den Jahren 1945 bis 1948 wieder völlig still geworden.

Damit mußte auch gerechnet werden. Vor der Währungsreform hatten wir hier laufend Theaterveranstaltungen aller Art. Schwelm hat in diesen drei Jahren eine ganze Reihe zum Teil wirklich guter Veranstaltungen aus Oper, Operette und Schauspiel gehabt. Heute, wo für die DM wieder reale Werte zu haben sind, überlegt es sich jeder, bevor er für eine Theaterveranstaltung verhältnismäßig viel Geld ausgibt. Es kommt hinzu, daß für wirklich gute Theateraufführungen in Schwelm keine geeigneten Säle zur Verfügung stehen, so daß die Schwelmer Vorstellungen zumindest scheinbar doch meist unter mehr oder weniger starken Mängeln gelitten haben, ein Umstand, der den Gesamteindruck notwendigerweise beeinträchtigen mußte. Damals nahm man das in Kauf, aber heute suchen die Schwelmer doch lieber die wirklich guten und leistungsfähigen Wuppertaler Bühnen auf, wenn sie ins Theater gehen wollen. Seit etwa einem Jahr besteht wieder wie früher eine Ortsgruppe Schwelm der Kulturgemeinde Volksbühne, die zu einem stark ermäßigten Preise regelmäßige Vorstellungen in Schauspiel und Oper des Wuppertaler Theaters bietet. Angeschlossen ist ein Jugendring, der von der Stadtjugendpflege betreut wird.

Bildende Kunst etwas stiller

Gegenüber der bildenden Kunst hat die Schwelmer Öffentlichkeit immer starke Zurückhaltung gezeigt. Wir haben in früheren Jahren viele ausgezeichnete Ausstellungen, insbesondere Gemäldeausstellungen, in Schwelm gehabt, deren Initiator der Leiter des Heimatmuseums war. In den letzten Jahren ist es in dieser Hinsicht allerdings stiller geworden, was in erster Linie daran liegt, daß für die Ausstellungen immer noch kein geeigneter Raum zur Verfügung steht, nachdem die Räume des Heimatmuseums zum allergrößten Teil für andere Zwecke zur Verfügung gestellt werden mußten. Schulräume sind nun mal für Ausstellungszwecke nicht besonders gut geeignet. Nichtsdestoweniger haben wir aber auch nach 1945 noch verschiedene beachtliche Ausstellungen gehabt, die von der Ortsgruppe Schwelm des Kulturbundes veranstaltet worden sind. Aber es ist nach wie vor das Gleiche: Entsprechend ihrem Wert sind diese ganzen Ausstellungen nicht beachtet worden und haben bei weitem nicht die

Besucherzahl gefunden, die sie verdient hätten. Das muß leider sogar von einer im Jahre 1947 stattgefundenen prachtvollen Käthe-Kollwitz-Ausstellung gesagt werden, die doch eigentlich als wirklich aktuelle Ausstellung ein breites Publikum hätte interessieren müssen. Auf diesem Gebiet ist in Schwelm noch viel Pionierarbeit zu leisten, und die städtische Volkshochschule bemüht sich immer wieder, die Menschen durch geeignete Vortragsreihen für die bildende Kunst empfänglich zu machen.

Von den bildenden Künstlern Schwelms sind noch in guter Erinnerung die Gemälde und Radierungen des Malers Fr. Dittmar und W. Cremer. War Cremer Schaffener des Schwelmer Raum verpflichtet, so sprengte Dittmar mit seinen expressiven Arbeiten diesen engeren Rahmen. Wilfried Cremer war auch der verdienstvolle Leiter der früheren Schwelmer Konzertgesellschaft, Clara Benning und Heinrich Schulte, beide als Lehrkräfte an der Oberschule wirkend, erfreuten durch ihre frische impressionistische Art



Seit fast 75 Jahren kaufen Alle:

- die Hausfrau
- der Handwerker
- die Industrie
- der Landwirt



immer wieder bei

DRAEGER & BASTIAN
SCHWELM UND ENNEPELAL

Neumarkt Nr. 24-26

In den letzten Kriegsjahren schrumpften meine Läger von Jahr zu Jahr immer mehr zusammen. Bei der Überrollung im Jahre 1945 wurden meine Warenvorräte von Fremdarbeitern fast vollständig geplündert. Bis zur Währungsreform habe ich mich redlich bemüht, Waren zu beschaffen, um meine Kundschaft bestmöglichst zu angemessenen Preisen zu versorgen. Bei der Währungsreform stand ich vor leeren Lägern. Als die Warenangebote wieder einsetzten, habe ich durch die Unterstützung meiner alten führenden Lieferanten meine Läger von Monat zu Monat wieder auffüllen können. Nachdem die Warenversorgung fast wieder normal ist und die Qualitäten nahezu wieder friedensmäßig sind, biete ich wieder reichsortierte Läger in allen Abteilungen. Die Preise sind im letzten Halbjahr zum größten Teil erheblich zurückgegangen, so daß Sie wieder vorteilhaft kaufen können. Ich empfehle Ihnen zwanglose Besichtigung meines Lokals mit sehenswerter Innendekoration. Sie finden gepflegte

Abteilungen:

- | | |
|-----------------|-------------------|
| Kurzwaren | Herrenartikel |
| Modewaren | Seidenstoffe |
| Handarbeiten | Kleiderstoffe |
| Damenwäsche | Waschstoffe |
| Schürzen-Kittel | Baumwollwaren |
| Babyartikel | Küchenwäsche |
| Strickwaren | Bettwäsche |
| Damenstrümpfe | Gardinestoffe |
| Kinderstrümpfe | Dekorationsstoffe |

in guten Qualitäten zu billigsten Preisen

THOMAS

manchen Besucher der hiesigen Ausstellungen. Hans Doost, seit einigen Jahren in Schwelm wohnhaft, gestaltet in Gemälden und Graphik den Menschen und die Landschaft. Er gehört wie Dittmar der Bergischen Kunstgenossenschaft an und ist auf vielen Ausstellungen des Westens vertreten. Gertrud Ebert-Püttmann, eine Malerin eigener Art, ist von Schwelm nach Süddeutschland gezogen. Auf Ausstellungen konnte sie Erfolge verzeichnen.

Auf dem Gebiet des Vortragswesens wurde schon die Volkshochschule genannt. Auch hier ist als fast beschämend festzustellen, daß das allgemeine Interesse nach der Währungsreform ruckartig nachgelassen hat. Die Leitung der Volkshochschule sieht ihre Hauptaufgabe nach wie vor in der Heranführung breiterer Kreise an die verschiedenen Wissensgebiete. Sie will die Allgemeinbildung ihrer Hörer haben und ihren Sinn für das Edle und Schöne im Leben entfalten helfen. Die Lehrkurse sollen daneben eigentlich nur eine untergeordnete Rolle spielen. Das entspricht ganz den vom Kultusministerium herausgegebenen Richtlinien. Tatsächlich ist aber das Interesse in erster Linie für Fremdsprachen, Stenografie, Schreibmaschine, kaufmännisches Rechnen oder Elementarfächer einigermaßen rege, während es wissenschaftliche Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften gibt, bei denen die Zahl der interessierten Hörer nur 8-10 beträgt. Verschiedene geplante Vorträge und Kurse mußten mangels ausreichender Beteiligung

überhaupt ausfallen. Eine wesentliche Rolle auf dem Gebiete des Vortragswesens spielen auch der Evangelische Vortragsdienst, das Katholische Volksbildungswerk sowie die Ortsgruppe Schwelm des Kulturbundes, die jährlich eine Anzahl von Vorträgen aus allen Wissensgebieten bringen. Alle drei Einrichtungen haben durchweg gute Redner und Wissenschaftler für ihre Vorträge zur Verfügung.

Einen maßgeblichen Faktor im Kulturleben der Stadt Schwelm sollten eigentlich auch das Heimatmuseum und das städtische Archiv bilden, aber leider sind diese beiden Einrichtungen bisher immer noch an der Entfaltung ihrer eigentlichen Aufgaben durch den bestehenden Raummangel gehindert. Inzwischen ist es gelungen, dem städtischen Archiv schon mal einen größeren Raum im Gebäude der Schulzahnklinik in der Südstraße zuzuweisen, wo wenigstens die wichtigsten Akten einigermaßen ordnungsmäßig untergebracht werden konnten. Die Tätigkeit im Archiv ruht seit über 5 Jahren fast ganz. Ähnlich ungünstig liegen die Verhältnisse beim Heimatmuseum. Auch das städtische Heimatmuseum hat sein ganzes wertvolles Museumsgut immer noch in einigen wenigen Räumen des früheren Museumsgebüdes in der Schulstraße zusammengestellt. Allerdings dürfte hier in Kürze eine Änderung eintreten, da in Aussicht genommen ist, das Heimatmuseum in dem alten bergischen Patrizierhaus Bärner Straße 8 unterzubringen, das sich für diesen Zweck hervorragend eignet. Einstweilen soll dem Museum das Erdgeschoß des Gebäudes zur Verfügung gestellt, wo die wertvollsten Stücke untergebracht und endlich für den öffentlichen Besuch wieder freigegeben werden können. Die Stadtverwaltung sieht gerade diese Angelegenheit als besonders dringlich an.

Die Städtische Volksbücherei darf abschließend nicht unerwähnt bleiben. Es handelt sich, wie schon der Name sagt, um eine „Volksbibliothek“, also um eine Bücherei, die für breitere Schichten der Bevölkerung gutes Schrifttum unterhaltender und belehrender Art bereitstellen will. Die Gesamtzahl der für die Ausleihe zur Verfügung stehenden Bände beträgt heute rund 8 800, wovon etwa 3 400 auf die schöne Literatur, 5 000 auf wissenschaftliche Werke und 400 auf Jugendschriften entfallen. Der Bestand an Jugendschriften soll nach einem neueren Beschluß des städtischen Kulturausschusses besonders vermehrt werden.

Leihgebühren werden von Jugendlichen nicht mehr erhoben.

Damit entfällt dann für die Stadt die Verpflichtung zur Unterhaltung besonderer Schülerbibliotheken in den Volksschulen. Die Gesamtausleihe der Volksbücherei betrug im letzten Jahr 28 360 Bände, der Bestand von 8 800 Bänden wurde also etwa dreimal umgesetzt. Das Leserinteresse liegt sehr beim unterhaltenden Schrifttum. Auf die schöne Literatur und auf Jugendschriften entfielen im letzten Jahr 82,7 % der Ausleihe, während 17,3 % der ausgeliehenen Bücher wissenschaftlichen Inhalts waren. Seit stark einem Jahr betreibt die Volksbücherei auch einen Austausch-Leihverkehr mit auswärtigen wissenschaftlichen Büchereien. Der Volksbücherei ist ein Lesezimmer angeschlossen, das durchweg rege benutzt wird. Oft ist der Raum zu klein für die Leser. Die Besucher sind zumeist ältere Personen, zu den ständigen Besuchern zählen auch einige Frauen. Es liegen 13 Zeitungen und 10 Zeitschriften aus.



So sah der Zeichner unser Apothekergäßchen Doost



1919

1950

Gemeinschaft des Elektrohändels

plant — schafft — liefert

Moderne Raumbelichtung

Industrie-Beleuchtungskörper

Kühlschränke für Privat und Gewerbe

Heiz-, Koch- und Spezialgeräte

A. Fröhlich, Schulstraße 17

H. Hölter, Kaiserstraße 38, Fernsprecher 2449

A. Horst, Wilhelmstraße 17, Fernsprecher 2475

H. Peters, Strückerberger Straße 7

J. Schmidt, Mittelstraße 14, Fernsprecher 2826

P. Wagner, Bahnhofstraße 39, Fernsprecher 2017

Seit fast einem halben Jahrhundert bewährter

Grundsatz:

Kleiner Laden, große Leistung

FRITZ SIEGERT

das gute kleine Textilfachgeschäft

an der kath. Kirche

Dorndorf
Schuhe

... ein Markenbegriff
seit 1876

Dorndorf
Lünie

sport, flott, elegant, modisch führend

Dorndorf
Qualität

bekannt, bewährt, begehrt
stets preiswert

Wie immer finden Sie die vornehmsten
und neuesten Modelle bei

Hesterberg
Ihr Schuhhaus in Schwelm

Seit 1907 vertraut und führend in Schwelm

Treue Freunde der Heimat

Diener der Allgemeinheit

Von rund 80 Vereinen und Organisationen, die in Schwelm den verschiedensten Gebieten wirken, von denen ein Teil an anderer Stelle gewürdigt wird, ragen einige hervor, deren Arbeitsfeld sich über das Vereinsleben der Mitglieder hinaus auf Gebieten bewegt, die vorzugsweise der Allgemeinheit dienstbar sind. Neben unserer Freiwilligen Feuerwehr und der Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes, deren selbstloses Wirken von der gesamten Bevölkerung unserer Stadt dankbar anerkannt wird, steht an erster Stelle der

Verschönerungsverein Schwelm.

Vor 54 Jahren, am 7. Mai 1896, wurde der Verschönerungsverein auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Dr. Fink hin gegründet. Als Zweck des Vereins wurde bestimmt, „daß er im Bezirke hiesiger Stadt und ihrer Umgebung Verschönerungen aller Art selbständig herstellen oder deren Ausführung anregen und unterstützen solle, die zur Annehmlichkeit, Bequemlichkeit und Erhöhung des Publikums beitragen können.“ Die Mitgliederzahl betrug zu Beginn 79, die mit regstem Eifer die Arbeit aufnahmen. Wegeschilder an schönen Spazierwegen und Verschönerungsarbeiten im Stadttinnern waren die erste Tätigkeit.

Bald tauchte als eine wesentliche Frage der Erwerb von Grundstücken auf, um Waldanlagen zu schaffen. Freiwillige Geldspenden und Kredithilfe der Städtischen Sparkasse erleichterten die Ausführung dieser Pläne. 1899 konnte der Verein seine erste eigene Anlage schaffen. Frau Wwe. Wilhelm Klein, die Mutter des verstorbenen Ehrenbürgers Max Klein, stiftete dem Verein das 17 Schözig große Grundstück oberhalb des Evangelischen Vereinshauses und 1900 Mark zur Errichtung einer Anlage. Der Stifterin zu Ehren wurde die Anlage „Sophienhöhe“ genannt. Im Jahre 1902 verfügte der Verein bereits über 800 Ar Grundbesitz. Bis 1903 wurden 200 Ruhebänke aufgestellt. Daß der alte Friedhof an der Wilhelmstraße durch die Stadt zu einer herrlichen öffentlichen Anlage umgewandelt wurde, geschah auf Anregung des Verschönerungsvereins. 1907 erwarb der Verschönerungsverein die Grundstücke am Ehrenberg, wo die „Waldlust“ eingerichtet wurde, die heute inmitten der großen Waldanlagen liegend, ein beliebtes Ausflugsziel ist. Heute besitzt der Verschönerungsverein 42 ha Wald, der, von kleinen, satten Wiesengründen unterbrochen, für die erholungssuchenden Menschen durch ein ausgedehntes Wegenetz erschlossen ist.

Die Ruhebänke sind im Laufe des Krieges und in der kohlenarmen Zeit fast restlos zerstört worden. Wie die Stadtverwaltung an anderer

Stelle, so hat auch der Verschönerungsverein in diesem Jahre an den schönsten Punkten seines umfangreichen Besitzes 30 neue Bänke aufstellen lassen, denen, wenn die Mittel es erlauben, weitere Aufstellungen folgen sollen. Viele Bürger unserer Stadt zählen zu den eifrigeren Förderern des Vereins, doch wollen wir zwei Männer abschließend herausstellen, deren Wirken besonders hervorsticht. Das sind der verstorbene Ehrenbürger Max Klein und nicht zuletzt der Schatzmeister des Vereins F. W. Böhmer, den auch längst der kühle Rasen deckt. Ihrem Wirken setzten sie die Worte E. Geibels voran:

„Was uns not ist, uns zum Heil ward's gegründet von den Vätern, aber das ist unser Teil, daß wir gründen für die Späteren!“

Der Verein für Heimatkunde

Anläßlich der 300-Jahrfeier, am 16. Juni 1890, wurde der Verein für Heimatkunde von heimatsbewußten Männern unserer Stadt gegründet. Ziel und Zweck des Heimatvereins waren von Anfang an, wie in den Satzungen klar umrissen wird, die Erforschung der Geschichte und Kultur der Heimat und die Verbreitung dieser Kenntnis durch Wort und Schrift sowie durch die Betreuung des städtischen Heimatmuseums. Der Verein will durch Erweckung der Heimatliebe auch zur Vertiefung vaterländischer Gesinnung beitragen. Dr. W. Tobien und Jakob Theisen sind die hervorstechenden Namen, die den Grundstein zu dieser heimatgebundenen Arbeit legen, die fortgesetzt und vertieft durch den heutigen Vorsitzen-

den Dr. W. Böhmer wurde. Unser umfangreiches Heimatschrifttum und die musterghltige Sammlung hoher Werte unseres Heimatmuseums sind der Tatkraft dieser Männer zu verdanken, die bei gleichgesinnten Bürgern liebevolle Unterstützung fanden.

SGV Schwelm

Schön ist die Welt,
schön unsere Flur;
und unser Wald vor allem
ist schön, ein Liebling der Natur,
voll Freud' und Nachtigallen.

Dieses Gedicht von Matth. Claudius stellt der SGV, Abteilung Schwelm, an die Spitze seines Wanderplanes 1950. Im 42. Vereinsjahr stehend, gehört die Abteilung Schwelm zu den ältesten dieser heimatverbundenen Organisationen. Neben der Veranstaltung regelmäßiger Wanderungen ist eine der Hauptaufgaben des SGV, die Erschließung von planvoll gezeichneter Wanderstrecken. Damit tritt die Abteilung Schwelm auch in den Kreis der Heimat dienenden Organisationen. In musterghltiger Form hat die Abteilung von Schwelm aus die Wanderwege gezeichnet und kenntlich gemacht, die nicht nur die engere Heimat erschließen, sondern auch als Ausgangspunkte für große Wandungen ins Sauerland und das Bergische führen. Damit hat die Abteilung einen wesentlichen Teil der Fremdenverkehrswerbung übernommen, denn so wie die Wanderwege von Schwelm nach auswärts führen, kommen über diese gezeichneten Wege auch die Wanderfreunde nach Schwelm.

Es hat sich schon lange herumgesprochen ...
in jedem Falle - - erst in

Das Kaufhaus für Alle



Emil NOCKEMANN Schwelm

Fernruf 2592 ELEKTROFACHMANN Hauptstr. 63

DAS
FACHGESCHÄFT
FÜR JEDEN
ELEKTRO-BEDARF

Ich biete Ihnen eine große Auswahl
Beleuchtungskörper
in allen Stilarten und Preislagen
Elektrohaushaltgeräte:
Tauchsieder, Bügeleisen, Wasserkocher, Waffeleisen, Backrauben
Elektroherde, Kühlschränke, Waschmaschinen
Elektro-Werkzeuge - Elektro-med. Geräte

Seit 1882

Casp. Eckhoff Söhne

Schwelm, Döinghauser Straße 17, Fernsprecher 2148/49

Ihr Lieferant in:
Kohlen / Koks / Briketts
Futter- und Düngemitteln



ALBRECHT & SOHN

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

GROSSHANDEL

MIT NAHRUNGS- U. GENUSSMITTELN U. VERW. WAREN

KAFFEE-GROSSRÖSTEREI

RUF 2452/53 **SCHWELM** I. WESTFALEN

*



Seit 150 Jahren

die Einkaufsquelle

für

Textilwaren

und

Bekleidung

Max Klein

DAS ALTESTE FACHGESCHÄFT AM PLATZE

Das Haus der guten Qualitäten

Radio
WILHELM
MOLLENKOTTEN
haase

Rundfunkmechanikermeister

Fachgeschäft
für Rundfunktechnik
Modern eingerichtete
Reparaturwerkstätte
Schwelm, Hauptstr. 149

Flüte, Strickwaren, modische
Tücher, preiswert und prima
von *Hilde Müller*
Bismarckstr. 12

Franz Scholand

Schmiede und Schlosserei
Herde, Ofen, Wasch- und Wringmaschinen
und sämtliche Haus- und Küchengeräte
Hauptstraße 153 — Fernruf 2166



Fr. Thielmann

BUROMASCHINEN · BUROEINRICHTUNGEN · ORGANISATIONSMITTEL

FRITZ NEUHAUS

seit 1906 in

Tabakwaren

führend

Der Einzelhandel

Ist berufener Bürge des Verbrauchers für gute Ware zu niedrigen Preisen. Alle bewußten Einzelhändler sind Mitglied der Ortsvereinigung Schwelm im „Einzelhandelsverband Südwestfalen, Kreisvereinigung Ennepe-Ruhr“

Moellers Kaffee

Der Kaffee mit dem feinen Aroma

1905



1950

Fachgeschäft

für

Damen-, Herren- und Kinderkleidung

Strumpfwaren, Trikotagen

Modische Strickkleidung

Haus-, Leib- und Bettwäsche

Berufskleidung für alle Berufe in bewährten Qualitäten

45 Jahre

zufriedene Kunden zeugen von der Tradition meines Hauses:

Gute, bewährte Qualitäten

zu niedrigsten Preisen



SCHWELM/WESTF. HAUPTSTRASSE

DAS
haus
FÜR
GEPFLEGTE
BEKLEIDUNG



H. Dresel
SCHWELM HAUPTSTR. 55
TELEF. 2360

1847

1947



Ober 100 Jahre Fachgeschäft
und Buchbinderei

Buch - Papier - Schreibwaren
Büro- und Schulbedarf

Paul Olles

vorm. E. Creimendahl

Schwelm, Bahnhofstraße 4, Fernsprecher 2415

FAHRRAD-GERHARD

Römerstraße 13

SCHWELM

Fernsprecher 2863



Selt 25 Jahren das führende

SPORT- UND FAHRRAD-HAUS

Schwelm als Mittelpunkt des Handwerks

Ein Blick in Aufgaben und Organisation

Von Dr. Alfred Stolle

Es klingt vermessend, zu behaupten, das Schwelmer Handwerk könne zumindest auf eine ebenso alte Tradition wie die Stadt selbst zurückblicken und begehe daher gemeinsam mit dieser das 350-jährige Jubiläum. Diese Behauptung ist naheliegend und nicht zu widerlegen, wenn man bedenkt, daß mit der Entstehung jeglichen Gemeinwesen Lebens- und Wohnbedürfnisse auftreten, die Befriedigung verlangen. Damit ist zugleich die wichtigste Aufgabe allen handwerklichen Schaffens gekennzeichnet, die darin besteht, die Bedürfnisbefriedigung der Bevölkerung sicherzustellen und dadurch eine untrennbare Verbindung zwischen einer Stadt, deren Einwohnerschaft und dem ortsansässigen Handwerk herbeizuführen. Aus dieser engen Verbundenheit ergibt sich, daß städtische und handwerkliche Entwicklung parallel zueinander verlaufen sind und jede Ausweitung des Stadtkernes im Verlaufe der Jahrhunderte zwangsläufig eine Stärkung des heimischen Handwerks mit sich brachte. Für das Handwerk ergab sich aus dieser Stellung die Verpflichtung, ständig zeitnah und leistungsfähig zu bleiben, um den zeitlichen Anforderungen der Bevölkerung im Rahmen der städtischen Weiterentwicklung zu jeder Zeit gerecht werden zu können.

Entwicklungsgeschichtlich gesehen, müssen die Anfänge des Schwelmer Handwerks schon in die Zeit vor der eigentlichen Stadtgründung zurückreichen, da zu dieser Zeit bereits die erste Blütezeit des mittelalterlichen Handwerks, die sogenannte Zunftzeit, verstrichen war. Ausgangspunkt unseres heimischen Handwerks wird der auch heute noch vorhandene Fronhof in Schwelm gewesen sein. Die Verleihung der Stadtrechte an unsere Heimatstadt sicherte auch dem Schwelmer Handwerk seine stetige Weiterentwicklung.

Es ist bedauerlich, daß sich die ersten handwerklichen Anfänge in Schwelm nicht mehr durch alte Innungsurkunden, wie Zunftrollen, Statuten und Meisterbriefe, belegen lassen. Ohne Zweifel sind diese Beweismittel vorhanden gewesen, jedoch im Laufe der Zeit entweder verloren gegangen oder vernichtet worden. Lediglich der Fronhof und die nahegelegene „Herberge zur Heimat“ sind ersichtliche Zeugen der alten Tradition des Schwelmer Handwerks, verbunden im Dreiklang „Meister, Geselle und Lehrling“. Sicherlich werden aber auch in vielen alten Schwelmer Handwerksfamilien und dem zum Stadtjubiläum wiedererrichteten Heimatmuseum Beweismittel in Gestalt wertvoller Handwerksarbeiten Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Schwelmer Handwerks seit der Stadtgründung ablegen. Es ist bezeich-

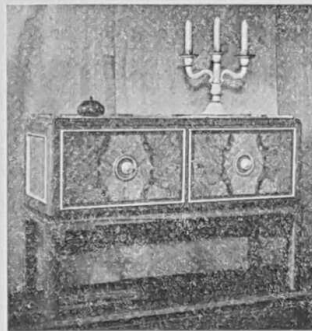
nend, daß in der Stadtgeschichte und sonstigen amtlichen Unterlagen immer wieder die gleichen Familiennamen unter der gleichen Gewerbebezeichnung auftreten, die darauf schließen lassen, daß sich das gleiche Handwerk durch Generationen von Vater auf den Sohn vererbt hat.

Die moderne Entwicklung unseres heimischen Handwerks wurde durch die Aufhebung der Gewerbefreiheit eingeleitet und erhielt durch die Novelle der Reichsgewerbeordnung im Jahre 1897 die erforderliche rechtliche Grundlage. Durch diese Novelle war die Voraussetzung für die Gründung der Handwerkskammern als bezirkliche und gesetzliche Berufsvertretungen des Handwerks mit öffentlich-rechtlichem Charakter gegeben (1. April 1900), gleichzeitig aber die Möglichkeit geschaffen, daß sich die bis dahin bestehenden freien Innungen der verschiedenen Handwerkszweige auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses ihrer Innungsmitglieder zu Zwangsinnungen umbilden und somit auch den letzten selbständigen Handwerker ein- und desselben Handwerkszweiges in die Berufsfamilie einbeziehen konnten. Diese Möglichkeit ist von über 80% des selbständigen Handwerks genutzt worden.

So kam es in Schwelm im Jahre 1899 zur Gründung zahlreicher Innungen der wichtigsten Handwerkszweige auf dieser neuen Rechtsgrundlage.

so daß diese Innungen im vergangenen Jahr auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken konnten, welches von der Friseur-Innung Schwelm besonders festlich begangen wurde. Die Innungen der Tischler, Schlosser, Schmiede, Bäcker, Fleischer, Herrenschneller, Schuhmacher und Stellmacher wurden ebenfalls um die Jahrhundertwende gegründet; weitere Innungsgründungen schlossen sich in der Zeit von 1900-1920 an und führten über die zu einem örtlichen Zusammenschluß aller bestehenden Innungen im Innungsausschuß in den jede Innung durch ihren Obermeister vertreten war. Der Abschluß der organisatorischen Entwicklung des heimischen Handwerks führte im Oktober 1924 zur Gründung des Handwerksamtes der vereinigten Innungen zu Schwelm, basierend auf dem Grundsatz der handwerklichen Selbstverwaltung (Beschuß des bestehenden Innungsausschusses).

derum alle Handwerksinnungen, die innerhalb eines von der Handwerkskammer bestimmten Bezirkes ihren Sitz haben, die Kreishandwerkskammer bilden. Dies hat dazu geführt, daß der Kreishandwerkskammer Schwelm seit ihrem Bestehen nicht nur die örtliche, sondern auch die bezirkliche Führung des Handwerks vorbehalten geblieben ist.



Gesellenstück eines Schwelmer Schreiners mit dem Prädikat „sehr gut“ ausgezeichnet

denn ihr Verwaltungsbereich erstreckt sich auf die Städte Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg, sowie die Ämter Haßlinghausen und Volmarstein, jedoch mit Ausnahme der Gemeinden Volmarstein und Grundschtel, also auf das Gebiet des Altkreises Schwelm. Die enge innenorganisatorische Zusammenarbeit zwischen den Handwerkern des Verwaltungsbereiches und ihrer Kreishandwerkskammer ist durch regelmäßige Abhaltung von Sprechstunden in Ennepetal, Gevelsberg und Haßlinghausen und die ständige Durchführung von Innungsversammlungen gewährleistet.

Zur Kreishandwerkskammer Schwelm zählen 21 Innungen mit insgesamt 1385 Handwerksbetrieben und zirka 3250 Beschäftigten; unter Einschluß der mitarbeitenden Meister und Familienangehörigen dürfte sich die Beschäftigtenzahl auf mindestens 4750 erhöhen. Sämtliche Innungen haben der Kreishandwerkskammer ihre Geschäftsführung übertragen, so daß diese gleichzeitig Geschäftsstelle dieser Innungen ist. Bei 16 Innungen deckt sich der Innungsbereich mit dem Verwaltungsbereich der Kreishandwerkskammer, bei den Konditoren, Putzmachern, Stellmachern und Karosseriebauern gehört auch der nördliche Teil des Ennepe-Ruhr-Kreises zur Innung Schwelm, die Innung des Kraftfahrzeughandwerks umfaßt den gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis und die Innung der Graveure,

Galvaniseure, Gürtler und verwandter Berufe erstreckt sich sogar über den Bezirk der Handwerkskammer Dortmund.

Außer dem Kreishandwerksmeister stellt die Stadt Schwelm 11 Handwerksmeister als Obermeister der angeschlossenen Innungen.

bei 4 Innungen sind Gevelsberger Handwerksmeister zu Obermeistern gewählt worden, in weiteren 4 Innungen Ennepetaler Handwerksmeister, je ein Innungsobmeister hat in Haßlinghausen bzw. Hattingen seinen Wohnsitz.

In Schwelm selbst bestehen im Jubiläumsjahr 415 Handwerksbetriebe mit 426 Betriebsinhabern, 506 Gesellen, 248 Hilfskräften und 186 Lehrlingen, also insgesamt 1386 Beschäftigten. Diese Beschäftigtenzahl dürfte sich unter Berücksichtigung der im Handwerk üblicherweise mithelfenden Familienangehörigen auf rund 1600 erhöhen, so daß in Schwelm fast ein Drittel des Handwerks aus dem Verwaltungsbereich der Kreishandwerkskammer Schwelm sowohl nach der Betriebs- als auch nach der Beschäftigtenzahl konzentriert ist. Interessant im Hinblick auf die Vielgestaltigkeit des Handwerks dürfte außerdem sein, daß die 415 Schwelmer Handwerksbetriebe auf 45 verschiedene Handwerkszweige aufteilen. Die stärksten Kontingente stellen die Damenschneiderinnen mit 49, die Tischler und Schuhmacher mit je 36, die Fleischer mit 29, die Friseure mit 28, die Bäcker mit 27, die Maler mit 23, die Herrenschneller mit 21 Betrieben, während die Stellmacher, Plasterer, Modellbauer, Augenoptiker, Musikinstrumentenmacher, Schildermaler, Schornsteinfeger, Messerschmiede, Stukkateure, Zimmerer, Wäscheschneider, Weber, Steinbildhauer, Buchbinder, Zahntechniker, Korb- und Stuhlflechter, Orthopädiemechaniker, Töpfer sowie Glas- und Gebäudereiniger mit einem bzw. zwei Betrieben vertreten sind.

Auch auf dem Gebiet des Genossenschaftswesens betätigt sich das Schwelmer Handwerk. Die im Jahre 1919 gegründete Schuhmacher-Einkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H. konnte im vergangenen Jahr auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblicken und ist zu einer wertvollen Stütze bei der Erschließung günstiger Einkaufsmöglichkeiten für das Schuhmacherhandwerk des engeren und weiteren Bezirks geworden. Ende 1948 wurde als weitere Genossenschaft die Tischler-Einkauf e. G. m. b. H. gegründet, Anfang 1949 folgte die Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Fleischerhandwerks e. G. m. b. H. Außerdem besteht bereits seit einigen Jahren im Bereich der Kreishandwerkskammer Schwelm und zwar in Gevelsberg die Bäcker-Einkauf e. G. m. b. H.

Abschließend darf gesagt werden, daß es kaum einen zweiten Gewerbezug gibt, der auf eine so alte volks- und stadtverbundene Tradition wie das Handwerk zurückblicken kann. Es hat sich in der deutschen Vergangenheit trotz aller Schwierigkeiten und Krisen durch seine einmaligen und qualifizierten Leistungen zu erhalten gewußt und ist damit zu einem integrierenden Bestandteil unserer Volkswirtschaft geworden. Diese Stellungehrt und verpflichtet das Handwerk. Sie kann nur gehalten und gefestigt werden, wenn sich das Handwerk stets seiner Werte bewußt und gewillt ist, seine Leistungen zu steigern und den modernsten Anforderungen anzupassen.

Von Philipp Gärtner bis Heinrich Kistner

Der erste Vorsitzende des Handwerksamtes und Förderer des Schwelmer Handwerks sowohl kommunal als auch im berufständischen Interesse war der Bäckermeister Philipp Gärtner, der dieses Amt von 1924-1933 inne hatte. Sein Nachfolger im Amt war Baumeister Emil Winkelsträter. Das Handwerksamt der vereinigten Innungen zu Schwelm wurde durch die I. Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. 6. 1934 in die heutige Kreishandwerkskammer umgewandelt, zu deren ersten Kreishandwerksmeister der Baumeister Emil Winkelsträter durch die Handwerkskammer Dortmund berufen wurde und bis zum April 1945

die Leitung als Selbstverwaltungskörperschaft des Handwerks übernahm. Seit 1945 ist Dachdeckermeister Heinrich Kistner durch die Obermeisterversammlung der Kreishandwerkskammer Schwelm einstimmig gewählt und durch die Handwerkskammer Dortmund als Kreishandwerksmeister eingesetzt worden.

Die Verordnung über den Aufbau des Handwerks vom 6. Dezember 1946 ist die Rechtsgrundlage der Handwerksorganisation in der britischen Zone, deren Organisationsstufen in Anerkennung ihrer Bewahrung beibehalten worden sind. Die Innungsmittelschaft allerdings basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit, während wie-

Kreishandwerkskammer Schwelm

Schillerstraße 10

Fernsprecher 2209

Verwaltungsbereich: Städte Schwelm, Ennepetal, Gevelsberg, Ämter Haßlinghausen, Volmarstein
Öffentlich-rechtliche Beratungs- und Betreuungsstelle des Handwerks

Qualitäts-Bedachungen

H. & W. Kistner

Dachdeckermeister

Schwelm / Blücherstraße 3 und 12

Ruf 2635

Bedachungs-Geschäft seit 1892

Blitzableiterbau

Spezialität: Schiefereindeckungen in altdeutscher und mod. Art

Neu aufgenommen: Die schöne alte Schindeldeckung!

Direkter Import bester Dachziegel im Rahmen des deutsch-schweizerischen Handelsabkommens

ERICH MÜLLER

Spezialwerkstatt für
Auto-Spritz-Lackiererei

Schwelm / Hattinger Straße 5 / Fernsprecher 2159

EWALD SIEPMANN

DAS PREISWERTE **MÖBELHAUS**

IM MÖLLENKOTTEN

Bitte beachten Sie meinen Stand Nr. 239 auf der Ausstellung „Schau Schwelmer Wirtschaft“

Zuerst „Dä Kohlenzug“

Schwelm und sein Verkehrsverein

Von Dr. Hugo Siegett, geschf. Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins

Länger als zwei Jahrzehnte arbeiten Verkehrsverein und Stadtverwaltung in der alten Kreisstadt Hand in Hand an ihren gemeinsamen Aufgaben auf dem Gebiet der Verkehrserhebung zusammen. Wenn es noch eines Beweises dieses fruchtbareren Wirkens einer Behörde mit einer Gemeinschaft der bürgerlichen Initiative bedürft hätte, so könnte man gerade das Jubiläumsjahr 1950 heranziehen. Hier haben sich Verwaltung und Bürgerschaft so sinnfälliger verbunden, daß man wünschen möchte, es möge stets so bleiben.

Am 22. Mai 1923 wurde unter der No. 109 des Vereinsregisters beim Amtsgericht in Schwelm der Verkehrsverein aufgrund eines Beschlusses seiner Generalversammlung vom 14. März 1927 eingetragen. Es ist anzunehmen, daß er seine Tätigkeit schon im Jahre 1927 aufgenommen hat. Als seine Gründer müssen die Bürger Kaufmann Max Klein, Sparkassendirektor Hermann Wollmerstädt, Sparkassen-Revisor Hans Born, Kaufmann Dr. Otto Jürging, Bürgermeister Dr. Puller, Fabrikant Hugo Boecker sen., Fabrikant Dr. Albano Müller und Gastwirt Hugo Drebes bezeichnet werden. Sein erster Vorsitzender wurde Kaufmann Alfred Knupe, der dieses Amt bis zu seinem Tode im Jahre 1932 innehatte. Sein Nachfolger wurde Sparkassendirektor Hermann Wollmerstädt, in dessen Amtszeit bedeutsame Ereignisse und Höhepunkte festgehalten werden müssen.

Einer dieser Höhepunkte in der Geschichte des Verkehrsvereins Schwelm war die

Einweihung der „neuen“ Bahnhalle Schwelm-Witten.

Dieser Tag der Einweihung am 14. Mai 1934 war ein festlicher Tag und ein bedeutsames Ereignis für die Kreisstadt. Der Verkehrsverein hatte die Ausrichtung eines Begrüßungsaktes im Friedrichsbad übernommen. Unter der Initiative und Leitung des Vorsitzenden, des schon genannten Sparkassendirektors Herrn Wollmerstädt, wurde dieser festliche Frühchoppen zu einem unvergesslichen Ereignis. Wollmerstädt war ein Mann, der mit seltener Initiative, mit außerordentlichem Geschick und großem Können den Verkehrsverein entwickelt und gefördert hat. Trotz unendlicher Schwierigkeiten, die man (d. i. die Partei) dem Verkehrsverein und seinem Leiter bei der Vorbereitung dieses Empfangs machte, die die Beteiligten oft zur Verzweiflung brachten, gelang der Empfang.

Damit war die Gehässigkeit der „Partei“ und ihrer Führer gegen den allseits verehrten Vorsitzenden des Verkehrsvereins nicht erschöpft. Sie führte in der Folgezeit zu wiederholten schweren Diffamierungen des Vorstandes und zu persönlichen Verunglimpfungen seines Vorsitzenden, zu erniedrigenden Demütigungen, die so schwer auf Wollmerstädt lasteten, daß sie eines Tages mit dem Grund zu seinem frühzeitigen Resignieren legten. Als Wollmerstädt am 11. August 1935 heimging, wußten seine Freunde, daß gerade diese Tatsachen ihn allzu früh zernübt hatten.

Unter seiner „Regierung“ übrigens erlebte der Schwelmer Volkstagedanke seinen Anfang.

wenn er ihn auch anfangs nicht fördern zu können glaubte, so war er später voll und ganz einer seiner Förderer.

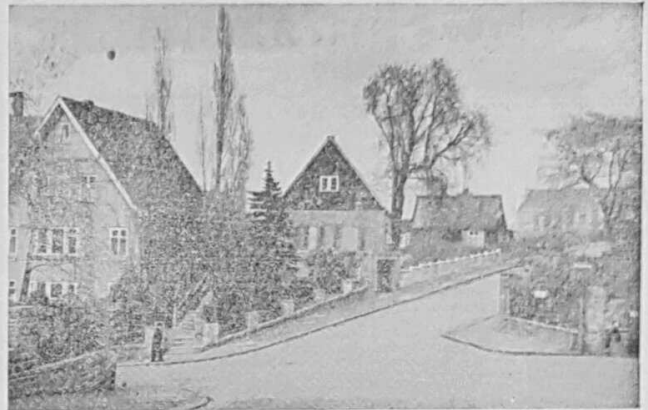
Auch in der jahrelang schwelbenden Umbaufrage des Empfangsgebäudes des Schwelmer Bahnhofs BM ergriff in diesen bewegten Jahren der Schwelmer Verkehrsverein immer wieder die Initiative. Diese Arbeiten steigerten sich schließlich zur Ausarbeitung einer bestens fundierten Denkschrift mit bis in alle Einzelheiten gehenden Vorschlägen, die dann schließlich auch zum Erfolge führten. Das Bahnhofsgebäude wurde im Jahre 1936 umgebaut. Es war zwar keine totale Lösung, aber immerhin stellte sich das Gebäude nach Vollendung der umfangreichen Arbeiten als ein bemerkenswerter Beitrag zur Schwelmer Verkehrserhebung vor.

Bis zum Jahre 1939 standen im Mittelpunkt der Schwelmer Verkehrserhebung die Volkstagedeuten, die immer größere Bedeutung erlangten. Nach jahrelangen Bemühungen und Schwierigkeiten fand die Kirmes nun „inmitten der Stadt“ statt. Die Festzüge entwickelten sich mit den nachfolgenden Mottos immer besser:

1935 Dä Kohlenzug
1936 fröger un vandage
1937 Dä Saake löppt
1938 wie holt binen

Die Nachbarschaften gründeten sich. Es sind heute deren zwölf; sie haben sich erhebliche Verdienste um den Festzuggedanken erworben.

Nachfolger Wollmerstädt's wurde im Jahre 1935 der Fabrikant Hugo Boecker sen., der dem Verkehrsverein drei volle Jahre bis zum Jahre 1938 diente. Jedenfalls hat dieser Vorsitzende die Macht seines „Führertums“ nie Jemanden fühlen lassen. Mancher fand bei ihm Schutz. Sein Einfluß bei den damaligen Macht-



Blick ins moderne, aufgelockerte Schwelm. Der Schnittpunkt des Westfalendamms mit Drosselstraße
Foto-Schneider

habern wurde nie mißbraucht und nur zum Guten im Sinne des Vereins und seiner Ziele angewandt. Er trat im Jahre 1938 zurück und starb am 12. Juni 1949. Im Amt des Vorsitzenden folgte ihm Rechtsanwalt Dr. jur. Danny Blume, dem es infolge der Ereignisse im Jahre 1939 nicht mehr vergönnt war, seine Fähigkeiten in den Dienst des Vereins einzubringen, und der am 3. September 1943 fiel. In seine kurze Amtszeit fielen die ersten Vorbereitungen zur 350-Jahrfeier im Jahre 1939. Fritz Rüssel lancierte

den Verein über die Kriegsjahre hinweg, und als die Episode der Vernichtung jeglichen Verkehrs auch in Schwelm überwunden war, übernahm der Schreiber dieser Zeilen die zwischenzeitliche Führung bis zur Wahl eines Vorsitzenden, um die ersten Aufgaben nach dem Kriege zu sehen und den Versuch zu machen, sie zu lösen. Das Archiv des Vereins war größtenteils vernichtet, es mußte völlig neu aufgebaut werden. Das im Jahre 1938 eingerichtete Reisebüro im Mittelpunkt der Stadt war nicht mehr da. Die erste ordentliche Generalversammlung wählte im Jahre 1948 den Kaufmann Wilhelm Iseltstein zum Leiter der Geschichte des Vereins, der das Amt auch im Jubiläum innehat.

Neue Zeiten

Neue Zeiten — neue Methoden! Werbungen großzügiger Art wurden aufgezogen, das Volksfest lebte 1949 unter dem Motto „Genau as fröger“ glanzvoll wieder auf, der Verein bekam wieder seine Geschäftsstelle und im Jubiläum 1950 nahm er Initiative und Ausrichtung der Festwochen in die Hand.

45 000 Fremde kamen 1949, mit 60 000 rechnet man für 1950.

Zugleich wird der Verkehrsverein die Freude erleben, nun wieder im Mittelpunkt der Stadt sein Verkehrs- und Reisebüro aufrichten zu können.

Die Zusammenarbeit mit allen Behörden, vor allen Dingen mit der Verwaltung der Stadt, erlebt in dieser Zeit einen bemerkenswerten Höhepunkt. An der Gründung des Kreisverkehrverbandes war Schwelm maßgeblich beteiligt. Gerade als diese Zeilen abgeschlossen wurden, wurde die Schwelmer Werbegemeinschaft (WGS) gegründet, die es durch größere Beweglichkeit ermöglichen soll, einen noch schlagkräftigeren Apparat der Gemeinschaftswerbung in die Hand zu bekommen.



Schuhmacher-Einkaufsgemeinschaft

e. G. m. b. H.
Schwelm

ist und bleibt

die bevorzugte Einkaufsquelle der Schuhmacher

für Ober- und Unterleder, Schuhmacher-Bedarfsartikel,

technische Ausrüstung der neuzeitlichen Schuhmacherbetriebe

Schaumburg & Sieper

Tel. 2868 Schwelm Tel. 2868

Hoch-, Tief- und Eisenbahnbau
Stahlbetonbau, Brückenbau
Zimmererei, mech. Schreinerei

Städtische Sparkasse Schwelm



1846

1950

Spar- und Giroverkehr, Kredite, Hypotheken, Wertpapiere, Wechselkauf- und Incasso, Export-Import

Jeder dritte Schwelmer spart schon wieder bei seiner Sparkasse. Seit der Währungsreform über 1000 neue Sparkonten.

Neu

Steuerbegünstigtes Sparen
Reisesparen
Möbel- und Hausratsparen
Schulsparen

Wir helfen wieder mit

Hypothekendarlehn für Neubauten
Kontokorrentkredit für die Wirtschaft
kurz- und mittelfristigen Darlehn

Wir finanzieren

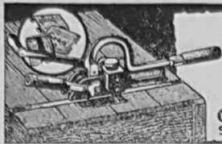
in Zusammenarbeit mit der
Westfälischen Landes-Bausparkasse
Erwerb und Neubau von Wohnungen

Auskunft und Beratung in den Geschäftsräumen unserer Sparkasse:

Schwelm, Schulstraße 1, Tel. 2341

Für die Westfälische Landes-Bausparkasse:

Bezirksleiter Paul Enger, Schwelm, Windmühlenstr. 20
während des Stadtjubiläums auch in der
„Schau Schwelmer Wirtschaft im Spiegel der Zeit“



„GEWA“
Spann- und Verschleiß-
Apparat für Stahlband-
Umreifung
GEBR. WERTH
SCHWELM I. WESTF.

Carl Schlieper

Inh. Fritz Schlieper
Allmarkt 4 Schwelm Tel. 2570

Sattlerei - Autosattlerei
Polsterei - Dekorationen

gegr. 1877

Nur Werkarbeit aus eigener Werkstatt

Reparatur und Neuanfertigung

**aller Sattler-, Polster-
und Täschnerwaren**

Johann Liedtke sen., Sattler- und Polstermeister
Schwelmstraße 18, am Strandbad

KARL MÖNNINGHOFF

Bau- und Kunstschlosserei

Telefon 2878

Anfertigung von feinen Damenmoden

Modewerkstatt

Charlotte Möllenberg

Schneidermeisterin

Kölinerstraße 17, Telefon 2678

Emil **NOCKEMANN** *Schweizer*

Fernruf 2582 ELEKTROFACHMANN Hauptstr. 83

Das

FACHGESCHÄFT

für jeden

ELEKTRO-BEDARF

Ich stelle her:

Elektro-Anlagen

in jeder Form und Größe

für

Privat

Gewerbe

Industrie

Neon-Reklameanlagen in Ornamenten u. Schriftzügen

Lager in neuen und gebrauchten Elektromotoren

Die modische Frisur

den modernen Herrenhaarschnitt

nur beim Fachmann

Friseur-Innung Schwelm

1920 30 Jahre Meisterbetrieb 1950

Damenhüte - Herrenhüte

Modehaus Krägeloh, Inh. Frau Cl. Vooes
Schwelm, Neumarkt 15



Malerei

Anstrich

Verglasung

Karl Plutz - Malermeister

Telefon: 2077

Schwelm

Schützenstr. 10

Beachten Sie bitte unsere Leistungsschau
in den Ausstellungshallen!

Engelbert Jürgensmeyer

Konditormeister

Schwelm, Bismarckstraße 15

Backwaren jeder Art in bekannter erstklassiger Qualität

hochwertige Pralinen und Markenschokoladen

finden Sie in großer Auswahl in der

Bäckerei und Konditorei

KARL SIEPER

SCHWELM, Hauptstraße 85



Tausend kleine Süßigkeiten

birgt unser Knusperhäuschen

INH. FRAU GRETE BIRKEL, SCHWELM
NEUMARKT

Margarete Schneider-Obermann

Putzmachermeisterin

Schwelm, Römerstraße 9

Anfertigung und Umänderung von Damenhüten!

*Meine Ehre, Meisterehre;
Meine Ware der Beweis!*

Metzgerei Kurt Frauenkron

Kirchstraße 57 Milaps/West Tel. 31.00
und auf dem Schwelmer Wochenmarkt.

Hans Freudenberg

Mechanische Bau- und Möbelschreinerei, Möbelhandel

Schwelm, Bahnhofstr. 47, Telefon 2202

Lieferung sowie Anfertigung kompletter
Wohnungseinrichtungen - Einzelmöbel - Säрге



Kunstgewerbliche Gravieranstalt
Paul Stumpe

das Fachgeschäft in Schwelm

In modern eingerichteten Werkstätten werden folgende
Arbeiten ausgeführt:
Edelmetallgravuren, Schmuck und Plaketten, Stahl-
und Messinggravuren für die Industrie, Schilder in Kunst-
stoff, Metall und Emaille, Spezialität geprägte Autoschilder
Eigene Gummiempfindbarikation

Bauschlosserei — Kunstschmiede — Ziselierwerkstatt

Heinrich Spormann

Schlossermeister

Schwelm, August-Bendler-Str. 17 a

Spezialität: Kunstschmiedearbeiten nach eigenen und
gegebenen Entwürfen

PAUL HOLBERG

Sattler und Polsterer

Schwelm — Bismarckstraße 2

Neuanfertigung und Aufarbeiten
von Polstermöbeln jeglicher Art
Sattlerei, Lederwaren und Gastwirtschaft

Schneider-Innung Schwelm

Erich Bäcker, Wilhelmstraße

Kurt Dahl, Hagener Straße

Karl Knüppel, Mittelstraße

Fritz Otto, Prinzenstraße

Engelbert Rath, Blücherstraße

Karl Rappenecker, Molikestraße

Emil Thiele, Kaiserstraße

Bedachungs - Materialien

aller Art

Dachziegel

Schiefer

Dachpappe

Geräte und Werkzeuge

liefert in bekannter Güte

Dachdeckermeister

Wilhelm Spangenberg

Handlung in Bedachungsartikeln

Schwelm

Augustastraße 6-8, Fernsprecher 2068

Bäckerei **Fritz Berghaus** Konditorei

Tel. 2503

Schwelm

Hauptstr. 32 u. 151

Modernste und sauberste Herstellung
sämtlicher Backwaren

Malermeister **August Schönekä**s

Schwelm, Blücherstraße 28, Telefon 2285

Gegr. 1920

Maler- und Anstreicherarbeiten in bester Qualität
Verglasungen aller Art

1919



1950

Gemeinschaft des Elektrohandwerks

plant - schafft - liefert

Lichtanlagen

Kraftanlagen

Signalanlagen

Neonanlagen

Blindstromanlagen

Groß-Schaltanlagen

A. Fröhlich, Schulstraße 37

H. Hölter, Kaiserstraße 38, Fernsprecher 2442

A. Horst, Wilhelmstraße 17, Fernsprecher 2475

H. Peters, Strückerberger Straße 7

J. Schmidt, Mittelstraße 14, Fernsprecher 2826

P. Wagner, Bahnhofstraße 3^a, Fernsprecher 2017

Heinrich van Ark

Schwelm, Blücherstraße 12

Kunstschlosserei



KUNST-TÖPFEREI

EVA HARTMANN

SCHWELM, KAISERSTRASSE 23 RUF 2761

Sie pflegen eine gute Karte

Die Schwelmer Gaststätten und ihre Entwicklung

Von Heinrich Homberg

Das Gastgewerbe hängt als Dienstleistungs- und Fremdenverkehrsgewerbe wie in allen anderen Ländern mit der Entwicklung der Verkehrswirtschaft aufs engste zusammen. Schon in früherer Zeit war für die Entstehung und Entfaltung von Rast- und Auffrischungsstätten Voraussetzung, daß

Die beiden ältesten Gasthäuser unserer Stadt liegen eigentümlicherweise nebeneinander und nur durch eine schmale Gasse getrennt. Es sind dies das Haus von Eugen Dittmar und das

Nicht fortzudenken sind aus dem Gewerbe der Gaststätten die Brauereien und Brennereien. Von den früher betriebenen Brauereien besteht nur noch die der Firma Haarmann & Kathagen, deren Gründungsjahr in das Jahr um 1829 fällt. Seit 1827 befindet sich die Brauerei

im Familienbesitz der Familie Haarmann. In der Weihenhäuschenstraße befand sich die von Bergh'sche Brauerei, deren Bier- und Eis-keller der Schwelmer Bevölkerung noch als der wohl meist besuchte Luftschutzbunker vergangener unseliger Zeiten bekannt ist. Von den einstmalig bestehenden vier Brennereien besteht nur noch die bekannte Levering'sche Brennerei. In diesem Zusammenhang soll auch die alte Wein-großhandlung Duvivier Vivie nicht vergessen werden, die in der oberen Kölner Straße ihren Lagerkeller „im Weinberg“ unterhielt und Weinberge mit besten Lagen an Rhein und Mosel besaß.



Eingang zu den Terrassen des Friedrichsbades mit Seitenansicht auf das Hotel. Es ist historischer Boden. Einmal spielte sich ein glänzender Badebetrieb am Schwelmer Brunnen ab. Foto-Schneider

Neue Zeit im Anbruch

Mit der verkehrswirtschaftlichen Entwicklung im 19. Jahrhundert, mit der Eisenbahn, kam die Zeit der großen Reisen, damit die Zeit der Entwicklung großer Gasthöfe, Hotels und Fremdenheime und die Entfaltung unserer Bäder und Kurorte. Autos und Flugzeuge ändern das Bild unserer Zeit. Mit ihnen veränderte sich der Standort unserer Betriebe. Das Hotel verlagerte sich an die Brennpunkte des Verkehrs.

Wo einst in Schwelm an den Handelsstraßen die alten Gasthöfe zur Aufnahme von Mensch und Tier standen, hat die Verlagerung des Verkehrs manches alte Haus verschwinden lassen. Trotzdem verfügt Schwelm immer noch über eine beachtliche Anzahl von Gaststätten.

die sich mehr und mehr den Erfordernissen der Zeit anpassen und Gaststättenkultur betreiben.

Wir können mit Stolz feststellen, daß auch das Schwelmer Gaststätten- und Hotelgewerbe Stätten der Erholung, Erfrischung und Entspannung ent-

wickelt hat, die dem Gast für kürzere oder längere Zeit das eigene Heim mit seiner persönlichen Note und seiner Bequemlichkeit ersetzen können und ihm auch die Möglichkeit verschaffen, aus besonderen Anlässen größere Feste im Sinne des deutschen Familiengutes zu feiern. Das Schwelmer Gastgewerbe hat keine Kosten gescheut, den Anschluß an die modernen Lokale der benachbarten Großstädte herzustellen. Angefangen bei den Kleinkokalen, wo uns eine fast familiäre Freundlichkeit empfängt, bis zu unseren Neuschöpfungen modernster Richtung, atmet alles eine gediegene, solide Art und stellt den verwöhnten Geschmack zufrieden.

Sind die Gaststätten die Visitenkarte einer Stadt, so wird das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Jubiläumswche 1950 eine Karte abgeben, die das Vertrauen rechtfertigt, das man dem Gewerbe entgegenbringt.

die Menschen ihren gewöhnlichen Aufenthalt verließen, andere Länder, Städte und Orte aufsuchten und auf diesen Wegen Entspannung und Labung in eigens dafür hergerichteten Stuben und Häusern suchten und erhielten. Wir sehen Gaststätten in allen Ländern entstehen. Jedes Land hat dabei seiner besonderen Eigenart entsprechend auch seine Gaststätten entwickelt.

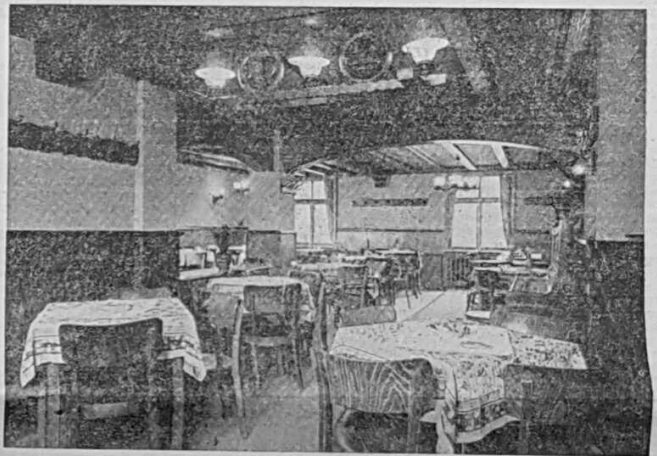
Die Handwerker und Kaufleute bauten sich ihre Zunft- und Geschlechterstuben. Neben ihnen entstanden etwa im 13. Jahrhundert durch den Wagemut fachkundiger Personen Unterkunfthäuser und Gaststätten, die jedermann aufnahmen. Fahne oder Kranz zeigten an, daß hier ein Trunk zu haben war. Aus diesen Symbolen wurde dann nach und nach ein festes Schild. Im 15. und 16. Jahrhundert gab es bereits Häuser, die den heutigen Namen Hotel verdienten. Die Post förderte den Verkehr und dadurch das Gastgewerbe. Eine weitere Verstärkung erfuhr das Gewerbe durch den immer stärker werdenden Handel in unserer Gegend, besonders durch den vorherrschenden Kohlenhandel.

Haus der Rump'schen Stiftung am Eingang der Kölner Straße. Das Dittmar'sche Haus ist wahrscheinlich das ältere, wenn nicht überhaupt eines der ältesten Häuser der Stadt. Die frühere Rump'sche Besitzung am Altmarkt war früher das maßgebende Hotelunternehmen am Platze. Jetzt befinden sich 2 Läden im Erdgeschoß, während das frühere Gästehaus zu Wohnzwecken umgebaut wurde. Hier wie auch im Vorderhaus sind an den Zimmertüren noch die Nummern gut lesbar.

Zu den Gaststätten, die bereits früher einen Ruf über die Grenzen Schwelms besaßen, gehörte ohne Zweifel die bekannte „Schneupföckmühle“ mit ihren Glasveranden, Saal und Gondeltisch.

Von überragender verkehrspolitischer Bedeutung war um die Jahrhundertwende der Schwelmer Brunnen mit seinen Gaststätten und Tanzsälen;

das älteste und bekannteste Haus das Hotel Friedrichsbad, welches damals bereits einen anerkannten Ruf genöß und heute schöner als je seine Pforten für den Gast geöffnet hat.



Gediegen, gemütlich und einladend, so präsentieren sich die Schwelmer Gasthäuser. Blick in die alte deutsche Gaststätte von Willi Frese, Bahnhofstraße. Foto-Schneider

Restaurant „Rote Erde“

Inhaber: Hugo Drebes

Schöner Saal für 300 Personen
mit moderner Bühne

Gegenüber den Ausstellungshallen

Westfalenhof

Besitzer: Eugen Siepmann

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit
Gelegte Getränke - Gesellschaftszimmer
2 Bundeskegelbahnen

Neumarkt 10 - Telefon 2632

Lokal Heinrich Eitmann

Vereinsheim der Nachbarschaft „Oebde“

Das Haus der gepflegten Gastlichkeit!

Mineralwasser und Limonaden aus eigener Herstellung
Alleinverkauf von Tönissteiner Sprudel
Barmer Straße 57 • Telefon 2730

Sängerheim Schwelm

FRITZ SIEPMANN

Kölner Straße 27

„Sportlokal“ am Schwelmer Brunnen

Inh.: Herbert von Kürthen

Gepflegte Getränke Kälte Küche
Kleiner Saal (für ca. 100 Personen)
Hauptstraße 187 Ruf 2633

1879 Gasthof Ratskeller 1950

Besitzer: J. Pickenhahn

Bürgerliche Gaststätte - Gute Speisen und Getränke
Mittag- und Abendisch (exklusive Küche)
Fremdenzimmer mit Heizung und fließendem Wasser

Haltestelle der Straßenbahn, Linie 8 u. 10, Wilhelmstr. - Tel. 2655

Bernhard Carels

Gaststätte „Altmöllenkotten“

Möllenkotten Straße 5

Konditorei und Café

Friedr. Lange

Schulstraße 39

in nächster Nähe des Bahnhofs

Beachten Sie bitte unsere Leistungs-schau in den Ausstellungshallen

Aufgaben der Stadt Schwelm aus der Schau des Jahres 1950

Von Stadtdirektor Hugo Schüffler

Es ist schon über 5 Jahre her, daß für die Stadt Schwelm mit der Besetzung durch die amerikanischen Truppen der eigentliche Krieg sein Ende fand. Wir haben in diesen 5 Jahren, besonders in der Zeit bis zur Währungsreform, noch sehr viel Böses mitschauen müssen, wovon die Gesamtheit oder der Einzelne mehr oder weniger schwer betroffen wurden, aber allmählich, so möchte es vielen von uns scheinen, greifen nun doch mehr und mehr friedensmäßige Verhältnisse Platz. Vor allem die leidige Kartenstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamt mit ihrem Versorgungskarten- und Bezugscheinssystem ist endlich verschwunden.

Zugegeben, es ist seit dem Kriege schon sehr vieles besser geworden, aber friedensmäßige Verhältnisse sind das noch lange nicht, in denen wir heute leben, wenigstens nicht so, wie eine glücklichere Generation es verstand, die vor etwa 40-50 Jahren lebte und wirkte. Zwei große verlorene Kriege haben unvermeidbar soziale Schäden im Gefolge, daß eine kurze Spanne Zeit von etwa 20-30 Jahren zu ihrer Beseitigung nicht ausreicht. Vor allem der letzte Krieg hat uns in unserer Entwicklung auf viele Jahrzehnte zurückgeworfen.

Alle unsere Zukunftsaufgaben hängen direkt oder indirekt irgendwie mit dem letzten verlorenen Kriege zusammen. Da sind einmal die Folgen der direkten Kriegseinwirkungen, deren Beseitigung eine starke Belastung der ganzen Stadt im allgemeinen und der vielen davon Betroffenen in besonderem darstellt. Da ist weiter die große Zahl der Flüchtlinge, die nach dem Kriege hilfesuchend zu uns gekommen sind, die ein Anrecht auf die gleichen erträglichen Lebensbedingungen haben, wie alle anderen und deren Wohl wir uns ganz besonders angelegen sein lassen müssen. Und da ist schließlich noch der große Kreis jener Aufgaben, die während der letzten 11 Jahre, seit Beginn des Krieges immer wieder zurückgestellt werden mußten, weil es an allem Erforderlichen fehlte, am Kapital, am Material und an den Arbeitskräften.

2360 Wohnräume erforderlich

Diejenige Aufgabe, der in Schwelm der Vorrang vor allen übrigen gebührt, ist die Beschaffung von angemessenem Wohnraum für alle. Vergessen wir nicht, daß in gewissem Sinne Kultur und Zivilisation bei der Wohnung anfangen. Die allermeisten von uns haben sich in ihren Wohnverhältnissen mehr oder weniger starke Beschränkungen gefallen lassen müssen, um den zahlreichen Ausgebombten in unserer Stadt und aus den Nachbarstädten sowie den vielen Ostflüchtlingen zu helfen, deren Zahl inzwischen schon auf 8 1/2 Tausend angestiegen ist. Die Unterbringung all dieser Hilfesuchenden ist eine Aufgabe, die bisher leider nur sehr unzulänglich hat gelöst werden können, obwohl der Einzelne teilweise erhebliche Opfer hat bringen müssen. Wenn wir hören, daß die Zahl der wohnungssuchenden Parteien in Schwelm zur Zeit rund 950 und die Zahl der benötigten Wohnräume 2360 beträgt, so haben wir eine Vorstellung davon, was auf diesem Gebiet noch alles geleistet werden muß.

Helfen kann hier natürlich nur eine großzügige Förderung des Wiederaufbaus und der Neubaulitigkeit.

Notwendig ist ein Vorratreiben sowohl des gesellschaftlichen Bauens als auch der privaten Baunitiative. Durch Herabgabe von billigen Darlehen und Hypotheken war bisher in der Hauptsache das Land Nordrhein-Westfalen der Förderer der Neubauten. Insgesamt wurden in Schwelm seit der Währungsreform bis zum April dieses Jahres 666 000 DM aus öffentlichen Mitteln für Darlehen und verlorne Zuschüsse zur Errichtung von Wohnungsbauten ausgeschüttet. Daneben leistete auch das im Januar 1949 gegründete Schwelmer Wohnungshilfswerk einen nicht unerheblichen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot. Das Wohnungshilfswerk hat allein bis Januar 1950, also aus den Einnahmen im ersten Jahre seines Bestehens, über 100 000 DM für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt, die durchweg für die Restfinanzierung von Wohnhausbauten verwandt und womit Wohnungen mit zusammen rund 130 Zimmern geschaffen wurden. Seite 16

Daß auch der Stadt durch dieses Hauptproblem erhebliche Kosten entstehen, liegt auf der Hand. Wenn die Stadt angesichts ihrer sehr angespannten eigenen Mittel auch nicht in der Lage war, aus eigenen Mitteln Zuschüsse und Darlehen zur Verfügung zu stellen, so erfordert doch die auf die Dauer unabwiesbar werdende Notwendigkeit der Erzielung neuer Siedlungs- und Wohngebiete hohe Kosten, die wenn dieses Problem wirklich vorangetrieben werden soll, zumindest vorläufig in der Hauptsache von der Stadt aufgebracht werden müssen. Es sei hier nur an den

unumgänglich notwendigen Geländekauf, an die Anlegung neuer Straßen, an die Kanalisation und die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser erinnert.

Unüberbar mit dem Wiederaufbau verbunden ist die städtebauliche Neuplanung. Andere Städte, die vom Kriege im wesentlichen verschont geblieben sind, haben es in dieser Hinsicht leichter. Sie brauchen dieses schwierige Problem vorerst nicht anzufassen. Schwelm ist zwar im Vergleich zu den Großstädten des Westens im Kriege noch verhältnismäßig glimpflich davongekommen, hat aber leider doch sehr viel stärkere Schläge hinnehmen müssen, als die meisten anderen Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises. Es ist klar, daß eine städtebauliche Neuplanung, wenn sie nun schon einmal durchgeführt werden muß, auch der Entwicklung der Verhältnisse, insbesondere der in den letzten 50 Jahren völlig veränderten Verkehrslage, Rechnung zu tragen hat. Es wäre geradezu ein Schandzettel, wenn die verantwortlichen Leute vor den sich hier ergebenden Notwendigkeiten die Augen verschließen und zu Behelfsmethoden ihre Zuflucht nehmen wollten, die den Zeitverfordernissen nicht gerecht werden.

Die Schwelmer Stadtväter jedenfalls waren verantwortungsbewußt genug, bei ihrer Entscheidung nicht nach rückwärts, sondern in die Zukunft zu schauen.

So ist als erster Teilschnitt des Neuordnungswesens in unserer Stadt für den Stadtkern ein Plan entstanden, der die Bausung der Stadt nach modernen Gesichtspunkten regelt. Die Durchführung des Planes wird wahrscheinlich Jahrzehnte in Anspruch nehmen.

Zwei Millionen für unsere Straßen

Eine weitere Sorge für die Stadt bedeutet die Frage der Straßeninstandsetzung. Hier muß unbedingt etwas Durchgeführtes werden. Die Kraftfahrer wissen ein Lied davon zu singen, in welchem schlechten Zustand sich die Schwelmer Straßen, gerade auch die Hauptverkehrsstraßen, befinden. Es ist ja leider so, daß auf diesem Gebiet die laufenden Unterhaltungsarbeiten 10 Jahre lang so gut wie geruht haben, weil im Kriege und in den ersten Nachkriegsjahren kein Geld dafür da war. In diesem langen Zeitraum sind die meisten unserer Straßen so weit ruiniert worden, daß sie jetzt von Grund auf erneuert werden müssen. Wenn wir das gesamte Schwelmer Straßennetz wieder in einen wirklich guten und den Erfordernissen des Verkehrs entsprechenden Zustand bringen wollen, so brauchen wir dazu schätzungsweise wenigstens 2 Millionen DM.

Eine Frage, die gerade in der letzten Zeit die Öffentlichkeit stark beschäftigt hat, ist die der Schaffung weiterer Klassenräume für die Volksschulen. Die Situation, vor der wir gegenwärtig stehen, ist folgende: Die Einwohnerzahl unserer Stadt ist von rund 23 500 im Jahre 1939 um 5 000 auf rund 28 500 im Jahre 1950 gestiegen. Das ist eine Steigerung um 21%. Die Zahl der Volksschulkinder aber ist in dem gleichen Zeitraum

ungleich stärker angewachsen. Sie ist von 2201 um 1 170 auf 3471 gestiegen, eine Steigerung um 53%. Entsprechend der erhöhten Kinderzahl ist die Zahl der Schulsysteme von 7 auf 9 und die Anzahl der Klassen von 55 auf 72 angewachsen. Demgegenüber ist die Zahl der zur Verfügung stehenden Klassenräume von 58 auf 43 gesunken. Die meisten Volksschul-Klassenräume sind doppelt belegt, morgens stehen sie dem einen und nachmittags dem anderen Schulsystem zur Verfügung. So ist auf die Dauer natürlich kein geregelter Schulbetrieb möglich. Die Stadt braucht dringend 2 neue Volksschulgebäude. Die Verhandlungen in dieser Frage sind bekanntlich jetzt so weit gediehen, daß an Stelle der total zerstörten Volksschule an der August-Bendler-Straße eine Schule an der Luisenstraße und eine weitere Schule im Norden der Stadt errichtet werden.

Auch die im Kriege stark beschädigte Oberschule befindet sich noch lange nicht wieder in einem Zustand, in dem sie früher war und der für einen geregelten Schulbetrieb eigentlich erforderlich ist. Bei diesem Wiederaufbau kann die Stadt der Kosten wegen vorläufig ebenfalls nur in Etappen weiter arbeiten.

Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Städtischen Schlachthof. Die Schlachthofanlagen sind bei Bombenangriffen in den Jahren 1942 und 1945 böse mitgenommen worden. Einzelne Wiederherstellungsarbeiten, die bisher noch nicht ausgeführt werden konnten, sind inzwischen unsatzfähig geworden. Insbesondere gilt das für den Wiederaufbau der Kuttellei, dessen Inangriffnahme die Regierung aus hygienischen Gründen dringend fordert. Aus finanziellen Gründen werden die Wiederherstellungs- und Erneuerungsarbeiten vorerst nur in Teilschnitten gefördert werden können.

Krankenhaus steht oben

Das Städtische Krankenhaus ist von direkten Kriegseinwirkungen verschont geblieben. Nichtsdestoweniger kommen wir aber auch hier auf die Dauer an umfangreichen und kostspieligen Bauarbeiten nicht vorbei. Denn das Krankenhaus, das bekanntlich auch von der Bevölkerung der Nachbarorte, insbesondere von Ennepetal und Wuppertal, stark in Anspruch genommen wird, war in den letzten Jahren dauernd überbelegt. Die Bettenzahl reicht bei weitem nicht aus, sodaß von einer ausgesprochenen Bettennot gesprochen werden kann. Dieser Zustand hat sehr un erfreuliche Begleiterscheinungen. Natürlich kann das kein Dauerzustand sein. Ob nun der jetzige Gebäudekomplex des Krankenhauses in irgend einer Form erweitert oder ob an anderer Stelle ein zusätzlicher Krankenhausneubau errichtet wird, mag vorerst dahingestellt bleiben. Jedenfalls muß in dieser Frage bald etwas geschehen.

Es gibt noch eine Reihe anderer Projekte, die vielleicht nicht ganz so dringend sind, deren baldige Verwirklichung aber trotzdem außerordentlich wünschenswert ist.

Wir wollen gern eine moderne Sportstätte in Schwelm haben, ein Stadion.

und unsere Stadtväter sind durchaus der Auffassung, daß die aufstrebende Mittelstadt Schwelm auf die Dauer eine solche Anlage braucht. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem schon seit etwa 1928 bestehenden Projekt eines Hallenschwimmbeckens. Damals wurde aus Sparkassenbetriebsüberschüssen der Grundstock zu einer Rücklage für diesen Zweck gelegt, die in den folgenden Jahren auf eine beträchtliche Summe anwuchs und die dann 1936 mit zum Bau des jetzigen Schwimmbades verwendet wurde.

Da ist noch ein weiterer Punkt, der auch mit der Gesunderhaltung der Schwelmer Einwohner zusammenhängt. Ich habe eingangs dargelegt, daß wir dringend Wohnungen brauchen und deshalb weiteres Wohn- und Siedlungsgelände erschließen müssen. Aber damit allein ist es nicht getan. Wenn wir bloß rationale Zweckbauten errichten, ohne gleichzeitig an die zugehörigen Wald- und Grünflächen zu denken, so machen wir uns unserer echten Stadt mehr und mehr einen unansehnlichen Großstadtvorort, in dem sich keiner recht wohl fühlt. Wir müssen gerade auf diesem Gebiet der Tradition unserer Väter folgen, die genau wußten, daß Grünanlagen die Lunge einer Stadt sind, und die entsprechend handelten.



Konditorei und Café im Möllenkotten
Ww. Alex Müller
Ruf 2170

2x Otto Mess
LEBENSMITTEL
SPEZIALGESCHÄFTE
in Schwelm
HAUPTSTRASSE 85

Jetzt auch Ecke Haupt- u. Pothoffstraße

Gastwirtschaft „Zur neuen Post“
Kalt und warme Speisen
Geplante Getränke
Willi Bürstinghaus
Schulstraße 17 — Telefon 2378

Café - Restauration
ff. Kuchen, Torten und Gebäck auch außer dem Hause — Gesellschaftszimmer
Willi Bürstinghaus jr.
Hauptstraße

Die neu erstellten

„Guten Stuben“

in der

GASTSTÄTTE MUSFELD

Möllenkotten - Hauptstraße 147

bieten Ihnen in der Jubiläumswoche angenehmen Aufenthalt

Kalte und warme Speisen
Fremdenzimmer
Geplante Biere
Separates Speisezimmer

Die handwerkliche Ausgestaltung wurde von folgenden Firmen ausgeführt:

- | | | |
|--|---|---|
| Architekt Wacker
Schwelm, Hauptstr. | Gerd Dölz
Hoch- u. Tiefbau, Stuck u. Putz
Schwelm
Döinghauser Str. 18 | H. Hölter
Licht- und Kraftanlagen
Schwelm
Kaiserstr. - Tel. 2449 |
| Willi Borgmeier
Bauunternehmung
Schwelm
Milsper Straße 12 — Tel. 2802 | Paul Roesse
Werkstätten für Laden-Innen-
ausbau u. Innenraumgestaltung
Wuppertal-Barmen
Eintrachtsstraße 7 — Tel. 50678 | Hermann Müller
Spezial-Plattierungen
Gevelsberg
Rosendahler Str. 4 — Tel. 2539 |

Biere aus den Brauereien

- | | | |
|--------------------------------|------------------|-----------------------------|
| Haarmann & Kathagen
Schwelm | BREMME
Barmen | Andreas-Pils
Hagen-Haspe |
|--------------------------------|------------------|-----------------------------|

Die Grünflächen müssen überall mitten in der Stadt liegen und die Waldanlagen möglichst schon an der Peripherie der geschlossenen Ortschaft beginnen. Wir haben gegen Ende des vorigen Jahres etwa

55 ha Waldgelände im Osten der Stadt, an der Schwelmequelle und am roten Busch, von dem Freiherrn von Hövel für solche Zwecke erworben. Das darf nicht der letzte Ankauf dieser Art gewesen sein.

laufen. Wir müssen uns auch bemühen, noch weitere gute Industrieunternehmen nach Schwelm zu ziehen, wie das in den Jahren seit 1945 in einigen Fällen mit Erfolg gelungen ist. Wirtschaftskrisen können wir jetzt gar nicht gebrauchen. Vor allem darf auch der gegenwärtige allgemeine Kapitalmangel, der vorläufig seine Auswirkungen in der Hauptsache nur in stark überhöhten Außenständen der Wirtschaft zeigt, nicht dahin führen, daß schließlich Produktion und Absatz darunter leiden.

So bleibt auf die Dauer nur der Weg, Anleihen aufzunehmen. Wir brauchen uns nicht zu schämen, daß wir auf diese Weise zu Geld kommen wollen. Die Aufnahme von Anleihen für größere Aufgaben, deren Kosten den laufenden Etat erheblich überschreiten, war schon immer allgemein üblich. Es wäre durchaus unbillig, wenn man von der Generation, die die notwendigen Anlage ausgeführt hat, verlangen wollte, daß sie sich allein für die Kosten plagen soll. Die Not ist so groß, daß bald gehandelt werden muß, und was wir jetzt schaffen, bleibt ja hoffentlich auch erhalten und dient voraussichtlich noch unsern Kindern und Kindeskindern.

Einmal Kommunalfriedhof — dann auch ein Saal

Ein weiteres, auch schon seit etwa 25 Jahren bestehendes Projekt ist das der Schaffung eines Kommunalfriedhofs. Wir haben in Schwelm bekanntlich einen Friedhof der Evangelischen und einen der Katholischen Kirchengemeinde, auf denen alle Toten beerdigt werden müssen. Die nicht geringe Zahl der Mitbürger, die keiner der beiden Religionsgesellschaften angehören, wünscht schon seit langem einen Kommunalfriedhof, und niemand kann diese Forderung unbillig nennen. Geeignetes Terrain wäre in unmittelbarer Nähe der beiden konfessionellen Friedhöfe vorhanden, aber natürlich ist auch die Durchführung dieses Projektes nicht billig. Allein der Erwerb des Grundstückes wird mit den zugehörigen Ausgaben für die Vermessung und die Eintragung rund 40 000 DM kosten. Hinzu kommen noch die sehr erheblichen Kosten für eine angemessene Herrichtung des Friedhofs (Planierung des Geländes, Anlegung der Grab-, Park- und Wegflächen, Entwässerungsanlagen für die Tagesabwässer, Einfriedigung usw.) sowie vor allem auch für eine würdige und räumlich ausreichende Leichenhalle, deren Fehlen in Schwelm schon lange als Ubelstand empfunden wird. Auf die Dauer werden wir an der Schaffung dieser Friedhofsanlage nicht vorbeikommen. Erstmals sind im Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1950 als 1. Rate der hierfür aufzubringenden Kosten 15 000 DM bereitgestellt worden. Aber wenden wir uns von den Toten wieder zum Leben und zu den Menschen, die das Dasein bejahen und die nach sauren Wochen auch mal

frohe Feste feiern wollen. Da tritt sofort ein Problem in den Vordergrund, das in den letzten Jahren schon wiederholt Gegenstand ernsthafter Erörterungen gewesen ist: Es fehlt uns in Schwelm ein geräumiger Festsaal, der für Großveranstaltungen geeignet ist.

Wir brauchen einen Saal etwa von der Größe unserer früheren Wilhelm höhe.

Wenn wir es fertigbringen, einen stilvoll-schönen und festlichen Stadthallenbau für etwa 1 200 Personen im Mittelpunkt der Stadt zu errichten, so hätten wir auch diese Frage in befriedigender Weise gelöst.

Ich wage es kaum, am Schluß meiner Aufzählung auch den Rathausneubau zu nennen. Die meisten werden auf dem Standpunkt stehen, daß dieses Projekt nicht zu den wichtigsten gehört und daß es damit wenigstens noch 50 Jahre Zeit hat. Ich fürchte aber, daß wir so lange keinesfalls mehr warten können.

Am Ende dieser Reihe von Zukunftsaufgaben drängt sich unabweisbar die Frage auf, woher das viele Geld kommen soll, das zur Durchführung erforderlich ist. Ich habe schon darauf hingewiesen, daß wir nicht alles auf einmal machen können, sondern daß wir bei vielen Projekten zusehen müssen, im Laufe der Zeit immer etwas weiter zu kommen. Viel wird natürlich davon abhängen, wie sich die wirtschaftliche Lage in unserer Stadt weiter entwickelt. Unsere Industrie muß gesund bleiben, und ihre Produktion für den Inlands- und den Auslandsmarkt immer auf vollen Touren

Ohne Anleihen geht es nicht

Eins muß aber in diesem Zusammenhang besonders klargestellt werden. Mag unsere Wirtschaft auch gesund bleiben und mögen die Steuereingänge in den kommenden Jahren befriedigend sein, aus lauten den Mitteln können wir das nicht alles finanzieren, was wirklich sofort und vordringlich getan werden muß. Besondere Verhältnisse erfordern besondere Maßnahmen. Wenn wir zahlreiche neue Wohnungen bauen, eine kostspielige städtebauliche Neuplanung durchführen, unsere ruinierten Straßen in Ordnung bringen wollen, wenn wir weiter neue Schulgebäude errichten und die andern von Grund auf instandsetzen, unsern Schlachthof in Ordnung bringen und unser Krankenhaus erweitern wollen, um nur die vordringlichen Aufgaben zu nennen, die keinen langen Aufschub dulden, dann verursacht das alles so gewaltige Kosten, daß wir haben müssen, in früheren Jahren sammeln reiche Gemeinden, die nicht wußten, wohin mit dem Geld, zu den verschiedensten Zwecken rechtzeitig Rücklagen an. Auch Schwelm gehörte bis vor garnicht langer Zeit zu den glücklichen Gemeinden. Die Gesamtsumme unserer Rücklagen betrug über 8 Millionen Mark, eine Summe, die in der finanziellen Bereinigung des Jahres 1948 restlos untergegangen ist. An eine nennenswerte neue Rücklagenbildung ist natürlich bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken.

Ein Schritt zurück

Nach Drucklegung von Teil-Kapiteln unserer Jubiläumserklärung erreichte uns die Nachricht, daß der Aufstellungsbeschluß über den FC 06 Schwelm rückgängig gemacht worden ist. Die 1. Fußballmannschaft spielt weiterhin in der 1. Kreisklasse. Die 1. Tisch-Tennis-Männermannschaft erreichte im Aufstiegs-spiel nicht die Oberliga/West.

Restaurant „Zum Parlament“
empfehlte seine Gaststätte, Saal, Gesellschaftszimmer und große Parkanlagen für Veranstaltungen jeder Art

Gleichzeitig bringe ich meine Autovermietung bei Hochzeiten usw. in empfehlende Erinnerung

Telefon 2978 Emil Wildförster

GASTSTÄTTE
ALBERT RANFT
AM ROTEN WASSER

Gute Speisen und Getränke

Altdeutsche Bierstuben Willi Frese

empfehlte seine Räume für Familien- und Vereinsfestlichkeiten

ff. Kalte Küche, bestens gepflegte Getränke

Neu eingerichtet: Eis-Salon

An allen Kirmestagen
Stimmung — Tanz — Humor
im
KÖLNER HOF
Inh. Willi Eisenach

Gepflegte Speisen und Getränke — Fremdenzimmer

Restauration
Julius Rogowsky
Mittelstraße

Die Gaststätte für gepflegte
Getränke und Speisen

Gasthof Walter Bahr, Altmarkt 10
Haus der guten Küche

Spezialität: Eisbein mit Sauerkraut!

Gut gepflegte Biere und Getränke aller Art

Ausschank Dortmunder Kronen-Bier

Trinkst Du Bier und Wein,
muß es von **Philipp Mallmann** sein
Schwelm, Kölner Straße 29

Elfriede Wienhold
Kaffee - Konditorei
Mittelstraße 3 — Telefon 2090

Ein Besuch, der sich lohnt!
Sängerklause
Speisen — Getränke
Willi Wagener, Hauptstraße

Gaststätte
Deitermann
Inh. Kl. Balschau

Café und Konditorei Bräker
Hauptstraße
Demnächst Bahnhofstraße

BORN'S BIERSTUBEN
Telefon 2137 Bahnhofstraße 67
Wie bekannt bieten
Keller und Küche das Beste!

Kath. Gesellenhaus
August-Bendler-Straße 17 Ruf 2658
Großer Saal ca. 400 Pers. — Kleiner Saal ca. 50 Pers.
Warme und kalte Speisen, gepflegte Getränke!
Bekannte und gemütlche Gaststätte

1870 **Gaststätte Willi Dittmar** 1950
Schwelm, Bahnhofstraße 35
Gute Küche - Gepflegte Getränke und Weine

Bahnhofsgaststätte Wilh. Rohs
Gute Speisen - Gepflegte Getränke
Telefon 2047

Theater-Restaurant
Inh. M. Cronenberg
Angenehmer Aufenthalt mit Ausblick auf den Festplatz
Gepflegte Getränke — Kaltes Büfett

Gaststätte Hans Dittmar
Kaiserstraße 29 Ruf 2266
Gesellschaftszimmer - gepflegte Getränke - kalte Küche
Angenehme und gemütlche Räumlichkeiten

Gastwirtschaft zum Rathaus
E. Krägeloh
Schwelm, Moltkestraße

Restauration „Zum Amtsgericht“
Karl Weustenfeld, Schulstraße 16
Die hehagliche Gaststätte mit den gepflegten Getränken hält sich allen Besuchern zum Stadtjubiläum bestens empfohlen
Besuchen Sie auch mein traditionelles Zelt auf dem Volksfestplatz. Ich werde Ihnen auch hier den Aufenthalt so gemütlch wie möglich machen

Gaststätte „Zum Nordpol“
Heinrich Kerckhoff, Schwelm
Nordstraße 16
ff. Speisen und Getränke

Bahnhofs-Hotel

Schwelm.

Besitzerin: Frau Emil Eckardt

Vereinslokal des V. r. K. D.

Spezialhaus für reisende Kaufleute

Sämtliche Zimmer mit fl., k. u. w. Wasser

2 Kegelbahnen

Gaststätte „Zum Möllenkotten“

1866 Niepmann 1950

die alt bekannte Gaststätte.

Schwelm, Hauptstraße 126

empfehl. bestgepflegte Getränke

Café - Restaurant Ley

Inhaber: Frau Hilde Habbes

Moltkestraße 16

Gaststätte Schulhoff

Gesellschaftszimmer - Billard

Hauptstraße 125

Faschenbier-Verlag der Brauerei Schwelm
Niederlage: Alt-Aachener „Kaiserbrunnen“
Telefon 2034

Ein besonderer Genuß
zum Stadtjubiläum



Sondermischung
in der Jubiläums-Packung

Beim Einkauf achte drauf:
nur vom Stein soll es sein

Saalbau Reuter

Schwelm

Fernruf 2213

800 Sitzplätze, Gesellschaftsräume

Kegelbahn, Billard

Schwelme-Bad

Eines der schönsten Freibäder des Westens
mit 10 Meter-Sprungturm, 50 Meter-Kampfbahn,
Wasserrutschbahn u. große Liegewiesen

Gaststätte, Terrassen und Parkplatz

Inh. Ernst Homberg

Schwelmestr. 43

Tel. 2003

Hotel Prinz von Preußen

Inhaber Paul Lange



Das Haus von Ruf

Spezialausschank der Brauerei Schwelm

Gasthof Eugen Dittmar

Kölner Straße 2

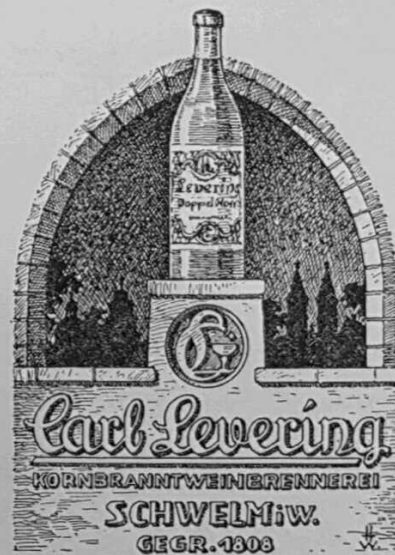
14 Getränke und Speisen - 10 Fremdenzimmer
Altstes Haus am Platze - Erbaut im Jahre 1550



Über 100 Jahre das gute Schwelmer
Bier in den bekannten Qualitäten

Schwelmer Alt-Pils, Schwelmer Export
Schwelmer Malzbier

Führend im Ennepe-Ruhr-Kreis



Doppel-Korn
Alter Korn
Doppel-Wacholder
Klaren
Edellikör
Boonekamp